Nr. 267. Samstag den 12. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz in der Nordmandschurei

liegen nur Nachrichten über verhältnismäßig unbedeutende Scharmützel vor. Nach einem Bericht der „Russischen Telegr.-Agent." aus Mukden vom 10. Novbr. haben die Japaner auf dem linken Ufer des Hunho die Offensive ergriffen und die Ortschaften Utiasy, Ertansy und Pausentun besetzt; die Russen warfen dann die Gegner wieder heraus und nahmen die alten Verteidigungslinien wieder ein. Japanischerseits wird aus dem Hauptquartier der Mandschureiarmee gemeldet, daß am 8. zwei russische Kompagnien die japanischen Vorposten angegriffen, aber vollkommen zurückgeschlagen wurden. In den anderen Gegenden sei alles ruhig. Dem Londoner „Standard" wird aus General Okus Hauptquartier berichtet, daß die Russen am Mittwoch verschiedene energische Angriffe auf Lamutu und Linschinpu machten, aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen wurden. Die genannten Orte sind durch Artilleriefeuer zerstört worden.

Wir verzeichnen folgende telegraphische Meldungen:

* **Mukden,** 10. Nov. Admiral Skrydlow begab sich nach kurzem Aufenthalt in Mukden in das Hauptquartier, um mit dem Oberstkommandierenden zu beraten. Er bleibt wahrscheinlich drei Tage bei der Armee.

* **Mukden,** 10. Nov. Zwischen den beiden Armeen ist noch ein zeitweilig aussetzender Artilleriekampf im Gange. Das Geschützfeuer war am stärksten auf dem linken Flügel; von diesem aus beschossen die Russen den ganzen Mittwoch und die Nacht zum Donnerstag hindurch die japanischen Stellungen mit schweren Geschützen. Bis jetzt hat keine Partei einen Vorteil errungen.

* **London,** 11. November. Nach einer Meldung des „Standard" aus Schanghai ist die Bahn Söul-Fusan fertig gestellt und wird am 12. eröffnet. Die Reise von Tokio nach Söul wird jetzt nur noch 40 Stunden dauern.

* **Petersburg,** 11. November. Heute war hier das Gerücht vom Tode des Generals v. Griepenberg verbreitet. Auf eine infolgedessen eingezogene Erkundigung geht der Russischen Telegraphen-Agentur die Nachricht zu, daß der General sich völlig wohl befinde und am 17. ds. von Wilna abzureisen gedenkt.

* **Mukden,** 11. November. Infolge des am Mittwoch gegen ihre Stellungen gerichteten scharfen Geschützfeuers haben die Japaner einige Batterien von vorgeschobenen Posten zurückgezogen. Hier wird angenommen, daß die Japaner jetzt nicht zum Vorrücken bereit sind und sich nach den Hügelketten hin zurückziehen werden. Die Wiedereroberung des Putilow-Hügels gegen Schluß der Schaho-Schlacht brachte den Russen großen Vorteil; denn der Hügel beherrscht die Ebene, über die das Vorrücken der Japaner erfolgen muß.

* **Petersburg,** 11. November. Der Russischen Telegraphen-Agentur wird aus Charbin vom heutigen Tage gemeldet: Es verlautet, die Japaner schützten ihren Rücken durch Milizen der Chunchusen. Die chinesische Bevölkerung von Liaujang und Umgegend erleidet hierdurch viele Verluste; infolgedessen herrscht große Unzufriedenheit unter den Chinesen dieses Gebiets. — Es verlautet, die Erkrankung Kurokis, sowie die große Zahl Verwundeter und Kranker störe die Offensive der Japaner.

Die Lage vor Port Arthur.

* **London,** 11. Novbr. Auch die „Morning Post" meldet aus Schanghai vom 10. November: Hier verlautet, die Japaner hätten noch einmal Kapitulationsverhandlungen mit Port Arthur angeknüpft. General Stössel habe sich zur Beratung mit seinen Offizieren Zeit erbeten (?). Die Festung sei noch mit Lebensmitteln versehen, leide aber an Wassermangel. Der „Daily Telegraph" meldet vom 10. ds. aus Tientsin, die russischen Schiffe im Hafen von Port Arthur müßten wegen des japanischen Feuers fortwährend die Stellung ändern. Man erwartet daher einen neuen Ausfall der Flotte.

* **London,** 11. Nov. Der „Daily Telegraph" meldet vom 10. d. M. aus Tschifu: Ein japanisches Torpedoboot fing auf einer Dschunke, die aus Port Arthur nach Tschifu unterwegs war, zwei Chinesen und einen Hindu ab, die amtliche Depeschen bei sich trugen. Die russische Garnison des Forts Sungschunschan, die aus 160 Mann bestand, ist durch das japanische Granatfeuer auf die Hälfte zusammengeschmolzen. In Port Arthur befinden sich nur sechs japanische Gefangene.

* **Paris,** 11. Nov. Der Vertreter des „Matin" in Tschifu berichtet: Aus Port Arthur eingetroffene Chinesen teilen mit, daß die Japaner sich durchaus nicht des Forts Erlungschan, sondern nur der benachbarten, ziemlich unbedeutenden Stellungen bemächtigt haben. Ferner wird in einem Brief aus Dalny, der allerdings vor den letzten Kämpfen geschrieben ist, mitgeteilt, daß die japanischen Belagerungstruppen infolge des Widerstandes von Port Arthur sehr entmutigt und demoralisiert seien, und daß deshalb die Truppen in der Front häufig gewechselt werden müßten.

Zur Interventionsfrage.

* **London,** 11. Nov. Reuters Bureau meldet unterm 10. ds. Mts. aus Washington, Lord Lansdownes Rede werde hier als Befürwortung einer Intervention im Fernen Osten aufgefaßt. Präsident Roosevelt warte nach Aussage eines hohen Staatsbeamten nur auf eine günstige Gelegenheit, um alles zu tun, den Krieg zu beenden, aber Amerika könne unter keinen Umständen amtlich seine Vermittlung anbieten, solange nicht beide Kriegführende sich bereit erklärten, die guten Dienste des Präsidenten in Anspruch zu nehmen. Man sage, Japan habe vor vielen Wochen erklärt, es sei bereit, die Vermittlung des Präsidenten oder König Eduards anzunehmen, aber die geringste Andeutung in bezug auf Friedensvermittlung habe bei den russischen Beamten in Washington Widerspruch hervorgerufen.

* **Washington,** 11. Nov. Der hiesige russische Botschafter Graf Cassini erklärte, er habe guten Grund, zu glauben, daß die Weigerung seiner Regierung, im gegenwärtigen Zeitpunkte eine Vermittlung anzunehmen, von allen neutralen Mächten geachtet werden würde.

Alexejews Erklärungen.

Der inzwischen nach Petersburg zurückgekehrte Admiral Alexejew hat im Eisenbahnzug den Petersburger Korrespondenten der Daily Expreß empfangen. Er teilte dem Interviewer mit, daß er in Petersburg bleiben werde, um die Angelegenheiten des fernen Ostens von der Hauptstadt aus zu kontrollieren. Alexejew glaubt, daß sein Einfluß in Petersburg wirksamer sein wird, als auf dem Kriegsschauplatz. Ob sein Einfluß günstiger wirken wird, als bisher, ist allerdings zweifelhaft! Alexejew wird den Rang und Titel eines Vizekönigs des fernen Ostens behalten. Er bestreitet entschieden, daß er zurückberufen worden sei, und behauptet, er habe den Zaren dringend gebeten, ihm die Erlaubnis zu geben, zurückzukommen, und zwar, nachdem die Ernennung Kuropatkins zum Höchstkommandierenden seine Anwesenheit im fernen Osten überflüssig gemacht hatte. — Alexejews Empfang in Petersburg war nicht so warm, wie offiziell gemeldet wird. Die Hurrarufer waren Beamte und Angestellte der Eisenbahn. Die große Menge außerhalb des Bahnhofs begrüßte Alexejew mit Zischen und feindlichen Zurufen.

Die russischen Reservisten.

* **Breslau,** 10. November. Von der russischen Grenze wird gemeldet: Obwohl vor kurzem eifrig mobilisiert wurde, ist doch ein großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem Kriegsschauplatz befördert worden. Der Leute bemächtigt sich von Tag zu Tag eine wachsende Panik und immer lauter und drohender klingen die Vorwürfe gegen die Militärbehörde. Bei Radomsk kampieren gegen 30 000 Mann in Schmutz und Nässe auf freiem Felde. Ohne Schutz und Nahrungsmittel. Selbst das zum Biwakfeuer nötige Brennholz fehlt.

* **Petersburg,** 11. Nov. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet: Hier umlaufende Gerüchte, daß in Charkow Unruhen stattgefunden hätten, sind nach eingegangenen Erkundigungen unwahr. Die Nachricht, daß in Warschau gestern Reservisten bei der Abfahrt zum Kriegsschauplatz Unruhen verursacht hätten, ist eine Uebertreibung. Die Reservisten waren darüber erbittert, daß sie in ungeheizten Eisenbahnwagen fahren sollten, beruhigten sich aber auf die Versicherung hin, daß sie in Bialystok geheizte Wagen bekämen.

Rußland und England.

* **London,** 10. Nov. Zum Empfange der russischen Ostseeflotte trifft Admiral Togo, wie aus Tokio gemeldet wird, bereits seine Vorkehrungen: Ein Teil seiner Flotte ist nach Sasebo und Schimonoseki gegangen, um dort „aufgefrischt" zu werden, da die Schiffe zum Teil in den neun Monaten, die sie nun schon ununterbrochen Dienst tun, naturgemäß mancher Renovierungen bedürfen. Aus dem 2., 3. und 4. Geschwader wird eine besondere Flotte gebildet, deren Aufgabe es sein soll, der russischen Ostseeflotte entgegenzufahren und die einzelnen Abteilungen derselben vor ihrer Vereinigung anzugreifen. Diese Flotte soll die Häfen der japanischen Insel Formosa als Operationsbasis benutzen und zur rechten Zeit die Meerenge sperren. Ein Geschwader von Torpedojägern geht in Begleitung kleiner, besonders dazu ausersehener Boote ab, um auf dem Wege des Ostseegeschwaders Seeminen zu legen und die Schiffe desselben mit Torpedos anzugreifen.

* **London,** 11. November. Das Reutersche Bureau meldet aus Kanea vom 10., das russische Linienschiff Sissoi Weliki mit dem Admiral Fölkersahm an Bord sowie das Linienschiff Navarin und zwei Kreuzer mit einem Dampfer der Freiwilligenflotte und einem Transportschiff seien in der Sudabei eingetroffen. Aus Konstantinopel wird demselben Bureau unter dem 10. ds. Mts. gemeldet, der Dampfer Kiew der Freiwilligenflotte habe den Bosporus passiert.

* **Petersburg,** 10. November. Zu Mitgliedern der Untersuchungskommission für den Zwischenfall sind ernannt: Oberstleutnant Stenger, Chef der wissenschaftlichen Abteilung im Marineministerium, Leutnant Wolkow und der zweite Dragoman bei der russischen Botschaft in Konstantinopel, Mandelstam.

* **London,** 11. November. Nach einer Lloydmeldung vom 10. November sind fünf Kreuzer und acht Torpedobootszerstörer, sowie sieben Transportdampfer der Baltischen Flotte in der Sudabucht (Kreta) angekommen.

* **Paris,** 11. Novbr. (Köln. Ztg.) Eine Ergänzung zu den bisherigen Erklärungen des Zwischenfalles in der Nordsee meldet der Petersburger Berichterstatter des „New York Herald". Er findet diese Ergänzung in dem Briefe, den ein Kapitän des russischen Kreuzers „Aurora" vom Baltischen Geschwader an seine Gattin gerichtet hat. Darin heißt es: „Die „Aurora" und der Kreuzer 2. Klasse „Ssumrui" haben von dem Feuer der eigenen Flotte zu leiden gehabt, und zwar war es so: Beide Schiffe, die mit einander fuhren, gerieten beträchtlich vom Kurse ab, den sie nach den Weisungen innehalten sollten. Die Signale wurden mit neuen Zeichen gegeben und darum mehr oder minder mißverstanden, so daß beide Schiffe nach verschiedenen Richtungen zu steuern begannen. Dieser Umstand ließ sie verdächtig erscheinen, zumal sie die Weisung erhalten hatten, mit ausgelöschten Lichtern zu fahren." Der Berichterstatter macht darauf aufmerksam, daß diese Darstellung die Beobachtung der russischen Offiziere bestätige, die deutlich zwei Schiffe ohne Lichter bald in der einen, bald in der anderen Richtung haben kreuzen sehen. Gleichzeitig bringt der „Matin" von seinem Berichterstatter eine Darstellung nach einem Briefe, den ein Offizier der „Kamtschatka" nach Petersburg gesandt hat. Die „Kamtschatka" war hiernach das letzte Schiff des Geschwaders und befand sich infolge eines Maschinenschadens ziemlich weit zurück. Gegen 7 Uhr abends erblickte sie durch den Nebel verdächtige Lichter. Das Feuer der Scheinwerfer wurde auf die Lichter gerichtet, worauf diese sogleich erloschen. An Bord der „Kamtschatka" wurde alsbald alles dunkel gemacht, und darnach bemerkte man ein Boot, welches das Flaggschiff zu überholen suchte. Die Scheinwerfer, die man wieder anzündete, ließen deutlich ein Torpedoboot mit drei Masten erkennen. Man hörte einen Knall, worauf sofort der Befehl gegeben wurde, mit den Geschützen Backbord zu fahren. Die „Kamtschatka" benachrichtigte den Admiral durch Marconitelegraphie von dem Ueberfall. Erst am anderen Morgen erfuhr sie, daß auch die „Aurora" in derselben Weise angegriffen worden war.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Zur Erhebung der Witbois.

* **Berlin,** 11. November. General von Trotha meldet unter dem 10. November aus Windhuk: Oberleutnant Boecklin hatte mit seiner Patrouille am 4. Novbr. und 6. November bei Dirichas siegreiche Gefechte gegen Hottentottenbanden von zusammen 80 Gewehren unter dem Unterkapitän Gorob, die sich nach dem oberen Packriemrevier in eine anscheinend verschanzte Stellung zurückzogen. Die Strafkolonne Oberleutnants Gräff der zehnten Kompagnie mit zwei Maschinengewehren, der sich der Patrouille des Oberleutnants von Bentivegni angeschlossen hatte, hatte am 6. November ein erfolgreiches Gefecht mit größeren Hererobanden. Der Feind wurde bis zwanzig Kilometer nördlich von Otjosondu verfolgt und verlor 12 Tote und 5 Gewehre. — Gouverneur Leutwein meldet: Ein Telegramm aus Rehoboth besagt, daß nach der Erzählung eines aus dem Witboilager zurückgekehrten Bastards der Aufstand durch Aufreizung von angeblich eingeborenen Propheten aus der Kapkolonie veranlaßt sei. Die Witbois glaubten an deren höhere Sendung und die dadurch gebotene Notwendigkeit zum Aufstande, sowie an einen bestimmten Sieg mittels höherer Hilfe. Das Schicksal ihrer bei uns gefangenen Landsleute sei ihnen gleichgiltig, weil es auf höherer Fügung beruhe.

* **Berlin,** 11. November. Wie Gouverneur Leutwein aus Rehoboth telegraphiert, hat er einen Brief Hendrik Witbois erhalten, worin dieser nach einigen religiösen Wendungen wörtlich sagt: So hat jetzt Gott aus dem Himmel den Vertrag gebrochen. Dann bittet er, seine gefangenen Leute freizulassen, weil sie unschuldig an seinen Werken seien. Hauptursache des Aufstandes ist nach Leutweins Ansicht fraglos religiöser Wahnsinn, hervorgerufen durch einen Propheten aus der Kapkolonie, welcher sich zur äthiopischen Kirche rechnet und der Mitte ds. Js. eine Zeitlang in Windhuk in Haft gehalten worden ist.

Aus dem Süden des Schutzgebiets

beginnen jetzt auch nähere briefliche Berichte einzutreffen. So wird in der „B. Z." ein Brief des Hauptmanns Kirchner, des Chefs der 1. Feldbatterie, nachgedruckt, in dem es heißt:

„Die Kriegsverhältnisse hier im Süden sind wenig klar. Morenga, ein Hererobastard, aus der Kapkolonie gebürtig, sitzt mit etwa zweihundert Gewehren und einer großen Anzahl allen möglichen Gesindels und mit dem geraubten Vieh in den Karrasbergen in einer festungsartigen Stellung. Die Karrasberge sind so gut wie unbekannt. Der einzige Weiße, welcher Bescheid wußte, war der Bur Devenish, der bei Conchanas gefallen ist. In die Berge ist nur auf Fußpfaden zu gelangen; Gebirgsgeschütze sind heliographisch beantragt. Nach ihrem Eintreffen soll offensiv vorgegangen

---

Die Ernennung.

Humoreske von **Leo von Torn.**

(Nachdruck verboten.)

Ein freundliches, links oben belegenes Vaterländchen unseres deutschen Vaterlandes hat einen großen See, der mit einem schiffbaren Flusse in Verbindung steht. Von herrlichen uralten Eichenwäldern umgeben, ist dieser See die Perle oder — wie Jens W. Larsen so schön sagte — das grün umwimperte blaue Auge des Landes.

Und Jens W. Larsen mußte das wissen. Er war früher Heuerbas in Hamburg gewesen. Seit anderthalb Jahrzehnten hatte er sich an dem „blauen Auge" zur Ruhe gesetzt und an einer besonders schönen Stelle der „grünen Wimpern" ein Sommerlokal errichtet.

Früher konnten dort Familien Kaffee kochen. Seit aber Jens W. Larsen mit seinen höheren Zwecken gewachsen war, seit er wiederholt Gäste aus der Residenz erhalten und eine merkwürdige Krankheit — den Ernennungsfimmel nämlich — bekommen hatte, war das abgeschafft. Er sah es nicht einmal mehr gern, wenn die Sonntagsgäste aus dem nahegelegenen Städtchen ihren eigenen Kuchen mitbrachten. Er führte selbst welchen. Und da einmal ein Geheimer Oberregierungsrat aus der Residenz den safrangelben, großlöcherigen Napfkuchen gekostet und nach einigem Husten als „nicht übel" bezeichnet hatte, sah Jens W. Larsen nicht ein, weshalb gewöhnliche Menschen seinen Kuchen nicht auch essen konnten.

Außerdem war sein Lokal viel zu fein für Leute, welche Mitgebrachtes verzehrten. An den Bäumen, welche das Restaurant umstanden, befanden sich allerlei Gedenktafeln, die das erwiesen. Es stand da für die Mit- und Nachwelt zu lesen, daß die Hofdame Baronin von Klinkerfeld am so und sovielten auf dieser Bank während sechs Minuten die schöne Aussicht über den See und dazu eine Milchschokolade genossen habe. Auf einer andern Tafel war der denkwürdige Tag festgehalten, an welchem Seine Exzellenz der Herr Minister für Schul- und geistliche Angelegenheiten allhier drei Setzeier mit Schnittlauch zu sich genommen. Ein schlechter Mensch — und zwar war ein durchreisender Berliner dieser Untat verdächtig — hatte darunter handschriftlich auch gleich den Ort bezeichnet, wo Seine Exzellenz die Setzeier menschlichem Ermessen nach wieder abgegeben.

Durch solche und andere unziemliche Scherze ließ Jens W. Larsen sich nicht beirren. Er schwärmte nun einmal für die Residenz, für die höheren Gesellschaftskreise und für die Spitzen der Behörden. Es steckte ein tief eingewurzelter loyaler Zug in ihm, der mit seinen höchsten Trieben in dem Wunsche kulminierte, daß der regierende Herr des Landes auch einmal Jens W. Larsen und sein Lokal besuchen möchte. Um diesen Gedanken, diese Hoffnung drehte sich alles. Seit Jahren schon stand eine große, goldgeränderte Tafel auf dem Boden — in der nämlichen Ecke, wo die Landesfahnen standen und die Kiste mit Buntfeuerwerk und Böllerschüssen.

Man würde Jens W. Larsen unrecht tun, wenn man ihn als Geschäfts-Patrioten bezeichnete. Seine Begeisterung war durchaus echt und ehrlich — wenn auch ein leises, geheimes Sehnen in dieselbe hineinspielte. Er hätte für sein Leben gern einen Titel gehabt. Einen ganz kleinen Titel. Die von ihm gepachteten Ländereien waren herzoglich. Er wäre schon überglücklich gewesen, wenn er die Berechtigung gehabt hätte, sich Domänenpächter zu nennen. Oder Amtmann! Bis zum Oekonomierat verstieg sich Jens W. Larsen nur in seinen Träumen, wenn er am Abend vorher mehr als sechs Glas Grog getrunken hatte — was allerdings öfter vorkam.

Auch heute schien es, als wenn diese Norm um ein Erkleckliches überschritten werden sollte.

Die Korpsmanöver hatten sich bis in die Nähe des benachbarten Landstädtchens gezogen. Der Ort war mit Einquartierung voll besetzt. Viele Offiziere hatten sich an den See hinausbegeben, um nach den Strapazen des Tages der Ruhe zu pflegen und einen guten Trunk zu genehmigen.

Jens W. Larsen war rein aus dem Häuschen ob des zahlreichen und vornehmen Besuches. Wenn er noch keinen Baum ausgesucht, um dieses Ereignis zu verewigen, so lag das nur daran, daß er dazu noch keine Zeit gehabt. Die vierschrötige Gestalt war mit erstaunlicher Beweglichkeit überall. Wenn er es aber irgend einrichten konnte, beweate er sich in der Nähe eines Tisches, an welchem Offiziere des Regiments Paul Wilhelm sich zusammengefunden hatten — jenes Regiments, dessen Chef der Landesfürst war. Hier trieb er mit leuchtenden Augen und gespitzten Ohren seine Aufmerksamkeit und Dienstwilligkeit aufs Aeußerste, schon um noch einiges von dem Gespräch aufzuschnappen, aus dem ein paar Worte ihn geradezu elektrisiert hatten.

Die Offiziere erörterten die Möglichkeit, daß der Herzog wegen der benachbarten Einquartierung seines Regiments diesem einen Besuch abstatten könnte. Das war nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich. Und da der hohe Herr ein großer Freund von Ueberraschungen war, so mußte man sich einigermaßen an dem qui vive halten. Er kam wie der Teufel auf Filzparisern — und jeder Besuch war immer gleichbedeutend mit Alarm. Die Stabsoffiziere und einige vorsichtige Häuptlinge hatten deshalb schon ihre Pferde mitgebracht, um gegebenenfalls mit der erforderlichen Geschwindigkeit bei ihren Truppenteilen eintreffen zu können.

Was dem einen sein Uhl, ist dem andern sein Nachtigall. Was die Offiziere befürchteten, das machte Jens W. Larsens Herz in Schauern sehnsuchtsvoller Hoffnung erbeben. Er mischte sich in aller Eile ein Glas Grog nach dem andern, um wenigstens äußerlich die Ruhe und Würde eines Domänenpächters oder Amtmanns oder — schweig still, mein Herz! — eines Oekonomierats zu bewahren. Es gelang ihm das peu à peu in solchem Maße, daß er seine geschäftige Beweglichkeit verlor und schließlich in einem versteckten Winkel hinter dem Bierzapfapparat vor Anker gehen mußte.

Hier träumte er den Traum seiner Träume — bis plötzlich ein Depeschenbote ihn weckte.

Ein Telegramm! Ein Staatstelegramm —!!

Jens W. Larsen taumelte empor und rieb sich die Augen. Nachdem er aber einen Blick in die Depesche geworfen, war er nicht nur wach, sondern auch nüchtern — — —

„Seine Hoheit der Herzog werden gegen 1 Uhr nachts auf höchstseiner Jacht dort eintreffen und in strengem Inkognito an Land gehen. Ein Zweispänner ist diskret zu beschaffen und bereit zu halten.

Der Hausmarschall."

Ob der alte Larsen die Nachwirkung seines Lieblingsgetränks doch noch nicht ganz überwunden oder durch die plötzliche Erfüllung seines Lieblingswunsches einen neuen Rausch bekommen hatte — er las nur Herzog! Und daß der Herzog in eigener Person bei ihm an Land gehen würde!

Wie ein Unsinniger stürmte er von Tisch zu Tisch, um das Glück und die Ehre, welche seinem Hause widerfahren sollte, bekannt zu geben.

Wenige Minuten später war natürlich kein bunter Kragen mehr im Lokal.

Jens W. Larsen achtete nicht darauf — und wenn er darauf geachtet hätte, so wäre es ihm vielleicht sogar recht gewesen. Er hatte anderes zu tun, als simple Offiziere zu bedienen.

Kurz vor halb ein Uhr waren die mit Bienenemsigkeit getroffenen Empfangsvorbereitungen vollendet. Das Haus und der Wald in weitem Umkreise erstrahlten im Lichte ungezählter Lampions. Ueberall waren Böller und Buntfeuer gelegt. Was irgend an Fahnen hatte aufgetrieben werden können, hing aus den Fenstern und an den Bäumen. Und als dann endlich die Jacht von fernher sichtbar wurde, standen hinter Jens W. Larsen auf der Landungsbrücke der gesamte Gemeinderat, der Kriegerverein, die Schützengilde und die Liedertafel des benachbarten Ortes.

Die Jacht rauschte immer näher — und schon wollte der Wirt das Zeichen für die Böller und Buntfeuer geben, als die Jacht noch in ziemlich weiter Entfernung vom Ufer abstoppte.

Was war denn das —?

Sollte es dem hohen Herrn wieder leid geworden sein?

Da — plötzlich dröhnte durch ein Sprachrohr eine Stimme über das nächtliche Gewässer:

„Ist — Lar — sen — da —?"

„Ja!" rief der Wirt und schwenkte begeistert seinen Zylinder.

„Hat — Lar — sen — das — Te — le — granun — ge — le—sen —?"

„Jawohl —!" brüllte er zurück und schwenkte nun auch sein Taschentuch als Zeichen für die Böller, die Buntfeuer und die Liedertafel.

Die ganze Gegend wurde grün und rot. Es erhob sich ein gewaltiges Krachen und weihevolles Singen — — zum Glück für Jens W. Larsen, denn just in demselben Moment kam von drüben seine Ernennung:

„Larsen — ist — ein — Esel —!!"

Verschiedenes.

○ **Die schnellsten Tiere.** Ein englischer Zoologe hat eine Reihe interessanter Beobachtungen und Experimente gemacht, um die Maximal-Geschwindigkeit gewisser Tiere festzustellen. Wenn alle Vierfüßler der Erde zu einem Wettlauf zusammentreten würden, würde der Windhund den ersten Preis erhalten: Er kann, wenn es sein muß, in der Minute mehr als 1250 Meter zurücklegen. Es folgen das Rennpferd mit 1160 Meter, die Giraffe mit 900, der Tiger mit 860, das Renntier mit 850, der Wolf mit 570 und der Hase mit 400 Meter. Bei den geflügelten Tieren hält die Wandertaube den Rekord mit 1200 Meter in der Minute. Ihr am nächsten kommt der Albatros. Von den Fischen ist der schnellste der Delphin, der 17 Seemeilen (31 Kilometer) in der Stunde zurücklegen kann. Ihm folgen der Lachs mit 13 und der Hering mit 12 Seemeilen. Der Walfisch bringt es trotz seiner Schwere und Länge auf 14 Seemeilen.

* **Die Kosten einer modernen Schlacht.** Was hat die Schlacht von Liaujang gekostet? Diese Frage berechnet ein Sachverständiger in einer englischen Zeitschrift wie folgt: 125 000 Russen und 150 000 Japaner haben an der Schlacht teilgenommen. Bringt man davon die Reserven in Abzug und rechnet mit der Tatsache, daß nicht alle Soldaten auf einmal kämpfen konnten, so kann man annehmen, daß etwa 60 000 Russen und 80 000 Japaner 60 Stunden lang gekämpft haben. Diese haben 1200 Patronen pro Mann gebraucht, oder gegen 160 000 000 im ganzen, die 8 000 000 Mk. wert sind. Die 300 in der Schlacht verwandten Kanonen haben etwa 4 500 000 Granaten zu durchschnittlich 8 Mk. abgefeuert, was 36 000 000 Mark ausmacht. In diesen Summen sind natürlich nicht mit einbegriffen die Kosten für Ausbesserung der Gewehre und Kanonen; nach zwei oder drei Schlachten, wie bei Liaujang, ist sie aber dringend nötig. Die japanischen Feldkanonen kosten je etwa 8000 Mk. Die großen Geschütze, die Port Arthur verteidigen, kosten bis zu 800 000 Mk., und jeder einzelne Schuß 1000 Mk. Bis jetzt hat die japanische Regierung 240 000 000 Mk. für Kriegsmaterial ausgegeben; die Russen haben das Doppelte aufgewandt, sodaß im ganzen Material für 720 000 000 Mk. aus den verschiedensten Arsenalen Europas und Asiens verbraucht worden ist.

werden. Ich war am 3. bis 7. September auf Patrouille am Nordrand der Berge. Es gehören Affen, Eichkätzchen oder Hottentotten dazu, um sich darin zu halten. Wie die Hallunken auf ihren Schleichpfaden das geraubte Vieh hinausbekommen haben, ist mir ein Rätsel: Ein steiler Rücken, eine steile Kuppe nach der anderen, von oben bis unten mit Geröll bedeckt."

Ueber den Tod des genannten kriegskreiwilligen Buren Devenish berichtet der Briefschreiber folgendes: Baron von Stempel war mit 30 Reitern zur Beobachtung der Ortsgrenze nach Hasar gegangen. Der Hereroführer Morenga hatte ihm eine Patrouille mit dem Buren abgefangen. Diese wollte Stempel herausholen. Er ritt am 30. Juli bis Conchanas, der Farm eines Engländers namens Freier. Hier fand er fünf Bergkuppen besetzt. Er griff an. Beim Sturm auf die erste Kuppe fielen Stempel, ein Sergeant und ein Gefreiter. Der Rest der Abteilung mußte sich zurückziehen und wurde nach ein paar Tagen scharf von den Hottentotten angegriffen. Es stellte sich heraus, daß Devenish von dem Freierschen Hause aus erschossen worden war. Freier mit seinen erwachsenen Söhnen und der ganzen Familie versuchte über die englische Grenze zu entkommen. Offenbar hatte er mit seinen Söhnen dem Morenga Vorschub geleistet. Er wurde noch zur rechten Zeit eingeholt und die ganze Familie gefangen. Seine Söhne und Töchter sind Bastards von Hottentotten-Müttern. Er ist ein sehr reicher Mann, hat etwa 120 000 Hektar, also 480 000 Morgen Besitz, meist gute Weide, 2000 Stück Rindvieh und mehrere tausend Stück Kleinvieh (Schafe und Ziegen). Wenn ihm Verrat nachgewiesen wird, dann wird die ganze Farm konfisziert."

Der „Köln. Ztg." wird hierzu aus Berlin gemeldet: Es bestätigt sich, daß zwei Söhne (Bastards) des englischen, in Koes auf deutschem Gebiete an der Südostgrenze des Schutzgebietes ansässigen Farmers Freier wegen hochverräterischer Verbindung mit dem Bandenführer Morenga standrechtlich verurteilt und dann erschossen worden sind. Der alte Freier steht in demselben Verdachte wie seine Söhne. Aber gegen ihn, als Europäer, ist die Angelegenheit dem Gerichte in Keetmannshoop zur Verhandlung überwiesen worden. Freier gilt als der Typus eines durch fortwährenden nahen Verkehr mit den Eingebornen verkafferten und nur durch seine weiße Farbe noch als Europäer kenntlichen Menschen. Auch der Trunkucht ist er stark ergeben. Würde er im Verlaufe d s Verfahrens aus dem Schutzgebiete verwiesen, so hätte dieses sicher nichts an ihm verloren.

Deutsches Reich.

LC **Berlin,** 11. Nov. Während einzelne konservative Blätter sich sehr ungehalten darüber äußern, daß die Magistrate der Städte sich gegen die durch die Freizügigkeit des Fleisches drohenden Gefahren zu schützen suchen, bemerkt die „Kons. Korr.", das offizielle Organ der konservativen Partei, zu der von uns mehrfach erwähnten Polizeiverordnung in Viersen, die auch von dem Düsseldorfer Regierungspräsidenten bestätigt worden ist, sehr kühl: „Gegen eine derartige Nachuntersuchung, die auf Kosten der Städte geschieht, wird sich nicht viel einwenden lassen. Dagegen dürfte es sich empfehlen, daß die staatlichen Aufsichtsbehörden darüber wachen, daß die Nachprüfung nicht in tendenziöser Weise geübt wird, um die Untersuchung durch die ländlichen Tierärzte zu diskreditieren." Die Zulässigkeit einer solchen Polizeiverordnung, bezw. die Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden war bekanntlich von manchen Seiten in Zweifel gezogen worden. Da ist es denn bemerkenswert, daß auch die „Nordd. Allg. Ztg." die Verordnung der Viersener Polizeiverwaltung ihren Lesern ohne ein Wort der Kritik mitteilt.

* **Berlin,** 11. November. Morgen vormittag um 12 Uhr wird in Anwesenheit des Kaisers hier die Rekrutenvereidigung stattfinden.

— Für die wegen Majestäts-Beleidigung Verurteilten wird vom Kaiser das Begnadigungsrecht seit einiger Zeit in umfassendster Weise ausgeübt. Wie der „Lokal-Anz." hört, wird dem Antrag auf Begnadigung so gut wie ausnahmslos Folge gegeben, wenn der Verurteilte Bevölkerungsschichten angehört, in denen der geringere Bildungsgrad und mangelnde Erziehung ein rohes Wort schnell sprechen lassen. Ebenso erfolgt die Begnadigung fast stets bei solchen Personen, von denen angenommen werden darf, daß sie sich der Tragweite ihrer Aeußerungen gar nicht bewußt gewesen sind, oder daß sie in einem Zustande gehandelt haben, der wie bei Trunkenheit die ruhige Ueberlegung ausschließt. Eine generelle Verfügung besteht allerdings nicht, doch herrscht beim Justizministerium die Praxis, Anträgen, die von Verurteilten kommen, wie wir sie gekennzeichnet haben, das wohlwollendste Entgegenkommen zu bezeigen und dementsprechend zu befürworten.

— Zur lippischen Frage bringt die Post einen anscheinend offiziösen Artikel, der zu dem Schlusse kommt, daß im ganzen wohl noch ein halbes Jahr vergehen werde, ehe das Urteil des Schiedsgerichts gesprochen werden kann. Das Blatt teilt ferner mit, daß es an Versuchen von schaumburgischer Seite nicht gefehlt habe, die Weißenfelder Grafen zum Verzicht auf die Thronfolge zu bewegen, falls das Schiedsgericht zu ungunsten der Biesterfelder entscheiden solle; man habe den Weißenfeldern nicht bloß hohe Geldsummen, sondern auch Rangerhöhungen usw. angeboten, aber eine Annahme aller dieser Anerbietungen sei nicht erfolgt. Ueber die Truppenvereidigung schreibt die Post: Es handelt sich nicht bloß um die Vereidigung des in Detmold garnisonierenden Bataillons auf den Kontingentsherrn Graf-Regenten Leopold, sondern auch um die in Berlin, Dresden, München und anderen Garnisonen dienenden Lippe-Detmolder. Bekanntlich finden gerade gegenwärtig in den verschiedenen Garnisonen Truppenvereidigungen statt. Es ist möglich, daß bei dieser Gelegenheit die außerhalb ihres engeren Vaterlandes dienenden Lippe-Detmolder schon auf ihren Landesherrn vereidigt worden sind, resp. werden. Die Vereidigung des Detmolder Bataillons wird auch in allerkürzester Zeit erfolgen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Auf das Glückwunschtelegramm des Kaisers antwortete Präsident Roosevelt mit folgendem Telegramm: „Ich danke Ihnen herzlichst. Ich weiß in vollem Maße Ihr so freundliches und wohlwollendes persönliches Telegramm zu schätzen."

— Die Kanalkommission hat am Freitag beschlossen, die erste Lesung der eigentlichen Kanalvorlage am Freitag oder evt. Sonnabend zu erledigen und die zweite Lesung erst nach Wiederbeginn der Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses zu beginnen. Die Verhandlungen über den Antrag des freikonservativen Abg. v. Zedlitz über das Enteignungsrecht wurde nach kurzer Besprechung vorläufig vertagt. In der Nachmittagssitzung beschloß die Kommission am Sonnabend eine Sitzung nicht abzuhalten, sondern erst am Montag wieder zusammenzutreten. Die Kommission erörterte die Frage, ob der Kanal bis Hannover oder nur bis zur Weser geführt werden solle. Ein Konservativer erklärte: Die Interessenten würden doch für die Weiterführung des Kanals nach Magdeburg arbeiten, deshalb werde der Redner gegen die Strecke Hannover-Minden stimmen; aber auch die Strecke von Bevergern nach Minden scheine ihm zur Wasserversorgung nicht notwendig. Minister v. Budde hob hervor, wenn die Strecke Bevergern—Hannover abgelehnt werde, so scheitere daran die ganze Vorlage. Auf die Frage eines konservativen Mitgliedes erwiderte ein Regierungskommissar, daß die Kosten für die Strecke Minden-Hannover einschließlich des Zuleiters sich auf 81 Mill. M. stellen würden. Ein freikonservatives Mitglied meinte, daß die Strecke, Rhein—Dortmund sich wohl auch auf andere Weise werde speisen lassen als durch die Weser etwa durch die Ruhr. Es sei für die Regierung nicht zweckmäßig, sich auf den Standpunkt des Alles oder Nichts zu stellen. Ein Mitglied der konservativen Partei erklärte, daß der Mittellandkanal doch kommen werde; es sei daher zweckmäßiger, ihn gleich vollständig, als bis Hannover zu bauen. Das Zentrum stellte sich auf den Boden der Regierungsvorlage. Der Referent Zentrumsabg. am Zehnhoff wiederholte mehrfach, daß die Ablehnung der Strecke Minden—Hannover gleichbedeutend sei mit der Ablehnung der ganzen Vorlage. Minister v. Budde beschwor die Konservativen, daß die Regierungsvorlage nach reiflicher Ueberleaung eingebracht worden sei; es gehe nicht an, sie zu zerstückeln. Auch ein Vertreter des Finanzministers warnte vor einer Zerstückelung der Vorlage und einer Beschränkung auf die Strecke bis zur Weser. Minister v. Budde erklärte sich auch gegen einen nationalliberalen Antrag Wallbrecht auf Fortführung des Kanals nach Hildesheim und Peine. Wallbrecht begründete diesen Antrag damit, daß die Garantiesummen auf andere Weise nicht zu beschaffen seien. Minister v. Budde bekämpfte diesen Antrag, weil er, wenn die Projekte an sich auch berechtigt seien, aus dem Rahmen der Vorlage herausfalle, die darauf begründet sei, daß der Kanal in Hannover sein Ende habe.

— Ueber eine neue Brausteuer-Novelle, die dem Reichstag vorgelegt werden soll, werden heute sehr voneinander abweichende Mitteilungen veröffentlicht. Von der einen Seite wird berichtet, daß die Frage der Neuordnung dieser Steuer auch heute noch nicht über das Stadium des vorläufigen unverbindlichen Meinungsaustauschs unter den beteiligten Regierungen hinaus gediehen sei; es werde noch geraume Zeit dauern, bis dem Bundesrat die fertige Vorlage unterbreitet werden könne. Von anderer Seite wird dagegen schon von einem fertigen Gesetzentwurfe gesprochen, der folgende Steuerstaffelungen enthalte: Bis 1000 Zentner Malzverbrauch pro Zentner 1,50 Mk. Brausteuer, bis 3000 Zentner 2,— Mk., bis 4000 Zentner 2,25 Mk., darüber hinaus pro Zentner 2,50 Mark. Man muß nun nähere Nachrichten abwarten. Der angeblich schon fertige Entwurf ist wahrscheinlich der Gegenstand jenes noch unverbindlichen Meinungsaustausches.

— Ueber die Ausgabe von Ferienkarten hat der Minister Budde nachstehenden Erlaß an die königliche Eisenbahndirektion gerichtet: Von der überwiegenden Mehrzahl der königlichen Eisenbahndirektionen wird die Einrichtung der Ferienmonatskarten für zweckmäßig gehalten. Kontrollschwierigkeiten sind nirgends hervorgetreten. Der Absatz an Karten ist in einzelnen Bezirken infolge besonderer Umstände ein verhältnismäßig geringer gewesen. Es kann jedoch angenommen werden, daß die Nachfrage im nächsten Jahre eine größere sein wird. Bei dieser Sachlage halte ich es für angebracht, mit der Maßregel einen erneuten Versuch zu machen. Die königlichen Eisenbahndirektionen wollen die hiernach erforderlichen Anordnungen treffen und darauf bedacht sein, daß angemessene Zeit vor Beginn der nächstjährigen großen Ferien auf die Einrichtung in einigen öffentlichen Blättern aufmerksam gemacht wird. Zum 1. Oktober nächsten Jahres ist zu berichten, wie sich die Maßregel bewährt hat und wieviel Karten verkauft worden sind.

— Zu einem Fischereigesetz für das ganze Deutsche Reich sind die Vorarbeiten in Angriff genommen. Bei den Fischerei-Interessenten wird jetzt von der Regierung Umfrage gehalten über ihre Ansichten und Wünsche bezüglich einer einheitlichen Ordnung des gesamten Fischereiwesens im Reiche.

— Eine Berliner Korrespondenz bringt folgende wohl offiziöse Mitteilung: In der Presse ist die Nachricht aufgetaucht, daß Rußland in der Behandlung der jüdischen Handlungsreisenden, namentlich in der Paßfrage, den Vereinigten Staaten von Amerika erhebliche Zugeständnisse gemacht habe. Nach übereinstimmenden Meldungen aus Petersburg und Washington ist die Sache aber noch nicht soweit gediehen. Die zur Erörterung der Paßfrage eingesetzte russische Kommission ist nämlich einstweilen noch nicht zusammengetreten. Deshalb konnte bisher von russischer Seite dem Washingtoner Kabinett nur der Bescheid erteilt werden, daß die Wünsche der Vereinigten Staaten vor jener Kommission zur Sprache gelangen würden.

— Der Plan einer elektrischen Schnellbahn zwischen Berlin und Hamburg wurde gestern im Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit Vertretern der Firma Siemens & Halske und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft besprochen. Die Berl. Pol. Nachr. melden hierüber: Die ungewöhnliche Bedeutung des Projektes für die Entwicklung unseres Verkehrslebens wurde allseits gewürdigt. Andrerseits waren die großen Schwierigkeiten nicht zu verkennen, die sowohl die technische Lösung der Aufgabe als die damit zusammenhängenden wirtschaftlichen und finanziellen Fragen bieten. Die in Betracht kommenden hauptsächlichsten Gesichtspunkte wurden eingehend erörtert, wobei sich ergab, daß zunächst manche Punkte noch der näheren Aufklärung bedürfen. Weitere Erörterungen blieben vorbehalten.

— Der vom Reichsjustizamt ausgearbeitete Gesetzentwurf über den privaten Versicherungs-Vertrag, der auch dem preußischen Staatsministerium zur Begutachtung bereits vorgelegen hat, ist nun dem Bundesrat, in vielen Punkten geändert, zugegangen. Daß er den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen werde, ist nicht wahrscheinlich.

— Eine Viehzählung findet am 1. Dezember statt. Die amtliche „Berl. Korresp." schreibt, daß es sich um eine „Viehzählung mittleren Umfangs" handelt. Mit ihr wird zur Prüfung der Frage der Fleischversorgung zum ersten Mal eine Erhebung der Zahl der von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau befreiten Schlachtungen verbunden werden. Aus diesem Anlaß ist vom Minister des Innern ein Rundschreiben ergangen. Die Staats- und Gemeindebeamten, insbesondere die Lehrer, sollen zur Beteiligung an der Zählung angeregt werden. Auch sollen Veranstaltungen, welche die ordnungsmäßige Ausführung der Viehzählung in einzelnen Orten gefährden könnten, am Zählungstage unterbleiben. Die auf den 1. und 2. Dezember d. Js. fallenden Jahr-, Kram- und Viehmärkte sind auf andere Tage zu verlegen.

— Gegen die Zechenstilllegungen hat auch die Kreissynode Dortmund Stellung genommen, indem sie beschloß: „Die Synode beklagt schmerzlich die mancherlei Schädigungen des Gemeindelebens, welche durch eine plötzliche Stillegung großer industrieller Werke veranlaßt werden. Sie hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß der Staat den Werken gegenüber für die Schwachen tatkräftig eintreten wird, und bittet das Kirchenregiment, Mittel und Wege zu suchen, um die durch den Niedergang der Industrie in den Gemeinden entstehenden finanziellen Schäden abzuwenden.

— Gegen die zweijährige Dienstzeit sucht die „Kreuzztg." Stimmung zu machen. Sie weist darauf hin, daß der Kriegsminister in der Budgetkommission des Reichstags am 3. Februar 1904 erklärt habe, mit der ferneren Regelung der Friedenspräsenz solle auch die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen verbunden werden. Das Organ der Konservativen meint, der Grund für diese Absicht liege nicht in der Ueberzeugung, daß man mit zweijährigem Dienst auskommen könne. — Die Urteile, welche der Kaiser wiederholt öffentlich über die vorzügliche Ausbildung der Truppen seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit gefällt hat, widersprechen dieser Behauptung der „Kreuzzeitung".

Ausland.

Frankreich. * Paris, 10. November. In der Deputiertenkammer führte bei der Beratung über das englisch-französische Abkommen der sozialistische Deputierte Jaurès weiter aus: Wir sind der deutschen Diplomatie gegenüber in keiner Weise nachgiebig gesinnt und wir fürchten, daß sie den Kampf im äußersten Osten zu verlängern suche, um die Arme hinsichtlich der Türkei frei zu haben. Wir möchten aber ihr zu verstehen geben, daß zu dem Tage, wo sie nicht mehr an ihre eigensüchtigen Berechnungen denken und aufrichtig mit an der Befestigung des Friedens arbeiten wird, Frankreich ihr keinerlei Vorfrage entgegenhalten wird. (Murren auf verschiedenen Bänken.) Wir sind nicht gesonnen, das von der Gewalt begangene Verbrechen mit einem anderen Verbrechen der Gewalt zu erwidern (Beifall auf der äußersten Linken) und wir wollen nicht von vornherein jede Mitarbeit am Werke der Friedensstiftung zurückweisen. Jaurès erinnert dann an Gambetta, der selbst gesagt habe, er wolle eine Annäherung an Deutschland. (Widerspruch auf verschiedenen Bänken.) Wenn er oft von Zurückforderungen und von Genugtuung gesprochen habe, so habe er doch niemals von Revanche gesprochen, und zwar weil er andere Arten von Genugtuung im Auge hatte. (Bewegung.) Jaurès führt dann zum Beweise seiner Behauptungen verschiedene Stellen aus Reden Gambettas an (Zwischenrufe) und sagt, aus dem Briefwechsel Bismarcks gehe hervor, daß Gambetta gesucht habe, unmittelbar über eine Annäherung an Deutschland zu verhandeln, weil er den Frieden gewollt habe. (Murren auf verschiedenen Bänken.) Jaurès verliest darauf weitere Aufzeichnungen Gambettas und erklärt, er verstehe diese so, daß Gambetta zwar die nationalen Forderungen aufrecht hielt, eine Politik des Schmollens aber zurückwies und die Hoffnung auf eine Annäherung an Deutschland nicht aufgab. Jaurès fährt fort, Angriffspolitik sei unmöglich und die Völker würden gezwungen sein, Schiedsgerichtspolitik zu treiben, wenn sie nicht auf den Bankerott und auf alle möglichen Gefahren hindrängen wollten. (Beifall links.) Alle Völker müßten mit Schonung behandelt werden, selbst die im äußersten Osten, wo es auch Nationalitäten gäbe. (Beifall auf der äußersten Linken.) Im äußersten Falle könne Frankreich mit England gemeinsame Politik treiben. Jaurès kommt dann auf Marokko zu sprechen und befürwortet eine Politik vorsichtigen, methodischen und friedlichen Eindringens. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Nachdem Thomson (Radikaler) von den Aufgaben der an der algerisch-marokkanischen Grenze zu befolgenden Politik gesprochen, ergreift der Minister des Aeußern Delcassé das Wort. Er erinnert zunächst daran, daß der in Frankreich befolgten Politik ein Bündnis als Grundlage diene, das für alle eins der mächtigsten Werkzeuge des europäischen Gleichgewichts bedeute. Der Minister bespricht dann die im Sudan erlangten Zugeständnisse und gibt zu, daß hinsichtlich Aegyptens ein Opfer gebracht worden sei, er habe aber nach 22 Jahren die Räumung Aegyptens nicht mehr fordern wollen, als Entgelt für das gebrachte Opfer habe Frankreich unbestreitbare Unterpfänder für die Gläubiger der ägyptischen Staatsschuld und für seine moralischen Interessen erlangt. Minister Delcassé fährt fort, das Ziel der Regierung sei gewesen, in Marokko das Uebergewicht Frankreichs herzustellen. Es sei notwendig gewesen, den berechtigten Interessen des Marokko benachbarten Spaniens Rechnung zu tragen. Alles habe auf ein Abkommen hingewiesen, das die spanischen Interessen und die Ungeteiltheit Marokkos sicherstelle. Unter diesen Umständen sei das Abkommen mit Spanien unterzeichnet worden. Darauf habe eine Verständigung mit England getroffen werden müssen und im Gegensatz zu allem, was gesagt worden sei, empfange und gebe jede der beiden Nationen in gleicher Weise und ihren Interessen sei gleichmäßig Genüge geschehen. Frankreich habe in Marokko die Hände frei. Das französisch-englische Abkommen diene der Sache des Friedens, werde Frankreichs Stellung in der Welt stärken und dazu beitragen, Eintracht unter allen Völkern der Erde zu stiften. (Einstimmiger Beifall.)

Die allgemeine Beratung wird darauf geschlossen. Ministerpräsident Combes bringt unter dem Beifall der gesamten Mehrheit des Hauses die Vorlage betreffend die Trennung von Staat und Kirche ein. Darauf wird die Sitzung geschlossen.

* Paris, 11. Nov. In radikalen Kreisen herrscht lebhafte Befriedigung, daß der Ministerpräsident den Gesetzentwurf über die Trennung der Kirche vom Staate, den er jüngst dem Kammerausschuß vorgelegt hat, nunmehr in der Kammer einbrachte. Dadurch sind die Gerüchte, daß Meinungsverschiedenheiten über die Angelegenheit im Ministerium herrschten, beseitigt, denn die Vorlage trage außer der Unterschrift Loubets die aller beteiligten Minister: Combes, Vallé, Rouvier und Delcassé. Die Blätter heben hervor, daß André dem Untersuchungsrichter erklärte, er fühle sich nicht krank, sondern nur unwohl infolge nervöser Uebereizung. Von nationalistischer Seite ist betont worden, daß Syveton vor die Geschworenen gestellt werden müßte, falls André infolge der beiden von Syveton erhaltenen Schläge erkrankt sei.

Der royalistische Deputierte Graf la Rochethulon verhöhnt in einem offenen Schreiben den Leutnant André, weil er Syveton nicht gefordert habe. Er scheine damit zufrieden zu sein, Sohn eines geohrfeigten Generals zu heißen. — Mehrfach verlautet, General André habe über den Rittmeister de Gail 14 Tage Arrest verhängt, weil dieser entgegen dem ihm erteilten Befehl Syveton zum Zweikampfe gefordert habe.

* Paris, 10. November. Kriegsminister André wurde heute vom Untersuchungsrichter vernommen. André erklärte, er halte seine Klage gegen Syveton aufrecht. André schilderte den Vorgang in der Deputiertenkammer und fügte hinzu, er leide infolge des auf ihn von Syveton verübten Angriffs an einer leichten Nervenerschütterung.

Rußland. * Köln, 11. November. Der Kölnischen Zeitung wird aus Petersburg unter dem heutigen Datum telegraphiert: Nach einer Meldung aus Sinferopol wurde den Armeniern die Selbständigkeit in der Schulverwaltung wiedergewährt. Man erwartet die Aufhebung der Konfiskation der Kirchengüter.

* Suwalki, 10. Nov. Der Zar ist hier eingetroffen und hielt, nachdem er zunächst die am Bahnhofe aufgestellte Ehrenkompagnie besichtigt hatte, eine Truppenschau ab. Danach fand im kaiserlichen Hofzuge ein Frühstück statt, zu dem die mit dem Kaiser hier eingetroffene deutsche Abordnung geladen war.

Amerika. * Washington, 11. Nov. Die Depesche des Staatssekretärs Hay, welche den amerikanischen Botschaftern im Auslande zuging und die Einladung an die verschiedenen Regierungen zur Teilnahme an der Friedenskonferenz enthält, sagt, Präsident Roosevelt lasse die Tatsache nicht außer acht, daß ein großer Krieg gegenwärtig im Gange und auf eine Beilegung des Konfliktes zwischen Rußland und Japan keine Aussicht sei. Die Tatsache jedoch, daß ein Krieg geführt werde, könne kein Grund für die Neutralen sein, in ihren Bemühungen, Kriege zu erklären, nachzulassen. Ueber die auf der Friedenskonferenz zu erörternden Gegenstände, sagt Staatssekretär Hay, könne indes durch einen Meinungsaustausch eine allgemeine Uebereinstimmung erreicht werden. Er geht jedoch gleichzeitig ausführlich auf die Rechte der Neutralen ein, deren Erörterung auf der ersten Haager Konferenz zur Besprechung auf einer zukünftigen Konferenz abgesetzt wurde. Er beschäftigt sich besonders mit der Unterscheidung zwischen unbedingter und bedingter Konterbande, der Unverletzlichkeit amtlicher und privater Korrespondenz der Neutralen und dem Verhalten der Schiffe kriegführender Mächte in neutralen Häfen.

Asien. * Troiskosawsk (Transbaikalien), 10. November. Mongolischen Berichten zufolge ist eine Versammlung mongolischer Fürsten zur Beratung von Tibet und die Mongolei betreffenden Fragen geplant. — Aus Urga sind zwei Abordnungen von Lamas und mongolischen Beamten zum Empfange des Dalai Lama abgegangen.

Südwestafrika. * London, 11. November. Das Reutersche Bureau meldet vom 10. d. Mts. aus Pretoria, König Eduard habe den Wunsch ausgedrückt, daß die Leiche Krügers bei ihrem Eintreffen in Kapstad und Pretoria mit Königssalut begrüßt werde. Während der Beerdigung solle ein Trauersalut abgegeben werden.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

E. A. **Hagen,** 12. November. [Ein beachtenswerter Rechtswink für jedermann.] „Ich werde das Los bis zur Ziehung liegen lassen, gewinnt es, dann nehme ich die Offerte an, wird es nicht gezogen, dann lehne ich die Offerte ab," so oder so ähnlich hört man häufig die Leute sprechen, wenn ihnen, wie es ja häufig vorkommt, irgend ein auswärtiger Lotteriekollekteur ein Los mit den besten Wünschen und Hoffnungen ins Haus sendet. Eine derartige Spekulation ist aber, wie leider viele noch gar nicht zu wissen scheinen, regelmäßig falsch. An sich ist allerdings der Absender an seine Offerte gebunden, er muß also warten, bis dem Empfänger die Annahme beliebt, und kann nicht einseitig zurücktreten. Jedoch ist dies Gebundensein zeitlich begrenzt. Denn der Absender ist nur so lange gebunden, als unter regelmäßigen Umständen der Eingang der Antwort erwartet werden kann. Welcher Zeitraum hierzu erforderlich ist, hängt von den Umständen des einzelnen Falles, insbesondere der Entfernung und der Postverbindung ab. Indessen dürfte auch bei sehr schlechter Postverbindung der Absender nicht länger als eine Woche gebunden sein. Wird also jemandem, der in einem entlegenen Dorfe wohnt, am 1. November ein Los zu einer am 25. November stattfindenden Ziehung zugeschickt, so hat er nur dann Anspruch auf einen etwaigen Gewinn, wenn er das Los innerhalb einer angemessenen Frist fest gekauft hat. — Abgesehen hiervon ist der Absender auch berechtigt, die Gebundenheit auf eine bestimmte Zeit zu beschränken oder ganz auszuschließen. Er kann also z. B. dem Empfänger bei der Sendung mitteilen, daß ein Anspruch auf den Gewinn nur dann bestehe, wenn der Betrag vor der Ziehung eingeschickt werde. Von diesem Rechte machen die Loshändler wohl in den meisten Fällen Gebrauch, wenn sie nicht überhaupt vorziehen, statt der Originallose nur Bezugsscheine zu schicken.

○ **Hagen,** 12. November. [Im Panorama] gelangt von morgen Sonntag ab eine Serie „Hamburg" zur Ausstellung. Von den einzelnen Bildern seien erwähnt: Panorama von Hamburg, Stadthaus, Binnen-Alster vom Jungfernstieg, Konzerthaus St. Pauli, Hafen-Partie, Innere Ansichten der Schnelldampfer „Normannia", „Augusta-Viktoria" und „Columbia", Partie bei Blankenese 2c. Wir machen auf diesen neuen Zyklus empfehlend aufmerksam.

ᔕ **Boerde,** 10. Nov. [Eine recht unangenehme Verwechselung] fand gestern abend zwischen zwei Brüdern hierselbst statt. Der am Alten-Höfinghoff wohnende Arbeiter Heinr. R. sen. kam gestern abend gegen 7 Uhr nach Hause und schloß, da er etwas abseits in einem Hause allein wohnt, in gewohnheitsmäßiger Weise die Haustür ab. Kurz nachher kam einer seiner Söhne von der Arbeit nach Hause und stand, bevor er eintrat, noch einen Augenblick abseits an der Hausecke, als einen Moment später ein jüngerer Bruder kam, der ebenfalls das Haus betreten wollte und die Tür verschlossen fand. Er erkannte infolge der Dunkelheit seinen Bruder nicht und glaubte, einen Dieb und Einbrecher entdeckt zu haben. Kurz entschlossen und ohne etwas zu sagen, faßte er seine Milchflasche und schlug seinen Bruder mit voller Wucht über den Kopf, sodaß dieser blutüberströmt das Haus betrat. Erst nachdem er seinen Bruder bei Namen rief, erkannte dieser, was er angerichtet hatte. Der auf so unglückliche Weise Verletzte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Karlsruhe,** 11. Novbr. [Von einem schlauen Bäuerlein] wird aus dem badischen Oberlande berichtet: Ein Augener Landwirt hatte einen Ochsen im Stall, dessen Fell der Lieblingsaufenthalt bekannter Tierlein ist. Zu einer Radikalkur wusch der Mann den Ochsen mehrmals mit Seife tüchtig ab; doch als das Ungeziefer nicht fortblieb, rieb der Pfiffikus das Hornvieh mit Petroleum ein und zündete das Fell an. Das Ungeziefer verbrannte, aber auch der Ochse bekam sein Teil. Nicht minder der Bauer, der sich die Finger gehörig versengt hat und nun zu allem Jammer auch noch wegen Tierquälerei angezeigt worden ist.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen,** 12. November. [Der Verein für Feuerbestattung] veranstaltet heute, Samstag abend 8½ Uhr, im Saale des Herrn Glitz seine diesjährige Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Antrag auf Eintragung des Vereins ins Vereinsregister. Erläuterung von Plänen für ein in Hagen zu erbauendes Krematorium. Beschlußfassung über die für die Erbauung eines Krematoriums notwendigen Maßnahmen. Vorstandswahl. Die Mitglieder, sowie auch Interessenten, die dem Verein nicht angehören, sind zu der Versammlung bestens eingeladen.

○ **Hagen,** 12. November. [Zweiter Bayern-Verein.] Der Verein, der erst kürzlich begründet wurde; veranstaltet morgen Sonntag in seinem Vereinslokal „Zum Nürnberger Bratwurst-Glöckle", Elberfelderstraße 54, einen musikalischen Familien-Unterhaltungsabend zur Feier des Namenstages des Prinzen Leopold von Bayern. Landsleute sind zu der Feier bestens eingeladen.

-t- **Hagen,** 12. Nov. [Auf der 2. westdeutschen Junggeflügelschau,] welche vom 5. bis 7. Novbr. cr. in Duisburg abgehalten wurde, erhielt Herr Ziegeleibesitzer Karl Bröking aus Vorhalle, Inhaber der Zuchtstation rebhuhnfarbiger Italiener des Geflügelzuchtvereins für Hagen und Umgebung, folgende Siegerpreise: 1 Vereinsehrenpreis auf Gesamtleistung in Hühnern, 1 Ehrenpreis auf Gesamtleistung in Wassergeflügel, 1 Ehrenpreis auf den besten Stamm rebhuhnfarbiger Italiener; 1 silberne Klubmedaille auf Wassergeflügel. Außer vorstehend genannten Siegerpreisen errang Herr Bröking noch 9 Preise auf rebhuhnfarbige Italiener, 1 Preis auf Bantam und 9 Preise auf Indische Laufenten. Für den tüchtigen Züchter gewiß ein guter Erfolg.

○ **Dahlerbrück,** 11. Nov. [Volksunterhaltungs-Abende.] Man schreibt uns: Gründe zwingender Natur machen leider die Abhaltung des zum kommenden Sonntagnachmittag geplanten ersten Volksunterhaltungsabends unmöglich und muß dieser auf Sonntag den 4. Dezember verschoben werden. Wir geben hiervon mit dem Hinzufügen Kenntnis, daß die bereits verkauften Eintrittskarten selbstredend für den 4. Dezember ihre Gültigkeit behalten.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.** Am Dienstag, 15. November findet die vierte Opernvorstellung der Saison statt. Zur Aufführung gelangt Nicolas populäre Oper „Der Trompeter von Säkkingen". Viktor von Scheffels unsterblicher Sang vom Rhein mit der launigen und gemütstiefen Schilderung von „Jung Werners" Liebe und Schicksal ist in diesem Werk so anmutig in Töne umgesetzt, daß der „Trompeter von Säkkingen" immer auf eine zahlreiche begeisterte Hörerschaft rechnen darf.

□ **Konzert Nöll.** In dem Konzert, das unsere heimische Pianistin Frl. Emilie Nöll am Dienstag den 15. November im „Weidenhof" veranstaltet, wirkt außer der Künstlerin selbst und der Konzertsängerin Frl. Bérard-Bremen das „Städtische Orchester"-Barmen mit. Das Orchester hat unter der Leitung seines Dirigenten, des Kapellmeisters Herrn Höhne, einen bedeutenden künstlerischen Aufschwung genommen. So schrieb erst kürzlich in einer Konzert-Besprechung die „Barmer Zeitung": „Das Orchester spielte die Ouvertüre zu „Richard III." sehr belebt und eindrucksvoll, getragen von gereifter Auffassung. Die Tannhäuser-Ouvertüre erfuhr eine großzügige, tonschöne, warme Aufführung, das Zusammenwirken der Orchestergruppen war wunderbar und von prächtigem Klangzauber. Kapellmeister Höhne kann sich getrost neben unsere größten Dirigenten stellen. Indem wir dem verdienstvollen Manne den Lorbeer überreichen, sprechen wir die von allen Musikfreunden geteilte Hoffnung aus, ihn recht lange hier wirken zu sehen." — Nach dieser fachmännischen Besprechung zu urteilen, stehen seitens des Orchesters prächtige Gaben zu erwarten, bezüglich der Solistinnen kann man dessen gewiß sein. Wir empfehlen einen Besuch des Konzertes bestens.

Industrie, Handel und Verkehr.

○ **Düsseldorf,** 11. November. Am 15. November dieses Jahres findet in Frankfurt a. M. im Hotel Schwan eine außerordentliche Generalversammlung des Haftpflichtverbands der deutschen Eisen- und Stahl-Industrie statt. In derselben wird der Beitritt der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft formell vollzogen werden.

* **Bonn,** den 11. November. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 14,30 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,30, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00 Heu per 50 Kilo M. 3,80 bis 4.80, Luzernerheu per 50 Kilo M. 5.20,, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 20,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 22.— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (150 St.) M. 12,00 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,35, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.25, Rüböl (Rübsen) 1. Qual. M. 19.25, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,00 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 46.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 5,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partien M. 105,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.50.

Verschiedenes.

* **Ein heiteres Mißverständnis** ereignete sich auf dem Amtsgericht in Belzig in Brandenburg. Ein Mann, dessen Frau gestorben ist und deren Nachlaß nun versteigert werden sollte, erschien vor Gericht. Die Frage des Amtsrichters, ob seine Frau ein Testament hinterlassen habe, beantwortete er bejahend. Als er dieses herbeiholen sollte, brachte er das — Neue Testament, und, da ihm dies noch zu klein vorkam, auch die Bibel der Toten. In den ernsten Gerichtshallen soll man nicht wenig gelacht haben, als sich die Sache aufklärte.

* **Die Trauung eines Chinesen mit einer Deutschen** fand in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin statt. Das Brautpaar ist der 26jährige Gesandtschaftsattaché Hsieh-chi-Tschonst und ein erst 17 Lenze zählendes Fräulein Zamoth. Der Bräutigam, der zum Protestantismus übergetreten ist, erschien in der Tracht seiner Heimat. Laut schallte sein „Ja" durch den Raum. Zu den Hochzeitsgästen gehörten auch mehrere Japaner, die Frackanzüge trugen. Vor der Kirche harrte eine überaus zahlreiche Menschenmenge.

* **Höchst sonderbar!** Ein hoher Herr besichtigte — so erzählt man der „Tägl. Rundschau" — das Turnen der Rekruten. Unter den Leuten war einer, dessen Turnen vielleicht dem Fürsten imponiert hätte, während die Leistungen der übrigen noch recht mangelhaft waren. Um nun gut „abzuschneiden", beschloß der Hauptmann, diesen einen Mann immer wieder vorturnen zu lassen. Wie gedacht, so getan. Alles ging gut. Hoheit verabschiedete sich, befriedigt von den guten Leistungen der Leute, vom Hauptmann und schloß mit den Worten: „Nur eines, Herr Hauptmann, ist mir aufgefallen: daß die Hosen Ihrer Rekruten alle an derselben Stelle geflickt sind."

* **Den größten Viehmarkt der Welt** besitzt Chicago. Auf diesem Markt ist Platz für 461 000 Tiere, und zwar für 75 000 Rinder, 300 000 Schweine, 80 000 Schafe und 6000 Pferde. Im allgemeinen werden die Tiere jedoch schnell verkauft, so daß sie selten 3 oder 4 Tage auf dem Markte bleiben. Im Jahre 1901 wurden auf diesem Markte nicht weniger als 16 Millionen Tiere gehandelt. Das genannte Jahr war übrigens ein Rekordjahr nach jeder Richtung hin. Mehr als 4 Millionen Schafe wurden gehandelt, 8 Millionen Schweine und ungefähr 3 Millionen Rinder. Bis zu 40 000 Tiere einer Art kamen oft an einem Tage an, und die Markibeamten sind zuweilen genötigt, innerhalb 24 Stunden für hunderttausend verschiedene Tiere Unterkunft zu schaffen. Für den gelegentlichen Besucher ist die Pferdeabteilung dieses Marktes am sehenswertesten. Die Gesamtsumme der Verkäufe im vorigen Jahre erreichte über 280 Millionen Dollars.

L **Als Piron** einst in den Tuilerien lustwandelte, kam ein junger Dichter, der ihn schon mehrmals vergeblich in seiner Wohnung zu sprechen versucht hatte, auf ihn zu und bat ihn darum, ihm sein neuestes Schauspiel vorlesen zu dürfen. Resigniert willigte Piron ein und nahm auf einer Bank Platz. Piron hörte aufmerksam zu, nur von Zeit zu Zeit erhob er sich, zog höflich den Hut und machte eine tiefe Verbeugung. Dem jungen Poeten fiel das schließlich auf, und als er nach Beendigung des zweiten Aktes eine kleine Pause eintreten ließ, konnte er sich nicht enthalten, die Frage an Piron zu richten, warum er so häufig gegrüßt habe, es sei doch kein Mensch vorübergegangen. „Lieber Freund," entgegnete Piron liebenswürdig, „ich stieß während Ihrer Vorlesung sehr oft auf einen unserer Dichter, und ich habe die Gewohnheit, liebe alte Bekannte nicht ungegrüßt zu lassen."

L. **Witzige Ablehnung.** Zu dem bekannten Komponisten Adam, dem Schöpfer des reizenden „Postillon von Lonjumeau" kam eines Tages ein junger, sehr unbedeutender Dichter, legte ihm das Libretto zu einer Oper namens „Eva" vor und bat ihn, die Musik dazu zu schreiben. Schon ein flüchtiger Blick in das Manuskript belehrte Adam darüber, daß er es hier mit einem jammervollen Machwerk zu tun habe. „Junger Freund," sagte er in seiner liebenswürdigen Art, „Sie haben sich bei mir an die falsche Adresse gewendet. Wissen Sie denn, wie ich heiße?" — „Wer sollte Sie nicht kennen, Monsieur Adam," versuchte der Poet zu schmeicheln. — „Nun wohl, dann hätten Sie auch einsehen müssen, daß Sie mit mir niemals Ihr Glück machen können." — „Wieso?" — „Weil „Adam" sich mit mit dieser „Eva" unzweifelhaft versündigen und das Publikum die „zischende Schlange" spielen würde.

uc. **Glänzende Gehälter.** Ein türkisches Ministerportefeuille ist eine Art Goldgrube für seinen Inhaber. Der Großwesir und der Kriegsminister beziehen, wie eine englische Revue berichtet, ein jährliches Gehalt von je 265 600 Mark. Das bestbezahlte türkische Amt ist aber das Marineministerium, denn es bringt 336 000 Mark jährlich; der jetzige Minister soll ein Vermögen von 48 000 000 Mark besitzen. Der Minister des Aeußern bezieht 176 000 Mk. und der Finanzminister 156 000 Mk. Das niedrigste Gehalt hat der Bergwerksminister, nämlich 111 200 Mark. Dabei steht er sich freilich immer noch besser als ein Premierminister in anderen Ländern.

uc. **Einladung zum Martinsschmause.** Aus dem Jahre 1730 stammt eine kuriose Einladung, die ein Leipziger Gastwirt zum Martinsschmause ergehen ließ; sie lautete folgendermaßen: „Hoche Edler Best und hoch erfahrener Hochgeehrtester Herr Doktor und geneigter Patron. Es giebt die Person 19 Groschen, wenn Sie keine Patienten zu besuchen haben, meine Frau läßt Sie auch schöne grüßen, es kommen andere vornehme Leute mehr. Darnach geben Sie etwas Weniger in Salz in die Schüssel vor die Mägde, ich weiß nicht, ob nicht auch der Hausknecht mit einem Bierstöpsel kommt, es trägt etwa noch ein paar Groschen aus. Und eine schöne lange Pfeife mit Figuren und das Bier ist auch fein und frei bis um 8 Uhr, da gibt die Person 18 Groschen. Das übrige Essen können Sie Ihrer Frau Liebsten schicken. Sie vertun ja eher 18 Groschen und keinen Wein müssen Sie ja nicht trinken, so ist der ganze Fraß 18 Groschen. Schlagen Sie mir es nicht ab, ich stehe wieder zu Diensten, kommen Sie immer. Des hocherfahrenen, hochgeehrtesten Herrn Doktors ehrenwilliger Diener Johann Martin Hemm zum Großen Joachims-Thal."

uc. **Warum die Koreaner weiße Kleidung tragen?** Warum die alles andere eher als reinlichen Koreaner sich in weiß kleiden, hat manchen Besucher im Lande der Einsiedler-Nation überrascht. Die Erklärung dafür ist, daß die Koreaner die weiße Farbe als Zeichen der Trauer anlegen. Stirbt ein Herrscher des Landes, so trauert die Bevölkerung drei Jahre hindurch. Einmal ereignete es sich, daß innerhalb zehn Jahren drei Könige starben, und die weiße Farbe kam so zur ständigen Einführung. Nur hohe koreanische Beamte legen blau durchschossene Kleider an, in denen das Weiße jedoch vorwiegt.

uc. **Können wir unsere eigene Stimme wiedererkennen?** Nach den Forschungen eines Fachgelehrten täuscht sich jedermann über den Klang der eigenen Stimme. Er hat mehrere Personen in einen Phonographen sprechen lassen, aber, obwohl sie die Stimmen ihrer Freunde wiedererkannten, war es ihnen unmöglich, die eigene Stimme zu entdecken.

Letzte Nachrichten.

W **Köln,** 11. November. Der Wasserstand des Rheines ist seit gestern um 73 Zentimeter gestiegen; er beträgt heute 1,58 Meter.

W **Breslau,** 11. November. Wie die „Breslauer Morgenzeitung" aus Weißwasser meldet, entstand gestern abend auf der gegenwärtig in Konkurs befindlichen Braunkohlengrube Theodor und Komlau ein Brand, der erheblichen Materialschaden verursachte und durch den 118 Arbeiter brotlos geworden sind. Ein Teil derselben wird von der Philippinengeche aufgenommen werden.

W **Hamburg,** 11. November. Wie die hiesige Reederei Heyne u. Hessenmüller mitteilt, ist ihr Dampfer Edith Heyne am 3. November auf Rock Ceß an der Küste von Liberia total verloren gegangen. Es konnte nichts geborgen werden, und die Post wurde geraubt, doch ist die gesamte Mannschaft gerettet. Der Dampfer war für die Wörmann-Linie mit Eisenbahnschienen, Lokomotiven und Brückenteilen von Hamburg nach Swakopmund unterwegs.

W **Kaiserslautern,** 11. Novbr. Bei den gestrigen Stadtratswahlen haben, wie die „Pfälzische Presse" meldet, die Sozialdemokraten infolge des Zusammengehens der bürgerlichen Parteien die bisher innegehabten vier Sitze eingebüßt.

W **Paris,** 11. Nov. In dem Vororte Iffy-les-Moulineaux brach heute nachmittag gegen 5 Uhr in einer Fabrik für chemische Produkte und Emaillefarben Feuer aus, das mit großer Heftigkeit um sich griff. Soweit bisher festgestellt ist, ist ein Arbeiter in den Flammen umgekommen, mehrere Personen erlitten Verletzungen.

W **London,** 11. November. Dem Reuterschen Bureau zufolge handelt es sich bei dem Gerücht von der Kapitulation von Port Arthur augenscheinlich um ein bloßes Börsengerücht, das jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt.

* **London,** 11. Nov. Die Kriegsschiffe im Hafen von Port Arthur haben unter Huanschischan und Golden Hill Zuflucht genommen. Dampfbarkassen legen ein neues Minenfeld. Unter Stössels patriarchalischer Herrschaft hat sich die gesamte Einwohnerschaft zu einer geschlossenen Gemeinde herangebildet. Geld wird nicht mehr gebraucht, alles wird mit Material bezahlt. Selbst Chinesen, Männer wie Frauen, helfen in den Lazaretten. Alles hat nur den einen Gedanken des Widerstandes. Montag morgen wurden zwei große russische Transportschiffe auf der Reede durch Beschießung mit schweren Geschossen zum Sinken gebracht. Die Kriegsschiffe sind absolut nutzlos.

W **Petersburg,** 11. November. Rußland wie England entsendet zu dem Schiedsgericht auch einen juristischen Beirat; von russischer Seite ist der Baron Taube vom Auswärtigen Amt hierzu ausersehen.

* **Helsingfors,** 11. Novbr. Der frühere General Schauman ist heute von Abo hier wieder eingetroffen; eine am Bahnhof angesammelte Volksmenge empfing ihn mit Hurrarufen und sang das Lied „Vort Land". Eine zweite ähnliche Kundgebung wurde Schauman vor seiner Wohnung bereitet.

W **Cettinje,** 11. Nov. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Meldungen aus Skutari signalisieren neue Unruhen daselbst sowie eine Revolte der Offiziere, denen seit fünf Monaten kein Sold gezahlt sei.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Berlin,** 12. November. Die Strafkammer des Landgerichts I verurteilte gestern die Prokuristen des zusammengebrochenen Bankhauses Brändel u. Co., Johannes Reichhardt und Karl Wienecke, wegen Depotunterschlagung zu einer 2resp. 1jährigen Gefängnisstrafe.

* **Berlin,** 12. Nov. Auf Verfügung des Polizeipräsidenten ist dem Grafen Pückler das weitere Auftreten in öffentlichen Versammlungen verboten, da aus seinen Reden und Schriften Bedenken gegen seine geistige Zurechnungsfähigkeit entstanden und Ruhestörungen durch ihn zu befürchten seien.

* **Breslau,** 12. Nov. Die Weichsel ist an verschiedenen Stellen aus ihren Ufern getreten. Die Ueberschwemmungen haben großen Schaden angerichtet.

* **Zoppot,** 12. Novbr. Infolge des großen Sturmes ist in der Gedinger Bucht ein Fischerboot gekentert. 2 Fischer sind ertrunken.

* **Paris,** 12. Novbr. In der chemischen Fabrik sind weitere 5 Arbeiterinnen tot aus den Flammen getragen.

* **Washington,** 12. November. Der Präsident gibt bekannt, daß Hay auch unter der neuen Regierung das Amt eines Staatssekretärs bekleiden wird.

* **Washington,** 12. Nov. Der Berichterstatter des „Newyorker Herald" teilt uns mit, daß der Präsident Roosevelt gegen die Trusts aggressiv vorgehen wolle. Dem Fleischtrust gegenüber soll der Anfang gemacht werden. Das Handelsamt sammele seit einiger Zeit Material, sobald dies als ausreichend erachtet werde, sollen die nötigen Schritte eingeleitet werden. Auch eine Revision der Tarife soll sicher sein.

* **Mukden,** 12. November. Die Russen haben in der Nacht vom 9. zum 10. das japanische Lager gegenüber dem Malonhügel mit 60 Millimeter-Granaten beschossen. Es ist dies die dritte Nachtbeschießung im Laufe einer Woche. Die Japaner erwiderten das Feuer nicht. Fast jede Nacht wird Artilleriefeuer ausgetauscht und häufig werden die Stellungen der Geschütze gewechselt. Die Japaner werden immer sparsamer mit ihrer Munition. Man erwartet hier eine große Schlacht. Die Japaner haben mehrere Geschütze bei der Station Schaho in Stellung und die Station Schtapu, die nächst nördliche in ihren Bereich gebracht. Es wird gemeldet, daß die Russen den Wasserturm der Station Schaho, der den Japanern als Beobachtungsturm diente, zerstört haben. Die Verteilung von Lebensmitteln und Kleidern, die Geschenke der Kaiserin waren, wurde von der russischen Armee festlich begangen. Die Armee ist in bester Stimmung.

Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 12. November, 9 Uhr 40 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 13. November: Etwas kälteres, im Westen veränderliches, im Osten trübes Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marön, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen O. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 23.

Abrador ist die beste Seife für Alle, die schmutzige Hände haben. Ueberall zu haben, 10 Pfg. per Stück.



Todes-Anzeige.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau Wwe. Friedrich Heinrich Sauerland
Luise geb. **Josephson**

im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Ida Hesse geb. **Sauerland**
Ernst Sauerland
Fritz Hesse
Ida Josephson.

Hagen, St. Johann a. d. Saar und Iserlohn, 11. November 1904.

Die Trauerfeier findet statt am Montagnachmittag, um 3 Uhr, im Sterbehause, Bergstrasse 108, danach die Ueberführung der Leiche nach Iserlohn. Die Beerdigung erfolgt in Iserlohn von der Leichenhalle aus, Dienstag nachmittag um 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gestern nacht verschied plötzlich infolge eines Unglücksfalles mein lieber, herzensguter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel der Bremser

Wilhelm Blümel

im Alter von 27 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hagen, den 11. November 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. Novbr. um 3 Uhr vom Hauptbahnhof aus statt.

Billige Kartoffeln.

Rauhe rote ganz kochende Kartoffeln
per Zentner nur 3.60 Mk.
Feinste gelbfleischige Salat-Mölle
per Zentner nur 4.20 Mk.
liefere in feinster Ware zu obigen Preisen nur Montag, bitte daher Bestellungen möglichst bis morgen mittag. 30397

Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. — Fernspr. 104.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 7½ Uhr entschlief ganz unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester und Tante die

Witwe Rentner Carl Rafflenbeul
Caroline geb. **Burgmann**

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme.

Killing, Hagen, Milspe, Radevormwald, Rüggeberg, Haspe, Breckerfeld und Potsdam, 11. Nov. 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 14. Nov., nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Auf Wunsch der Entschlafenen Kranzspenden dankend verbeten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste meiner lieben teuren Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwiegerin und Tante, sagen wir hiermit allen denen, die ihr das letzte Ehrengeleit gegeben haben, besonders Herrn Pastor Lenssen für die trostreichen Worte am Grabe und für die überaus grossen Kranzspenden unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Krenzer.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise der herzlichen Teilnahme an dem Hinscheiden und bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich hiermit allen Teilnehmern meinen aufrichtigen Dank.

Hagen-Eckesey, den 11. November 1904.

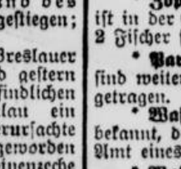
August Heyink.

Abgeschl. 1. Etage
5 Räume, Balk., Kachelof., Mans. u. 2 Keller per 1. Febr. zu vermiet. O. Höfinghoff, Körnerstr. 73.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zum 1. Dezbr. zu vermieten. Bahnhofstr. 27, 1. Etg.

Suche sofort ein properes
Morgenmädchen
30428 Bismarckstr. 6.

Anständige Damen erhalten
bürgerlich. Mittagstisch
im Pensionat Brand, Karlstr. 3.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— „Marke Königin Luise." —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Damen- und Kinderhüte
der vorgerückten Saison wegen 26485
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
H. Begemann, Kampstr. 22.

Reisender
der seine Position zu verändern wünscht, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer Vorschläge an die Annoncen-Expedition Daube & Co. m. b. H., Centralbureau: Frankfurt a. M.

Ein zuverlässiger
Monteur
für elektr. Licht 2c. auf innere Hausinstallation sowie ein
tüchtig. Klempnergehilfe
beide für dauernde Stellung gesucht. 30372
Louis Hoppe,
Gevelsberg i. W.

Für meine Fabrik 30437
ein Lehrling und ein Mann
für leichte Arbeiten gesucht.
C. Middelhoff,
Eckesey.

Ein Kellnerlehrling
von braven Eltern auf sofort gesucht; derselbe verdient schon. Wo. sagt die Geschst. 30383

Merländer's
Spezial-Konfektions-Woche
vom 13. Novbr. bis 20. Novbr.
bietet die 30322
günstigste Gelegenheit
zum Einkauf von
Damen-, Herren- u. Kinder-Garderobe
29 Elberfelderstr. 29.

Gestern abend auf dem Wege zum Viktoriasaal ein
Pelz verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschst. dieser Ztg. oder Bindterstr. 11, part., r. 30423

Geschäftskutscher.
Suche für sofort einen guten verheirateten Mann mit guten Zeugnissen. 30411
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Die Popularität unserer Fabrikate

bezeugt am treffendsten unsere

enorme Leistungsfähigkeit!



73 eigene Geschäfte.

Conrad Tack & Cie.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken Burg bei Magdeb.

Reichillustrierte Preisl iste **gratis und franko!**

Spezialität:

Wetterfeste Schuhwaren für den Winter.

1500 Arbeiter u. Beamte. ✽ Jährliche Produktion: **Weit über eine Million Paar.**

Verkaufshaus

Hagen, Elberfelderstrasse 45.

In Qualität u. Preiswürdigkeit unübertrefflich sind:

Herren-Zugstiefel Wichsleder, vorzügl. Strapazierstiefel, Mk. **4.50**

Herren-Schnallenstiefel Wichsleder sehr kräftig, Mk. **5.90**

Herren-Schnürstiefel hervorragend preiswert Mk. **4.75**

Herren-Schürstiefel Boxhorse, vornehm u. elegant, Mk. **8.30**

Herren-Arbeitsschuhe extra stark, mit Eisen und Nägel, Mk. **3.80**

Herren-Hausschuhe rot Leder, warm Futter, Ledersohle, Absatz Mk. **2.50**

Damen-Stiefel (Knopf- und Schnürstief.) Rossleder, sehr preiswert, Mk. **4.65**

Damen-Schnürstiefel Filz mit Leder besetzt, warm. Strassenst., Mk. **3.20**

Damen-Hausschuhe Tuch gesteppt, Filz- und Ledersohle, Mk. **1.00**

Damen-Hausschuhe ff. Tuch, ausgeschnitten, Ledersohle u. Abs., Mk. **1.90**

Damen-Gummischuhe d. beste deutsche Fabr. unt. Garant. f. Haltbark. **2.20**

Kinder-Schnallenstiefel ff. Melton, leicht und bequem **90** Pfg.

Herren-Zugstiefel Rossleder, moderne Ausführung, Mk. **6.40**

Herren-Schnallenstiefel Rossleder — günstiger Gelegenheitskauf, Mk. **6.65**

Herren-Schnürstiefel Rindleder — sehr zu empfehlen Mk. **6.20**

Herren-Schnürschuhe Wichsleder, dauerhaft und bequem, Mk. **3.90**

Herren-Hausschuhe bequem, m. Ledersohle u. Absatz und warm Futter **1.25**

Damen-Zugstiefel solider Strassenstiefel Mk. **2.95**

Damen-Stiefel (Knopf- und Schnürstief.) Boxhorse — eleganter Strassenstiefel, Mk. **6.25**

Filz-Schnallenstiefel Friesfutter, Filz- u. Ledersohle, — das Bequemste fürs Haus — Damen 3.30, Herren 3.80 Mk.

Herren-, Damen- und Kinder-Hausschuhe, warm, m. Filzsohle 68, 58, 48, 38, **0.28**

Damen-Hausschuhe rot Leder gefütt., elegant und haltbar, Mk. **1.90**

Kinder-Knopfstiefel Tuch m. Lackkappe u. Leders., beliebt **98** Pfg.

Kinder-u. Mädch.-Schnürstief. mit u. ohne Beschlag, sehr dauerhaft, v. Mk. **2.20**

Für 23 Mark 50 Pfg.

liefere ich einen eleganten halbschweren

Winter-Paletot

für Herren.

Dieser Paletot ist aus reinwollenem, dunkelgrau meliertem Stoff mit Sammetkragen und prima Zutaten gearbeitet. 30323

Zweijährige Garantie für echte Farbe und Haltbarkeit des Stoffes.

Versand nach auswärts franko.
Bei Bestellungen ist der Brustumfang anzugeben.

J. Jacobsohn

Hagen, Frankfurterstraße 90.

Photographie Germania

HAGEN i. W.
Mittelstrasse 6, im Weidenhof.

12 Visitbilder 1.90 Mk.
12 Kabinettbilder 4.90 Mk.
1 Salonbild 3.00 Mk.

Hochkünstlerische, elegante Ausführung. Absolute Garantie für tadellose Haltbarkeit. 22730
Aufnahme bei jed. Witterung, auch nach Eintritt der Dunkelheit.
Gesellschaften und Vereine besondere Preisermäßigung.

Tischzeuge — **Leinen** — **Wäsche**



30320

Wilh. Schild

Elberfelderstrasse 30.

Zur Verhütung von Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte bewährt sich allein und am besten

Häusner's Brennessel-Spiritus,

nur echt mit Marke „Wendelsteiner Kircherl". Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50.

Bekanntlich das einfachste, unschädlichste alterprobte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-Seife 50 Pfg.** Zu haben in Apotheken, Drogerien.
Depot: Centraldrogerie **Paul Kaufmann**, Drog. **F. Lohrmann**, Drog. **O. & F. Meibes**, Drog. **E. Brinker**, Drog. **R. Hengstenberg, Jos. Bolz Ww** 781

Große Freude für wenig Geld

machen Sie zu Weihnachten, wenn Sie sich b. Zeiten m. so sehr beliebte **Präsentkiste,** enth. 500 Stück Zigarren, 9 cm lang, ff. Sumatra-Decke, zum Fabrikpreis von nur 10 Mk. fr. geg. Nachn. kommen lassen. **Jeder Besteller** erhält bis 20. Dezember noch 1 reizendes **Präsent gratis! Ohne Risiko!** Wenn nicht gefällt, Umtausch od. Geld zurück! Ueber 2000 Anerk. Bitte sofort zu bestellen bei **Rud. Tresp, Zigarrenfabrik, Neustadt, Wpr. B. 291.**

Einen gebrauchten, noch gut erhaltenen
Bäckergöpel
kauft 30314
Wilh. Hagelstey,
Hasperbach b. Voerde i. W.

23 000 Mark
liegen geg. durchaus gute Sicherheit zum Ausleihen bereit.
Schriftliche Gesuche unter E 29571 bef. d. Geschst. d. Ztg.

Hagener Theater-Verein E. V.

Viktoria-Saal in Hagen.

Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
Dir.: Hans Gregor.
Dienstag, 15. November 1904:
(7. Abonnements-Vorstellung)

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper in 3 Akten von E. Neßler.
Anfang 7½ Uhr.
Preise der Plätze Mk. 3.—, 2.—, 1.50, 1.—. Billettsteuer 10%.
Vorverkauf der Billetts nur Dienstag den 15. November cr., nachmittags von 3—5 Uhr in der Buchhandlung **Carl Strache,** Elberfelderstr. 19, woselbst auch stets Vorbestellungen auf Plätze entgegengenommen werden.
Telephon 807.
Die nächsten Vorstellungen finden statt am 19., 22., 26. und 29. Novbr. 30270

Krankenkasse der freien Fleischer-Innung der Stadt Hagen.

Einladung zur

General-Versammlung

am Montag, 21. November, abends 8½ Uhr, im Restaurationslokale des städt. Schlacht- und Viehhofes hierselbst.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnungen des laufenden Jahres.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

30302 **Der Vorstand.**

Welt-Panorama

Kampstr. 24a.
Vom 13.—19. Nov.
Hamburg
mit Ozeandampfern. 24545

Großes Lager **selbstgefertigter**

Pelzwaren

preiswerter wie jede Konkurrenz.
Spezial-Anfertigung aller Fell-Teppiche.
Eigene Wildfell-Gerberei.

Kürschnermeister Peter Bisterfeld, Schirmmacher

Elberfelderstr. 19 (neben der Buchhandlung des Herrn **Carl Strache**)
empfiehlt

Regenschirme

für Herren und Damen in solidem, dauerhaftem Fabrikat.

Großes Lager moderner

Herren- und Knabenhüte, Sporthüte, Mützen.

Stets Neuheiten in

Kravatten und Hosenträgern,
Winterhandschuhen, Glacéhandschuhen
für Herren und Damen.
27768

Nr. 267. Samstag den 12. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Politische Wochenschau.

Früh gesattelt, spät geritten! Das preußische Abgeordnetenhaus ist diesmal ganz ausnahmsweise frühzeitig zu seinem Sessionswerke zusammengetreten, aber die Kosten dieses Eifers hat bisher in erster Reihe die Kanalkommission bestritten. Das Abgeordnetenhaus selbst hat zu Beginn dieser Woche eine kleine Erholungspause von 14 Tagen eintreten lassen, um sich von den Strapazen, die ihm nicht beschieden waren, auszuruhen. Die Kanalkommission hat unterdes ihre Arbeit mit einem Eifer fortgesetzt, von dem man nachgerade fürchten muß, daß er keine Erfolge zeitigen wird. Bisher hat es in der Tat den Anschein, als ob die Arbeit der Kommission nicht vorwärts, sondern zurückschreitet, denn durch die Bepackung mit immer neuen Anträgen droht das Kanalschiff allgemach so mit Ballast bepackt zu werden, daß auch der staatlich konzessionierte Schleppbetrieb es nicht in den sicheren Hafen schaffen wird. Der neueste Antrag des Zentrums behufs Einführung des staatlichen Schleppmonopols ist bei der Mehrheit der Kanalfreunde auf entschiedenen Widerstand gestoßen, ohne daß er gleichzeitig sämtliche Kanalgegner zu Kanalanhängern bekehrt hat.

Einen erfreulichen Schritt vorwärts, dem hoffentlich nicht ein Schritt zurück folgen wird, hat die Regelung des Lippischen Thronfolgestreites zu verzeichnen. Es ist den Bemühungen des Reichskanzlers gelungen, die widerstrebenden lippischen Geister insofern unter einen Hut zu bringen, als sie sich entschlossen haben, ihren Streit einem Schiedsgerichte zu übertragen, das aus dem vierten und siebenten Zivilsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Präsidenten bestehen soll. Da die Zustimmung des Bundesrats zu dieser Lösung mit Sicherheit zu erwarten ist, so dürfte die Bildung dieses Schiedsgerichts in allernächster Zeit bevorstehen.

Einen befriedigenden Gang haben auch die Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung in betreff des von der Baltischen Flotte mit einigen ehernen Liebesgrüßen bedachten Fischerdampfers „Sonntag“ genommen. Die russische Regierung hat sich rückhaltlos bereit erklärt, nach der Feststellung des Vorfalles von russischer Seite eine entsprechende Entschädigung zu zahlen, und sie hat gleichzeitig ihr Bedauern über das Vorkommnis zum Ausdruck gebracht. Angesichts der freundschaftlichen diplomatischen Beziehungen, wie sie zwischen Deutschland und Rußland bestehen und wie sie in der Entsendung des ostpreußischen Oberpräsidenten v. Moltke und des Generals v. d. Goltz nach Suwolki zur Begrüßung des Zaren neuerdings ihren Ausdruck gefunden haben, konnte freilich von vornherein an einer lonaten Erledigung des Zwischenfalls von Hull ab, wenn sich auch die russische Regierung grundsätzlich zu einer vollkommenen Genugtuung bereit erklärt hat. Jedenfalls kann nicht daran gezweifelt werden, daß die Schießerei der Baltischen Flotte auf die englischen Fischerdampfer auf schiedlich-friedlichem Wege ihre Erledigung finden wird, denn die Ansprache, welche der englische Minister des Auswärtigen Lord Lansdowne auf dem Londoner Lord Mayor-Bankett gehalten hat, atmet einen ganz hervorragend friedlichen Geist. Hat doch Lord Lansdowne sogar versichert, daß die englische Regierung sich auch an der zweiten, vom Präsidenten Roosevelt angeregten Friedenskonferenz beteiligen wolle, obwohl die Engländer bekanntlich auf der ersten Friedenskonferenz die Rolle des Geistes, der stets verneint, spielten.

Ob freilich Präsident Roosevelt, nachdem er jetzt mit so großer Mehrheit auf weitere 4 Jahre wiedergewählt worden ist, seine Friedenskonferenzpläne mit demselben Eifer weiter betreiben wird wie vor der Wahl, wo die Sache sich agitatorisch vorzüglich verwerten ließ, das steht auf einem anderen Blatte. Nach Tische liest man's oft anders, und zwischen Programmen und ihrer Verwirklichung ist, das haben gerade die amerikanischen Präsidentschaftswahlen oft genug gezeigt, ein Weg länger als der noch nicht gebaute Panama-Kanal.

In dieser Beziehung hat es der Ministerpräsident Giolitti, der bei den Kammerwahlen ebenfalls glänzend abgeschnitten hat, bequemer, denn genau genommen hatte er gar kein Programm, abgesehen von dem einen, welches „Zusammenschluß gegen die Sozialisten“ lautete, und das ja auch einen überraschenden Erfolg gezeitigt hat. Daß übrigens Herr Giolitti ein maßvoller Politiker ist, hat er gerade jetzt angesichts der antiitalienischen Demonstrationen in Innsbruck zeigen können, indem er jeden Versuch abwies, die Provokationen der italienischen Studenten zu seiner eigenen Sache zu machen.

Eine diesen Fanatikern seelenverwandte Natur ist der nationalistische Raufbold Syveton, der eine recht unrühmliche Attacke auf den greisen Kriegsminister der französischen Republik, den General André, ausgeführt hat. Während dieser Vorstoß der französischen Opposition keinen Erfolg gebracht hat, scheint es, daß die blutige, verlustreiche und immer wieder abgeschlagene Attacke der Japaner auf Port Arthur nun endlich dem lang erwarteten Erfolge entgegengeht.

Feld- und Lagerleben in Deutsch-Südwestafrika.

Aus einigen der „Frankf. Ztg.“ zur Verfügung gestellten Privatbriefen eines Mitgliedes der Schutztruppe geben wir folgende Mitteilungen wieder, die allgemeines Interesse finden dürften:

Swakopmund, 1. September.

Nach vierzehntägiger Reise, von Madeira aus gerechnet, kamen wir heute auf der Reede von Swakopmund an. Hier liegen zwölf Schiffe, weit draußen in See, etwa drei Kilometer vom Lande entfernt. Wegen der großen Brandung, die augenblicklich an der Küste herrscht, kann kein Dampfer entladen. Wegen der herrschenden Brandung liegen die Schiffe oft hier tagelang untätig. Daher kommt es auch, daß die Verstärkungen nur nach und nach aus der Heimat abgeschickt werden, sie können einfach nicht landen. Selbst draußen auf der Reede ist es schon schwierig, von Bord des Schiffes auf einem kleinen Dampfer sich übersetzen zu lassen. Gestern brauchten zwei Offiziere, um bei uns an Bord und von Bord zu kommen, eine gute halbe Stunde. Natürlich gibt es auch günstige Tage, welche denn auch mit aller Macht ausgenutzt werden.

Otjosasu, den 18. September.

Hier bin ich nun glücklich gelandet und hätte nichts dagegen, wenn ich bis Schluß des Krieges hier bliebe. Nachdem wir in Eilfahrten per Eisenbahn von dem elenden Nest Swakopmund ins Innere bis Okahandja gelangt waren, lungerten wir dort einen Tag herum und wußten nicht ein noch aus. Am Nachmittag marschierten wir glücklich in Begleitung eines Ochsenkarrens weiter. Zur Besetzung der Telegraphenstation in Okahandja wurden ein Unteroffizier und zwölf Mann zurückgelassen. Hier in Otjosasu, einer ehemaligen Missionsstation, jetzt von Hereros zerstört, blieb ich mit sechs Mann, der Rest marschierte nach Owikokorero. Letztere haben ein elendes Leben. Die Station in einem Zelt, die Mannschaften schlafen auf blanker Erde. Wir haben dagegen ein herrliches Quartier. Unsere Stube, die zugleich Salon, Wohn- und Schlafzimmer für sieben Personen ist, hat zwei Fenster, aber keine Scheiben, ebenso einen Eingang, jedoch keine Tür. Vor diesen, von den Erbauern gelassenen Löchern hängen Zeltbahnen und Säcke, um ungebetenen Gästen, wie Hunden und Schakalen, den Eintritt zu wehren. Unsere Villa ist aus Lehm erbaut, der Parkettboden besteht ebenfalls aus hartem Lehm, die Decke gleichfalls Lehm. Die Schlafstätten sind zwar nicht elegant, doch zweckentsprechend. Zuerst kommt auf den Fußboden eine Zeltbahn; dies ist die erste weiche Unterlage. Das Kopfkissen besteht aus ein Paar Stiefeln, dem Mantel und dem Waffenrock. Dann folgt zur besseren Lage des Gesäßes eine zusammengelegte, große wollene Decke, darüber wird eine zweite wollene Decke gelegt. Will man sich nun des Abends ins Bett legen, so zieht man sich erst die Stiefel aus, legt dieselben unters Kopfende, packt darauf den Mantel, zieht sich den Waffenrock aus und legt ihn als Kopfkissen darüber, darauf hüllt man sich in seine dritte Decke ein und deckt sich mit der vierten zu. Augenblicklich habe ich ein tadelloses Lager. Der Herr Missionar hat nämlich bei seiner Flucht vor den Schwarzen vergessen, eine eiserne Bettstelle mitzunehmen, welche jetzt von meiner Wenigkeit belegt wird. Wie lange wir hier hausen werden, weiß niemand.

Was die Verpflegung betrifft, so stehen auf dem Papier ja recht große Portionen; aber meist haben wir davon nicht gar viel zu knabbern, denn die Fouragetransporte lassen uns öfter im Stich. Trotzdem darf man den Humor nicht verlieren. Außerdem haben wir doch keine eigentliche Not, da Otjosasu eine Etappe ist, wo immer genügend Proviant lagert. Was wirklich reichlich ist, sind Rum und Streichhölzer. Jeden Tag geht einer auf die Jagd und holt uns Wild; denn es sind hier reichlich vorhanden Perlhühner, Hasen und unsern heimischen Rehböcken ähnliche Tiere. Ab und zu kommt auch ein Ochse hier durchgezogen, welcher einem Viehtransport ausgekniffen oder sich sonstwo aus dem Staube gemacht hat; der muß dann selbstverständlich sein Leben für uns lassen.

Otjosasu, den 19. September.

Hier sitze ich nun auf meiner Telegraphen-Station. Wenn wir unsere Betrachtungen über das gesegnete Afrika anstellen, drängt sich uns jedesmal die Ansicht auf, daß die derzeitigen Chinakrieger, welche auch hierher mitgegangen sind, sich sehr enttäuscht fühlen werden, wenn sie diese unwirtsame Gegend ohne Straßen und Eisenbahnen mit dem kultivierten China vergleichen. Hierher dürfen nur solche Krieger kommen, denen Strapazen gleichgültig sind. So etwa um 9 Uhr liegt schon alles auf dem Lager, denn während der Nachtstunden ist für uns Telegraphisten der Hauptbetrieb. Dann gehen die großen Kriegsdepeschen, von denen wir nichts lesen können, weil sie alle chiffriert sind, über unsere Leitung. Wenn sich doch bloß jemand erbarmen möchte, und uns eine Zeitung schicken, wir erfahren hier weniger über den Krieg als Ihr in Deutschland. Neben meinem Lager steht mein geladener Karabiner und über mir hängt mein Patronengurt mit 120 Patronen. Geht man nachts auf die Station, so tritt man fast auf wilde Hunde und Schakale. Die Hereros hatten eine Menge Hunde um sich, welche jetzt Stationen und Ortschaften belästigen und sich im Lande herumtreiben. Schakale und Hyänen wimmeln ebenfalls umher und stehlen Fleisch nach allen Regeln der Kunst. Jetzt haben sie reichlich Futter, da an den Wegen viele gefallene Ochsen liegen. Die Bestien kommen oftmals auf drei Schritte heran. Da wir nun ohne triftigen Grund des Nachts nicht schießen dürfen, so bombardieren wir die Viecher mit Steinen, um sie uns fern zu halten. Wir leben hier auf historischem Boden, denn hier ganz in der Nähe haben sich die ersten blutigen Gefechte abgespielt.

Gegenüber meiner Villa, jenseits des Riviers-Flusses (in dem zur Winterzeit kein Wasser ist) liegt Hauptmann von Bagensky begraben, welcher bei Ovitumbo fiel. Zwei Stunden von uns liegt Onganjira, wo die Schwarzen meisterhafte Verschanzungen angelegt hatten, dem überwältigenden Artilleriefeuer aber weichen mußten. In Onganjira lagert noch viel Eingeborenenschmuck und viele Werkzeuge, auch Felle liegen dort umher und verkommen. Schade um die vielen Sachen! Wir haben hier erobertes Gewehre von den Hereros; ich kann wohl sagen, eroberte, denn so mächtige Apparate sind dies. Vorderlader mit etwa 2 bis 2½ Zentimenter Kaliber; aus denen die Bande mit Schraubenbolzen geschossen hat und nicht ohne Erfolg. Ein Herero hat nämlich eine bewunderungswürdige Standhaftigkeit. Bis auf 30 Schritte läßt er den Gegner herankommen und jagt ihm entweder eine Ladung Eisen entgegen, oder wirft ihn mit der Keule nieder, welche die Bande mit tödlicher Sicherheit auf 50 bis 60 Schritt wirft. Im allgemeinen schießen die Hereros auf nahe Entfernungen schlecht. Auf 500 bis 700 Meter ausgezeichnet. Alle schweren Verluste fallen nur auf den Angriff, sowie unsere Truppen auf nahe Entfernungen heranrücken, werden die Schwarzen im Schießen unsicher.

Die Wasserverhältnisse sind jetzt im Winter, oder besser gesagt, im Frühling, recht traurige. Erstens gibt es wenig, und das, was man findet, ist stinkig. Hier auf unserer Station hätten wir ganz gutes Wasser, wenn es nicht von den vielen Transporten verunreinigt würde. Vorsichtshalber sorge ich dafür, daß es stets abgekocht wird. Bei manchen Stellen braucht man nur einige Spatenstiche zu tun, um Wasser zu haben; so bei uns hier im Flußbett. Spaßes halber habe ich gegraben und schon auf ½ Meter Wasser gefunden. So günstige Verhältnisse sind aber sehr selten. Im Gelände würde man eher verdursten als durch Graben Wasser finden. Du mußt bei allen diesen Schilderungen im Auge behalten, daß alle Flüsse zur Jetztzeit, also Winter und Frühling, völlig trocken liegen; nur mehrere Meter unter der Oberfläche findet man Wasser.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 12. Novbr. [„Der Zopf, der hängt ihr hinten,“] der lieben Reichspost nämlich. Das Formelwesen geht auch bei ihr anscheinend über alles. Durch den deutschen Zeitungswald macht nachfolgendes niedliches Geschichtchen die Runde. Ein Mann in Hamborn hatte seinem beim Militär dienenden Sohne mehrere Pakete gesandt und jedesmal das gewöhnliche Porto von 50 bis 80 Pfg. bezahlen müssen. Auf seine Beschwerde bei Absendung des letzten — besonders leicht gemachten — Paketes, das wieder 50 Pfg. Porto kosten sollte, für das er aber nur 20 Pfg. bezahlen wollte, weil es es unter 6 Pfund wog, wurde ihm erklärt: „Soldatenpaket; eigene Angelegenheit des Empfängers“, ist nicht die vorgeschriebene Bezeichnung. Es muß vielmehr heißen: „Soldatenbrief; eigene Angelegenheit des Empfängers“. — Also, Pakete an Soldaten sind noch lange keine Pakete, sondern Briefe. Wer es nicht glaubt, kann einmal die Probe aufs Exempel machen.

* **Kastrop,** 10. November. [Eingebrochen] wurde vergangene Nacht bei dem Uhrmacher und Goldwarenhändler Hugo Heimann, Wittener-Straße hier. Der oder die Diebe, die mit den Verhältnissen vertraut sein mußten, haben vom Hinterhause her eine Fensterscheibe ausgeschnitten, dann den Riegel zurückgeschoben und sind eingestiegen, ebenso haben sie es mit der hinter dem Laden liegenden Tür gemacht. Gestohlen wurden für 500 bis 600 Mark Goldsachen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

* **Hilchenbach,** 11. Nov. [Aus dem Gesellschaftsleben der Kleinstadt.] Gestern kam vor der Strafkammer in Siegen ein Fall zur Verhandlung, der die besten Kreise der hiesigen Bürgerschaft bis jetzt unausgesetzt in Erregung gehalten hat. Er ist zurückzuführen auf das gespannte Verhältnis, welches zwischen hiesigen einflußreichen Bürgern und dem Leiter des Seminars Direktor Wiebel besteht. Hierzu hatte eine Wahl der Schulrepräsentanten Anlaß gegeben, bei welcher Seminardirektor Wiebel dem Seminar Einfluß durch seine Zusammensetzung verschaffen wollte. Am 13. Februar d. J. hielt nun die Gesellschaft Erholung in Hilchenbach ein Maskenfest ab, bei welchem eine karnevalistische Zeitung zur Verteilung kam, in welcher zwei Artikel und ein Gedicht enthalten waren, welche Beleidigungen gegen den Seminardirektor Wiebel enthielten. Die Sache bekam dadurch noch einen tragischen Hintergrund, daß die Frau des Seminardirektors, nachdem sie einige Tage nach dem Maskenfest eine solche Zeitung in die Hände bekam, vor Erregung an einem Herzschlage starb. Die Staatsanwaltschaft nahm sich, laut „Rh.-W. Ztg.“, auf Betreiben Wiebels der Sache an und erhob Anklage gegen die drei Brüder Dr. med. Oskar Weiß in Hilchenbach, Weinhändler Konstantin Weiß in Vormwald und Fabrikant Hermann Weiß in Hilchenbach, welche die Zeitung, deren Drucker nicht ermittelt werden konnte, bei der Festlichkeit verteilt haben sollten. Der Verfasser der Zeitung sollte Seminaroberlehrer Steinbruch sein, der zu damaliger Zeit mit seinem Vorgesetzten Wiebel verfeindet war und auch die in Rede stehende Festlichkeit besucht hatte. Da man aber keinen Beweis für diesen Verdacht bringen konnte, wurde Anklage gegen ihn nicht erhoben, er beschwor übrigens auch im gestrigen Termine, daß er von der ganzen Sache nichts gewußt, weder die Zeitung verfaßt, noch Stoff zu derselben geliefert habe. Konstantin Weiß wurde freigesprochen, gegen Hermann Weiß das Verfahren eingestellt, weil nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen wurde, daß sie Zeitungen verteilt hätten. Dr. Oskar Weiß, von dem einige Zeugen Zeitungen erhalten haben wollen, wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt, obwohl Justizrat Hesse aus Arnsberg als Verteidiger nachzuweisen versucht hatte, daß von einem Verteilen von Zeitschriften auf einer karnevalistischen Festlichkeit im Sinne des Gesetzes nicht die Rede sein könne.

* **Barmen,** 11. Nov. [Von einem tragischen Tode] wurde der Ludwigstraße 19 wohnende Fabrikarbeiter Emil H. ereilt. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen in einer hiesigen Bandwirkerei beim Kistenaufmachen an einem Finger durch einen anscheinend rostigen Nagel geritzt. Anfangs schenkte er der kleinen Wunde keine Beachtung, bis am Montag Hand und Arm bedenklich anschwollen und Blutvergiftung konstatiert wurde.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von **B. Riedel-Ahrens.**

46)

Da zieht ein leises Knarren des Küsters Blick zur Seite — vorsichtig wird die Tür von unsichtbarer Hand ein wenig geöffnet — in der breiten Spalte erscheint geräuschlos eine schlanke weibliche Gestalt. Die Augen des alten Küsters sind schwach geworden, er sieht alles nur noch wie durch einen Schleier. So denkt er, die junge Dame hat sich verspätet und gehört zur Hochzeitsgesellschaft.

Es ist Genia.

Sie hat das weiße Kaschmirkleid mit dem schwarzen Sammetbesatz angelegt, die dunklen Flechten ihres vollen Haares fallen schwer über Rücken und Schultern. Um nicht zu stören, bleibt sie auf der Schwelle zwischen der Türspalte stehen. Mit der Linken den Griff festhaltend, die Rechte leicht gegen die Stirn gepreßt, starrt sie, den Körper vorgebeugt, mit den großen dunklen Augen, aus denen eine irre Flamme zuckt, zum Altar hinüber, wo das Brautpaar kniet. Regungslos, das Antlitz versteinert in Schmerz und Spannung, blickt sie nach der Stelle.

So verharrt sie eine Weile atemlos.

Da ertönt aus der Stille der Kirche das Ja aus Stefanos Munde — Genia zuckt zusammen — von den halb geöffneten Lippen kommt ein müder Wehlaut und sie weicht zurück, wie von einem Dolchstoß getroffen. Der Küster, der die Bewegungen bemerkt, will sich ihr nähern und um Ruhe ersuchen — da ist die Erscheinung, geräuschlos wie sie gekommen, auch schon verschwunden, — mit wankenden Knien, gehetzt eilt Genia aus der Kirche, wohin sie nicht mehr gehört, verlassen, heimatlos, von ihm verschmäht.

Nein, nicht verschmäht; das Verhängnis hatte sie und Stefano zu spät zusammengeführt.

Nun hatte er das Ja gesprochen, das ihn unwiderruflich ihr entriß.

Draußen packt sie der Wind, der ewig von der Nordsee her über die Heide weht.

Die Sonne ist gesunken, und zögernd breitet sich friedensvolle Dämmerung über Land und Meer; Genia schlägt die Richtung zum Strande ein, den sie nach einer Viertelstunde erreicht hat.

Das Meer geht hoch unter der frischen Brise. Es liegt um diese Zeit noch ein verlorenes Zwielicht auf der weißen Fläche, der fahle Schein des aufsteigenden Vollmondes möchte den letzten schwindenden Tagesschimmer bannen — dann wird es dunkel.

Genia ersteigt den Damm an der Stelle, wo auf seiner Wasserseite Stufen zum Ufer führen, und minutenlang hält sie überlegend inne. Die Flut ist im Steigen begriffen, doch zu dem Todessprunge ist es hier zu flach. Die Wellen würden sie ans Land zurücktragen, vielleicht noch lebend. Also dorthin, dort — zum Brückensteg, der eine Strecke hinaus ins offene Meer führt.

Nun hat sie die Plattform am äußersten Ende der Brücke erreicht, wild umlärmt von den weißen Wellenköpfen, die rund um und zwischen den eichenen Pfählen sprühen und toben, sich phantastisch wälzen, langsam, feierlich, dann wieder hoch aufzischend wie in überstürzendem Zorn.

Die Welt ist hinter Genia verschwunden. Traumhaft sieht sie noch die erleuchteten Fenster der Kirche in weiter, dunkler Entfernung. Sie sinkt auf ihre Knie und legt die Stirn auf die rauhen Bohlen.

„O Gott, wenn ich gesündigt habe, so vergieb mir, ich habe es nun gebüßt. Und segne ihn, Stefano! Gib, daß meine Seele ihn umschweben und bei ihm sein darf, wenn ich nicht mehr hier bin.“

Im Westen funkelte ein hellglänzender Stern auf das einsam betende Menschenkind am Meer herab.

Genia steht auf und nähert sich dem äußersten Ende der Plattform. Hoch brausen die kraftvollen Wellenarme hier zu ihr empor; es atmet sie aus ihren dunkeln Tiefen wie eine lebendige, lockende Seele an und überschüttet sie mit einer Flut funkelnd zerstiebender Tropfen, die schmeichelnd ihre brennenden Wangen kühlen.

„Komm, vertraue uns, wir tragen Dich hinaus, weit, weit, an ein fremdes Ufer, zum Tropenlande, in seine sonnige Heimat.“

„In seine Heimat!“ Von überirdischer Begeisterung ergriffen, blickt Genia nach oben, wie eine Vision ersteht es vor ihr, sie sieht sich von den Wassern fortgehoben in Stefanos Land. —

Ein Schrei ertönt — sie gleitet hinab, rauschend strecken die Wellenarme sich hoch empor, als könnten sie die willkommene Last nicht schnell genug erfassen, umfangen sie sanft beschwichtigend, gleiten zurück und tragen behutsam den schlanken, weißen Körper weit hinaus — —. Zart und behende umrieseln die weichen Wasser die jungen Glieder, fließen schmeichelnd über die tränenheißen Wangen und kühlen das wunde Herz.

Groß und einsam blickt der Mond auf die weite wirbelnde Fläche und färbt sie mit seinem Licht zu flüssigem Gold.

Genia aber schwebt in lichtem Traum dem Sonnenlande entgegen, sanft gebettet auf den goldschimmernden Wogen gleitet sie vorwärts, im Antlitz seligen Frieden, um die Lippen ein Lächeln reinsten Glückes, das die entfliehende Seele zurückgelassen im Momente, als sie, halb befreit — schon die Wahrheit schauend, sich aufgeschwungen zu den Gefilden der Seligen.

„O, du barmherziges Meer! — — —“

* * *

Auf Sigurdshof ist es einsam geworden, seit Rose und Stefano die große Reise über das Meer nach Venezuela angetreten.

Karin malt in ihren freien Stunden emsig an Heidelandschaften: „Mondlicht auf dem Wattenmeer“ — „Nackte Weiden im Sturm“ — „Eine Fischerhütte am Strand“ — Bilder, die Stefano erhalten soll, um in seiner schönen Heimat nicht des armen Landes an der Nordsee mit dem „nichtswürdigen“ Klima zu vergessen, dem er seine Rose verdankt. Thomas Holm schreibt an einer wissenschaftlichen Arbeit, und Esther geht, wetterhart und sturmgestählt, unentwegt ihrem mühevollen Berufe nach. —

Vor kurzem ist sie einige Tage in Berlin gewesen, und zwar zur Gründung des neuen Frauenvereins, der gegenwärtig erst sechs Mitglieder zählt. Sie hat eine zündende Rede gehalten, es ist viel besprochen, auch manches beschlossen worden. Fräulein Jenny Schumann wird ein begeistertes Buch über die Pflichten der Frau auf dem Gebiete der öffentlichen Humanität herausgeben, drei andere haben die Erziehung verwahrloster Kinder in Angriff genommen; Esther hat gelobt, überall auf dem weiten Felde ihres Wirkens, so gut es gehe, auch die Saat der moralischen Pflichten, der Liebe und Ehrfurcht vor dem Höchsten, für Gott und die Natur in die jungen Seelen zu säen. Höchst befriedigt hat man sich getrennt und die nächste Zusammenkunft nach drei Monaten festgesetzt.

Und alle haben bereitwillig gelobt, ledig zu bleiben, ihre Kraft und Tätigkeit ausschließlich dem Wohl der leidenden Mitmenschen zu widmen. — Trotz dieser scheinbaren äußerlichen Zufriedenheit ist mit Esther doch eine sichtliche Veränderung vorgegangen, die weder Karin noch dem Vater verborgen blieb, doch Thomas Holm sowohl wie die Schwester vermeiden es, daran zu rühren. Esther muß man gehen lassen, die wird das, was sie werden soll und kann, einzig nur aus sich selbst heraus. Sie ist noch ernster geworden, noch unnahbarer; auf ihrer weißen Stirn liegt ein düsteres Grübeln. Wortkarg ist sie geworden. Die frühere heitere Ruhe ist verschwunden.

„Was nur in Esther vorgehen mag,“ denkt Karin unabläßig, „das muß Ungeheures sein.“

„Sie kämpft den Riesenkampf des Weibes mit der Liebe,“ dachte ihr Vater. „Mit Uwe Jens Karlsen ist sie an den Rechten gekommen, er ist geschaffen, ihre auf Irrtum erbauten Trugschlüsse zu zerstören, diese trotzig aufbäumende Seele zu beugen, und ich hoffe, er gelangt endlich doch noch dahin.“ — —

Die Nachricht von Genias Tod hat alle auf Sigurdshof erschüttert, am tiefsten aber Thomas Holm, der seinen Poesien, zu denen ihn Genia begeisterte, einen Scheidegruß hinzufügt. Man weiß, daß sie in ihrem „geliebten Meer“ Trost und Erlösung gefunden, von ihrer Hand hinterlassene Briefe an Uwe Jens und Frau Wolters, die Wirtin des Strandhotels, wurden von dieser gefunden. — —

„Ich habe eins gelernt,“ sagte Thomas Holm zu Esther, als man ihnen die Trauerkunde gebracht, „es ist, daß alle wahrhaft großen und reinen Seelen wie Fremdlinge über diese Erde gehen und das Märtyrertum tragen. Auch Genia war es auferlegt, aber sie ging darunter zu Grunde.“

Und Esther meinte:

„Wir Frauen sind eben dazu bestimmt, das Leid der Welt auf unseren Schultern zu tragen, und weil es so ist, wurde uns auch die moralische Kraft dazu gegeben, man soll sich dessen nur bewußt werden. Die arme Genia war eben noch nicht stark genug, die Schwäche der Liebe zu überwinden, die sie hinabriß in den Tod.“ —

„Und ich bin der Ansicht,“ entgegnete Thomas Holm, „daß Genias Liebe so stark war, um den Tod zu überwinden. Sie wollte einem Leben ohne Liebe entrinnen, weil es für sie kein Leben mehr bedeutete. — —

„Wie seltsam,“ dachte Esther, „der Vater hält Genia, die von der Liebe in den Tod getriebene, für stärker und weiblicher als mich, die den Titanenkampf des Weibes mit dem Manne kämpfte, um als Siegerin hervorzugehen. Selbst dann, wenn ich in diesem Kampf auf Tod und Leben unterginge!“ — —

Ende Mai, der Schluß des Wonnemonats; doch immer noch streicht über die Heide der kalte Wind des Nordmeers.

(Fortsetzung folgt.)

Hierauf begab er sich nachmittags sofort ins Krankenhaus. Jedoch war Hilfe schon zu spät. Gestern nachmittag ist der Bedauernswerte unter gräßlichen Schmerzen bereits verschieden. Der Frau, die erst kürzlich Mutter geworden ist, wird die aufrichtigste Teilnahme zu dem so plötzlichen Tode ihres Gatten zu teil.

* **Elberfeld,** 11. November. [Einen schweren Unfall] erlitt Herr Regisseur Büttner während der gestrigen Hauptprobe für das Trauerspiel „Die Räuber" durch einen Sturz von einer Treppe. Herr Büttner wurde durch den Sanitäts-Krankenwagen nach seiner Wohnung übergeführt, wo der herbeigerufene Arzt Herr Dr. Schäfer einen Rippenbruch konstatierte. Herr Büttner wird voraussichtlich vierzehn Tage seinem Beruf nicht nachgehen können.

* **Düsseldorf,** 11. November. [Der Kreistag des Landkreises Düsseldorf] hat an Stelle des verstorbenen Landrates von Kühlwetter den Fabrikbesitzer Hermann Heye zum Vertreter im Provinziallandtage gewählt. Diese Wahl ist insofern charakteristisch, als es neuerdings auch in der Rheinprovinz immer mehr zur Gepflogenheit wird, Landräte in den ersten provinziellen Selbstverwaltungskörper zu entsenden. (Daher der Name: „Provinziallandratstag".) Es wäre dringend zu wünschen, daß das obige Beispiel allseitige Nachahmung finden möge und die Kreistage aus ihren Reihen Vertreter in die genannte Körperschaft delegieren.

* **Köln,** 11. November. [Ein reuiger Spitzbube.] Einem hiesigen Bäckermeister kam vor etwa 14 Tagen in einer Wirtschaft am Dom seine Geldbörse mit 40 M. Inhalt sowie ein Jagdschein abhanden. Der Bestohlene fand kurze Zeit darauf den Jagdschein allein unter dem Tische auf dem Boden liegend vor. Er zeigte den Vorfall der Kriminalpolizei an, die Untersuchung blieb jedoch ohne Erfolg. Dieser Tage erhielt nun der Wirt, in dessen Lokal dem Bäckermeister die Geldbörse abhanden gekommen war, das gestohlene Geld von dem „ehrlichen" Diebe mit der Post zugesandt mit der Bitte, es dem Bestohlenen wiederzugeben.

* **Hüls,** 11. Nov. [Der Schatz in den Lumpen.] Wie ein Lauffeuer verbreitete sich hier die Nachricht, daß eine Sortiererin, welche in der Lumpenfabrik von Maurenbrecher beschäftigt ist, einen „reichen" Goldfund gemacht habe. Es handelt sich, wie die „Niederrh. Volkszeitung" berichtet, um einen Hundertdollarschein, der sich zwischen den Lumpen vorfand. Dieser aber ist so arg beschädigt, daß ihn niemand annehmen will. Die Reichsbank hat ihn nunmehr zur Begutachtung nach Berlin geschickt.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Bingen,** 11. Novbr. [Das Bingerloch] ist für sämtliche Fahrzeuge gesperrt, nachdem gestern nachmittag der Güterschraubendampfer „Wm. Egan & Cie. Nr. 15" mit 1,75 Meter Tiefgang bei der Bergfahrt an die Bingerlochfelsen getrieben worden war, wo er sich festfuhr. Er muß abgeleichtert werden, ehe die Fahrstraße wieder frei werden kann.

* **Meißen,** 11. Novbr. [Ein Weib des Raubmords geständig.] Hier wurde der Leichnam der seit dem 18. Oktober vermißten Rentnerin Wilhelmine Wendrich von der Elbe ans Ufer geschwemmt. Die zertrümmerte Schädeldecke ließ auf einen Mord schließen, und als verdächtig wurde die 25jährige Arbeiterin Quasdorf festgenommen, die viel mit der Ermordeten verkehrt hatte. Nach langem Leugnen hat die Quasdorf die auch in ihren Nebenumständen grausige Tat eingestanden. Sie lockte die von ihrem Manne getrennt lebende Frau in die Wohnung ihrer Mutter, einer Waschfrau, und tötete sie hier durch Axthiebe auf den Schädel. Dann stürzte sie die Leiche durch eine Falltür in den unter der Küche liegenden Keller und trug sie nach etwa acht Tagen, als der Leichengeruch zum Verräter zu werden drohte, in einem Waschkorb ihrer Mutter in die Elbe. Zwei der Wendrich gehörende Sparkassenbücher über 2000 Mk. hatte sie an sich genommen und größere Beträge darauf erhoben. Als Grund der furchtbaren Tat gibt sie Furcht vor Strafe wegen eines gegen die Wendrich verübten Betruges an. Sie ist schon wegen Brandstiftung und Diebstahls mit 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus vorbestraft. Die Wendrich lernte sie in den — Betstunden einer „heiligen Gemeinde" kennen; in ihrer Wohnung fand man zahlreiche Heiligenbilder und fromme Schriften.

* **Petersburg,** 11. Nov. [Durch die Einbildung getötet.] Aus St. Petersburg wird ein Fall berichtet, der wieder einmal die Macht eingebildeter Leiden zeigt. Michael Staritzky, ein Wagenwäscher an der großen sibirischen Eisenbahn, reinigte auf der Station Krasnojarsk einen Kühlwagen. Dabei schlief er ein, und als er erwachte, war der Zug in Bewegung, und er war in dem Wagen eingeschlossen. Er war vor Schreck wie gelähmt. Da er die Einrichtung des Kühlapparates nicht kannte, glaubte er nicht anders, als daß er erfrieren müßte. Die Qualen, die er ausgestanden hat, erkennt man aus kurzen Sätzen, die der zu Tode Erschrockene mit weißer Kreide auf den Boden gekritzelt hat. „Es wird kälter, als ich fürchtete", heißt es da. „Wird keiner mich retten?" Dann erscheinen die Worte: „Ich friere langsam zu Tode. Meine Füße sind kalt wie Eis." Danach scheint eine Pause eingetreten zu sein; die letzte Niederschrift stand am äußersten Ende des Wagens, wohin der Mann in seiner furchtbaren Angst gekrochen war. „Ich schlafe schon halb — vielleicht sind dies meine letzten Worte." Als der Zug 30 Kilometer westlich von Krasnojarsk auf einem Nebengleise hielt, wurde der Wagen geöffnet, und man fand Staritzki tot auf. Die Ueberraschung der Eisenbahnbeamten war um so größer, da der Wagen eine Temperatur von 11 Grad Wärme zeigte; der Kühlapparat war nicht in Ordnung. Der Mann war nicht erfroren, sondern durch die Einbildung getötet.

Die ganze Welt weiß es heute, daß es für die Gesundheits- und Schönheitspflege der Haut nichts Besseres gibt, als die unvergleichliche **Myrrholinseife.**

Die praktische Hausfrau kauft Maggis Würze am vorteilhaftesten in grossen Original-Flaschen zu Mk. 6.—

30299 Man verlange ausdrücklich Maggis Würze.

(Inhalt za. 1125 Gramm) und füllt die Würze dann selbst in ein kleines, mit Würze-Sparer versehen. Maggi-Fläschchen ab.

Ein in der Nähe des Hauptbahnhofes einer größeren Fabrikstadt im Bergischen gelegene Besitzung, bestehend aus

1 Amboshammerwerk,

enthaltend **8 Schmiedefeuer, mit eingetragener Firma u. Fabrikzeichen** nebst **Wohnhaus und Nebengebäuden** sofort oder später zu verkaufen. 30000
Näheres in der Geschst. d. Z.

Geschäftshaus

in bester Lage in einem der industriereichsten Orte des Siegerlandes, umständehalber sehr billig zu verkaufen. Das Haus enthält 13 Zimmer, großen, schön. Laden, großen Lagerraum und ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Das bestehende einzige Möbel- und Polstergeschäft am Platz kann eventl. mit übernommen werden. Das Haus eignet sich aber auch zu jedem anderen Geschäftsbetrieb. Denkbar günstigste Zahlungsbedingungen.
Reflektanten wollen sich unter M 30160 an die Geschst. d. Ztg. wenden.

Einfamilienhäuser

an der Fleyerstraße billig zu vermieten.
Fr. Keßler, 16955
Architekt u. Bauunternehmer.

Eine gutgehende
Schenkwirtschaft
in Hagen, Altenhagen od. Umg. zu mieten gesucht per sofort od. April-Mai. Ausführl. Angebote unter H 29715 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Großer Eckladen
und ein zweiter großer
Laden
im Neubau Herden- u. Potthofstraßen-Ecke, jeder ganz oder geteilt, mit und ohne Wohnung, sofort oder später zu vermieten.
Die Läden passen für Schreibmaterialien-, Barbier-, Zigarren- 2c. Geschäfte, Ausstellungslokale 1. Ranges, in der Nähe Gewerbe- und Maschinenbauschule, Oberrealschule, Rathaus, Volksschulen, Badeanstalt 2c. 29690
Näher. Architekt **P. Gärtner.**

2 Ladenlokale
mit oder ohne Wohnung, 1 auf sofort zu vermieten.
Gustav Steinbrink,
29842 Frankfurterstr. 94.

Ein Ladenlokal 30091
mit Wohnung, für Friseur- und Rasiergesch. geeignet, u. eine **Anstreicherwerkstätte** auf sofort u. eine **Sattlerwerkstätte** mit Wohnung zum 1. Febr. zu vermieten.
L. Helbeck, Wehringhauserstr. 114.

In bester Lage schönes
Ladenlokal
zu vermieten. 27197
Wilhelm Wels,
Bergstraße 72, p.

Per 1. Mai 1905 ein großes
Ladenlokal,
Elberfelderstr. 11, nebst Keller zu vermieten. **Wilh. Arenz,** Hochstr. 47, Kontor. 27779

Abgeschl. Etage,
6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, sofort oder später preiswert zu vermieten.
Körner- u. Kampstr.-Ecke,
23945 **Deutscher Krug.**

Badstraße gegenüber der Potthofstraße
hochherrschaftl. Etagen
mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitna Wwe.,
17769 Baugeschäft.

Herrschaftl. Etagen
von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

2. Etage,
6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Keller, zu sofort oder später zu vermieten.
Apotheker **Rehmann,**
9874 Mittelstraße.

Abgeschl. 3 Zimmerwohnung,
2. Etage, mit oder ohne Bodenzimmer, per sofort oder Febr. zu vermiet.
30071 Lüzowstr. 7.

Abgeschl. 3. Etage
von 4 Zimmern an ruhige Familie per sofort oder später zu vermieten. 29249
Emil Lichtenberg,
Iserlohnerstraße 16.

5 Zimmerwohnung
mit Badezimmer, Bodenzimmer, Garten und Bleiche, in besserem Hause, in feiner Lage, zu vermieten.
Angebote unter X 29933 an die Geschst. d. Ztg.

Schöne abgeschlossene
Wohnungen,
eine 4 Zimmerwohnung,
eine 5 Zimmerwohnung,
5 Minuten vom Hauptbahnhof, mit Balkon und Erker, Gas und Wasser, auf sofort oder 1. Februar zu vermieten. 26689
Arendt & Drepper, Alsenstr. 4.

Abgeschlossene
Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Bodenzimmer, per 1. Novbr. zu vermieten. 21890
Näher. Neue Friedrichstr. 8.

Auf sofort oder später
abgeschloss. Wohnung
von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317
Näheres Winckestr. 11, Part. r.

Abgeschl. 4 Zimmerwohnung
der 2. Et. per sofort od. später zu vermieten. Winckestr. 3, part., links, Drerupsches Viertel. 29772

Die bisher von der Firma **Fr. Ermelbauer Nachfolger** innegehabten 30321
Geschäftsräume, Oststraße 9a
(**Kontor** und **Lager** mit **elektrischer Lichtanlage** und mit **Fernsprechanschluß**) sind wegen Umzuges anderweitig zu vermieten. Die Räume eignen sich hinsichtlich der **modernen Einrichtungen** und der **günstigen Lage** in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes für jede Großhandlung und für jedes Exportgeschäft.
Friedr. Ermelbauer, Hagen, Oststraße 9.

Für Barbiere
passendes Lokal, günstige Lage, per sofort oder später billig zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt 30222
Heinr. Sichtermann, Unterberg.

Einstöckiges Hintergebäude
zirka 75 qm Flächenraum, zu dem bequeme Einfahrt führt u. das sich zu jedem Geschäft eignet, sofort oder später preiswert zu vermieten. 28655
Drerup & Co., G. m. b. H., Hagen.

Grösserer Lagerraum in Mitte der Stadt nebst **kleiner Wohnung** per Februar oder Mai **gesucht.**
Angeb. nebst Preisang. an die Geschst. erbeten unter T 30225.

Wasche mit Elvira * Wasch-Extrakt * dem Bär.
— Grosse Prämien-Verteilung. —
Fabrikant L. Lettermann, Elberfeld.

Schöne abgeschlossene
Wohnung,
1. Etage, von 4 Zimmern, mit allen Bequemlichk. eingerichtet, per sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten.
30312 Nordstraße 6, part.

Im Privathause Wehringhausen sind schöne 30044
2, 3 u. 5 Zimmerwohnungen,
abgeschlossen, äußerst billig zu vermieten.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

In meinen Neubauten, Lukasstraße, Remberg, sind auf Febr. mehrere 29769
Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern, abgeschl., zu vermieten.
Fr. Kepper, Potthofstr. 31.

Abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
per sofort oder später zu vermieten. 22431
P. Gärtner, Adolfstr. 3, I.

4—5 Zimmerwohnung
abgeschl., mit Erker u. Veranda, per 1. Februar in besser. Hause zu vermieten. 29335
Näher. in d. Geschst. d. Ztg.

Einige **Wohnungen** von 2 abgeschl. oder 4 Zimmern nebst Zubehör per sofort od. später zu vermieten. 28791 Bismarckstraße 5.

Habe per Febr. od. früher **schöne abgeschlossene**
3 Zimmerwohnungen
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten.
Ed. Halbach,
28202 Breddestr.

3 Zimmer
per 1. Novbr. oder später zu vermieten. 27995
Sternstraße 18.

Altenhagen.
Wohnungen,
2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

Eilperstraße
1 Wohnung
von 3 Zimmern auf sof. oder später zu vermieten. Preis 55 Taler. 1 Treppe hoch.
Näheres Hochstr. 6. 30158

3 Zimmer
sofort oder später zu vermieten. 30104 Wehringhauserstr. 1a.

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern auf sof. oder Febr. zu vermieten. 30076
Winkelstr. 14, Unterberg.

2—3 sehr schöne
Mansarden
in hochherrsch. Hause an alleinstehende bessere Frau zu vermieten.
Angeb. unter D 30120 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Hübschmöbl. Frontzimm.
zu vermieten. 29323
Eckeseyerstr. 34, part. l.

Einf. möbl. frdl. Zimmer
zu vermieten. Preis 10 Mark. 29113 Langestr. 2, II.

Auf eine Besitzung in vorzüglichster Geschäftslage in Hagen i. W. wird als
2. Hypothek ein Kapital von 60—70 000 Mk. gesucht.
Angebote unter K U 5054 an **Rudolf Mosse, Köln.** 28691

4—500 Mark
gegen 3fache Sicherheit u. gute Zinsen bis zum 1. Dezbr. auf ein Jahr zu leihen gesucht. Gefl. Angeb. unter J 30139 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand, a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Sichere Existenz.
Strebs. jg. Mann ist Gelegenheit geboten, ein **Schuhwarengeschäft mit Reparaturwerkstatt,** Umsatz 15—18000 Mk., wegen anderweitig. Unternehmen billig zu kaufen.
Reflektanten wollen sich melden Langestraße 55. 30113

Lebens-Versicherungs-
Inspektoren,
welche sich verändern o. verbessern wollen, werden unter Nr. 813 an **Daube & Co., G. m. b. H., Köln,** um ihre Adresse gebeten. 29686

Junger Reisender
sucht per 1. Januar 1905 Lebensstellung. Branche gleich.
Gefl. Angeb. unt. E 30124 d. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jugendl. Arbeiter und Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
C. F. Schröder,
30005 Schloßfabrik,
Eckesey, Neue Wiesenstraße.

28986

Verheir. 28jähr. Mann
sucht bei bescheidenen Anspr. per 1. Januar Stellung auf Kontor u. Lager, gleichviel w. Branche. Suchender war 14 Jahre in demselben Geschäft u. hat auch mehr. Jahre gereist. Angeb. unter H 30138 an die Geschst. d. Ztg.

Schraubenfabrikation.
Werkmeister,
32 J. alt, 15 J. in d. Branche tätig, mit der Fabrikation von Schrauben u. Muttern aller Art durchaus vertr., sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Referenzen, sofort oder 1. Januar anderw. Stellung. — Angeb. u. Q 29753 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Auf sofort ein tüchtiger
Schleifer (Polierer)
für dauernde Arbeit gesucht.
30013 **Friedr. Huster,**
Schleiferei u. Vernicklungsanstalt Grabenstraße 13.

Mehr. Schuhmachergeh.
finden dauernde Stelle bei
Otto Sattler,
30185 Eilperstr. 90.

Einen braven, schulfreien
Laufburschen
sucht 30210
Otto Becker, Wittekindstr. 4.

Ein schulfreier
Laufjunge
gesucht. 30236
G. Kramberg, Kölnerstr. 7.

Ich suche zum baldigen Eintritt ein tüchtiges
Mädchen,
welches im Kochen und häuslichen Arbeiten erfahren ist.
Guter Lohn. 30129
Frau **W. Walter,** Barmen, Mozartstraße 1.

Mehrere Dienstmädchen
erhalten sofort Stelle. 29780
Frau H. Bockmeyer,
Gerberstr. 6, a. d. Springe.

Verkauf
des von der
Konkurs-Verwaltung
angekauften
Warenlagers
des Kaufmanns **Sally Schlesinger,** Mittelstr. 23, und anderer Waren
bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- u. Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiterartikeln, Damenmänteln, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen** in größter Auswahl zu
staunend billigen Preisen.
Trotz der enorm billigen Preise werden **Rabattmarken** verausgabt. 29809

Konkurs-Ausverkauf.
Die zur Konkursmasse **Franz Demmer** hier, **Altenhagenerstraße Nr. 2** gehörigen **Schuhwaren,** als:
Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel aus Boxcalf, Chevreaux, **Kinder-Knopf- u. Schnürschuhe** 2c.
werden, um den baldigen Verkauf des Lagers herbeizuführen **zu bedeutend ermäßigten Preisen** abgegeben.
26368 **Der Konkursverwalter.**

Geehrte Hausfrauen!
Sie haben keinen
Waschtag
mehr zu fürchten, wenn Sie Ihre Wäsche in unserer Anstalt waschen und trocknen lassen und im Hause selbst bügeln.
Auch ist es unserer werten Kundschaft gestattet, sich persönlich zu überzeugen, daß wir nur mit Kernseife waschen.
Jede größere Partie wird für sich allein gewaschen.
Tadellose Arbeit! Rasche Bedienung! Große Rasenbleiche!
Spezialität:
Ausseuer-, Vorhänge- und Gardinen-Wäscherei. Feinwäscherei und Plätterei
für Oberhemden, Kragen und Manschetten.
Hagener Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"
(Inhaber **Gebr. Gödde**) 30004
Alexanderstraße 86, Ecke Boelerstraße.

Versuchen Sie Braunschw. Mettwurst
aus der Fleischwarenfabrik
H. Quadbeck & Söhne.
Verkaufsstelle: 29687
Hagen, Elberfelderstraße 1a.

Es lohnt sich, wenn Sie
Tafel-Aepfel
kaufen wollen, zuvor meine
Obst-Ausstellung
zu besichtigen. 28374
Per Ztr. v. 5.50 Mk. an.
Aug. Siewert, Kölnerstr. 1b. Fernspr. 850.

Gasmotor,
8 PS, gut durchrepariert, unter Garantie zu verkaufen. **Reparaturen an Maschinen, Pumpen** 2c. sofort. 18905
Aug. Wildförster.

2 gebr. Tafelherde sowie mehr. Füllöfen
billig zu verkaufen. 30287
Iserlohnerstr. 17, part.

Merländer's
Spezial-Konfektions-Woche
vom 13. Novbr. bis 20. Novbr. bietet die 30322
günstigste Gelegenheit
zum Einkauf von
Damen-, Herren- u. Kinder-Garderobe
29 Elberfelderstr. 29.

Roth & Junius

Hof-Pianofabrik

Hagen i. W. Bahnhofstr. 29.

Pianos — Denkbar günstigste Bezugsbedingungen. Kleinste Raten ohne Anzahlung und ohne Aufschlag.

Harmoniums — Instrumente werd. auch vermietet u. Miete b. Kauf angerechn. Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

Flügel

Prachtkatalog gratis und franko!

Bester Magenliqueur. Preisgekrönt auf den grössten Diätetisches Genussmittel. Fach- und Welt-Ausstellungen.

Eingeführt seit 1856. **Phil. Greve-Stirnberg's** allein ächter Magenbitter **Alter Schwede.** Bonn am Rhein.

Von ärztlichen Autoritäten und Chemikern begutachtet!

Sollte in keiner Familie fehlen.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäften.

30309

Gegr. 1816 — **In tadelloser Güte und hervorragender Ausführung** liefert das **älteste Spezial-Maßgeschäft** von 29050

Aug. Pasel Nachf.

Franz Böhmer

Hagen, Karl- und Bahnhofstraßen-Ecke

Anzüge, Paletots und Beinkleider

zu sehr billigen Preisen.

— Großes Stofflager. —

Muster stehen zu Diensten.

Gegr. 1816 — Gegr. 1816

Liebig's

Fleisch-Extract

Das ausgiebigste, daher das billigste.

Carl Freitag, Hagen

Dampftischlerei.

Anfertigung moderner u. praktischer Geschäfts-, Bureau-, Wirtschafts- u. Wohnungs-Einrichtungen, sowie sämtlicher Bau- und Kunsttischlerarbeiten. 16

Favorite-Schönheits-Seife

erzielt jugendfrisches Aussehen, zarten, sammetweichen Teint,

verhindert das Aufspringen und Rotwerden der Haut. Stück 0.50 Mk.

Ueberall vorrätig, in **Hagen** bei: 26390

Emil Brinker, Elberfelderstrasse 30.

Treu & Nuglisch Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Kais. u. Königs Berlin, Jägerstrasse 34.

Das herrlichste Weihnachtsgeschenk

zugleich die sensationellste, epochemachendste Erfindung der Puppenbranche ist

die lebende Puppe.



Nur solange der Vorrat reicht.

D. R. G. M. 216912, 217402.

Patentiert in den meisten Kulturstaaten. Geht selbsttätig. Spricht von selbst. Schläft, lebt und ist reich kostümiert. Macht jedem Kinde begeisterte Freude. — Preis per Stück, 42 cm gross, Mark **4.75**, 50 cm gross, Mark **6.75**, do. in extrafeiner Ausführung Mark **10.—**. Versand franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. —

Erstes Thüringer Puppen-Versandgeschäft **COBURG.** Inhaber: H. SAUERBREY.

Spezialität: Patent-mechanische Puppen.

An das gesamte Hagener Theaterpublikum.

Im diesjährigen fünften Winter meiner Direktionsführung hierselbst habe ich mich entschlossen, für die nächste Wintersaison eine Aenderung zu treffen, welche Hagen zur wirklichen Theaterstadt machen soll; ich bringe ab Oktober 1905

eigene Oper

und gründe zudem auch noch ein

eigenes Theaterorchester.

Hagen rückt dadurch mit einem Schlage in die Reihe der wenigen Städte, welche Oper und Schauspiel und eigenes Orchester haben. Unsere Nachbarstädte Bielefeld, Bochum, Crefeld, Bonn, sowie grössere Städte, wie Potsdam, Bromberg, Frankfurt a. d. Oder, Flensburg, Göttingen, Hanau haben keine Oper.

Um dies Unternehmen durchaus vollwertig zu gestalten, habe ich bereits einen allerersten Kapellmeister verpflichtet, welcher die gesamte musikalische Leitung übernehmen wird. Durch Associerung ist ferner das Unternehmen finanziell auf die solideste Grundlage gestellt.

Ich rufe nunmehr die tatkräftigste Unterstützung aller Kunstfreunde an, damit ich in der Lage bin und bleibe, für billiges Geld gute Opern- und Schauspielaufführungen veranstalten zu können. Projektiert ist der Spiel- und Abonnementsplan ungefähr folgendermassen:

Sonntag	Montag	Mittwoch	Freitag
Oper (ausser Abonnement)	Schauspiel (Serie blau) 20 Vorstellungen	Oper (im Abonnement) 15 Opern	Schauspiel (Serie rot) 20 Vorstellungen

An den verbleibenden Tagen finden Wiederholungen ausser Abonnement, Gastspiele, Benefize statt.

Es werden 3 getrennte Abonnements eröffnet, sodass man die Annehmlichkeit hat, auf Oper und Schauspiel separat zu abonnieren, ausserdem erhalten die Abonnenten der Schauspielserie für den ermässigten Preis von 1 Mark Balkon- und Parquettbillets zu den Opern und umgekehrt.

Eröffnungsvorstellung Sonntag den 8. Oktober 1905.

Julius v. Bastineller.





Silberne Medaille. Bronzene Medaille.

Höchste Auszeichnungen Düsseldorf 1904.

Zehnfach prämiiert. — Goldene Medaille Hagen i. W.

Zur Totenfeier

liefere in hervorragend schöner Ausführung alle Arten

Grabkränze

sowie **ganze Grab-Dekorationen.**

Besonders empfehle die beliebten **Dauer-Kränze** aus Wald-Material zusammengestellt. 30357

Aufträge wolle man baldigst an mich gelangen lassen.

Fernruf 418. **Louis Engelke, Hagen i. W.** Elberfelderstr. 18.

Etablissement für kompl. Wohnungs-Ausstattung.



Westf.-Rhein. Möbelfabrik

Wilhelm Stallmann

HAGEN i. W.

Frankfurterstrasse 105—109 **Markt,** Strassenbahnhaltestelle

Fernruf Nr. 295.

Grösste Auswahl in geschmackvollen, vollständigen

Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Preislage. 25756

Grosses Lager! Komplette Musterzimmer!

Prompte reelle Bedienung! Billigste Preise! Kostenanschläge gratis!

Neue, moderne, engl., 2tür. Kleiderschränke — ganz zerlegbar — mit Schublade für **38 Mk.**, sowie ein extra großer soll für 48 Mk. verkauft werden. Angeb. unt. X 27126 an die Geschft. d. Ztg.

Gemahlene **Dalli-Seife** Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz Maurer & Wirtz Stolberg. Rhld.

Ia. Gasglühlichtzylinder, doppelt geküht, beide Ränder verschmolzen, mit Stempel a Dtzd. 1 Mk., a St. 15 Pfg. empfiehlt 26447

Friedr. Brenne, Hoch- und Böhmerstraßen-Ecke.

Becker's Kurrentbuch.

Buchführung

für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe, Handwerker und Ladengeschäfte. Uebersichtlich, einfach, monatlich Abschluss über Einkauf, Verkauf, Unkosten, Geld-Einnahmen und Ausgaben.

Ein Schriftwerk, u. a. eine Anleitung zum Gebrauch von Becker's Kurrentbuch enthaltend, ist in meinem Verlage und in allen Buchhandlungen käuflich und wird zum Preise von ℳ 5.75 abgegeben.

Friedrich Becker, Dortmund,

gerichtlich vereidigter Bücherrevisor. 23866

Verlag von Becker's Kurrentbuch.

Entölter Kakao

garantiert rein,

Pfund Mark 1.20, 1.60, 2.— 2.40.

Schokolade

Pfund 78 Pfg. und höher. 30102

Alfred Möbius, Elberfelderstr. 10.

Grösstes Schokoladen-Spezial-Geschäft.



SALEM ALEIKUM

CIGARETTEN Keine Ausstattung - Nur Qualität

unverpackt 3 bis 10 Pf. p. St.

Orts-Krankenkasse der Gemeinde Vorhalle.

Einladung zur

General-Versammlung

auf **Sonntag den 20. Nov. 1904,** nachmittags 5 Uhr im **„Lindenhof"** (Ew. Rüping) hierselbst.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl der mit dem 31. Dezemb. 1904 ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Es scheiden aus von den Arbeitgebern: Buchhalter **Fr. Schramm,** und von den Arbeitnehmern: Maschinist **Heinr. Lumpe** und **Wilh. Misken** sen.
2. Wahl des Rechnungs-Ausschusses zur Prüfung der Rechnung d. laufend. Jahres.
3. Bericht über die Invaliditäts-Angelegenheit bezgl. der Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten zur unteren Verwaltungsbehörde (§ 61 Inv.-Vers.-Ges.) und d. Antrages vom 22. 11. 03 bezügl. der Einziehung d. Invaliditäts-Beiträge durch die Krankenkassen.
4. Verschiedenes.

Sämtliche Mitglieder haben nach § 50 des Statuts Stimmrecht.

30303 **Der Vorstand.**

Aug. Lichtenberg, Eisenwaren- und Werkzeughandlung, Karlstr. 34. Fernspr. 498. 1871

Sämtl. Fleisch- u. Wurstwaren in prima Qualität empfiehlt zu billigsten Preisen **Frau Otto Sehlbrede jr.,** Kirchplatz 8, Fernspr. 979. Grüne Rabattmarken werden abgegeben. 27055

Stimmungen und Reparaturen an **Pianos, Flügeln und Harmoniums** werden prompt u. billigst ausgeführt. 27437

R. Lafaire, Elberfelderstr. 37 b.

Hagener Brotfabrik.

Milchsemmel

lange mit oder ohne Korinthen

3 Pfd. **50** Pfg.

Variété-Theater Neue Welt

Täglich: Große Spezialitäten-Vorstellung von nur ersten Kräften.

Zum Schluß einer jeden Vorstell.: **Riegers Cosmoscope.**

Nur noch einige Tage: **Die Ermordung der Königsfamilie von Serbien.** 30279



Fisch, Wild, Geflügel

empfiehlt und versendet stets frisch **Chr. Müller.**

30163 Fernspr. 451.

Elberfelderstr. 28

Die neuesten **Damen-Jacken** von **6—50** Mark,

Paletots von **15—70** Mark,

Kragen von **6—50** Mark,

Costume-Röcke von **2.50—37** Mark,

Blusen 27839

Unterröcke

Kleiderstoffe

in jeder Preislage und in grosser Auswahl bei

Rob. Hassel

Elberfelderstr. 28.

Nächste Woche!

Montag · Dienstag · Mittwoch · Donnerstag · Freitag

veranstalte ich einen

Extra-Verkauf

von

Weißwaren, Wäsche, Gardinen

Leibwäsche.

Damenhemd, vollständig gross **95** Pfg.
Damenhemd mit Fältchen-Passe **1.35** Mk.
Damenhemd mit handgest. Passe **1.95** „
Damen-Beinkleid . . . . . **98** Pfg.
Nachtjacke, prima Piqué . . . **1.25** Mk.

Tischwäsche.

Tafel-Gedecke, nur erstklassige Fabrikate, **Tischtücher** und **Servietten** sind zu bedeutend herabgesetzten Preisen auf Tischen ausgelegt.
Servietten, 62×62 cm . . . **25** Pfg.

Bettwäsche.

Kissen-Bezüge, ausgebogt . . **85** Pfg.
Kissen-Bezüge mit Klöppelecken **1.35** Mk.
Ueberschlag-Betttücher, ausgeb. **3.30** „
Damast-Bezug, aus Ia. Damast angefertigt, zur Hälfte des Wertes.

Weisswaren.

Hemdentuch, prima, vollbreit, nur **29** Pfg. reeller Wert 49 Pfg.
Weisse Bettsatins (Streifen), 130 cm **80** Pfg
Partie Handtuch-Gebild unt. Preis **30** „
Betttuch-Halbleinen, 160 cm, **97** u. **75** „

Zierschürzen . . . . . **35** Pfg.
Trägerschürzen, Ia. Siamosen . **98** Pfg.
Taschentücher, Ia. Qualit., Dtzd. **180** Pfg.
Madeira-Taschentücher Stück **90** Pfg.
Hand-Stickerei — **Gelegenheitskauf.**

Gardinen.

Engl. Tüllgardinen, crême u. weiss, **2.50** Mk.
Spachtel-Gardinen, eleg. Neuheit., **12.50** „
Point-lace-Gardinen, neueste Dess. **11.50** „
Zug-Rouleaux, 2 Flügel . . . **2.00** „
Tuch-Dekorationen . . . . **12.00** „

Gelegenheitskäufe!

Weit über 1000 Mtr. Organdys u. Seiden-Satins 39 Pf.
feinste Kostümes- u. Blusenstoffe, zum **Einheitspreis** per Meter

Eine Partie eleganter weisser Unterröcke 3.50 Mark.
mit Valanciennespitze und schönem Durchsatz, per Stück

Bei den **ausserordentlich billigen Preisen** liegt es im Interesse eines jeden, seinen Weihnachts-Bedarf in diesen Artikeln schon jetzt zu decken. Während der nächsten Woche werden auf alle nicht aufgeführten **Aussteuer- und Wäsche-Artikel** sowie auf **Felle, Teppiche, Woll- und Steppdecken** ☛ **hohe Rabattsätze** ☚ gewährt.

J. Loewenstein, Hagen.



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3738

Evangelischer Frauen-Verein zu Herdecke.

Unterhaltungs-Abend

Samstag den 12. und Sonntag den 13. Novbr. 1904
abends 7½ Uhr
☛ **mit ganz gleichem Programm** ☚
im Saale des Herrn **Sieberg.** 30123

Eintrittskarten: im Vorverkauf bei den Herren **H. Schnitzler** und **K. Lohmann** 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.
Der Ertrag ist für die Zwecke des Vereins bestimmt.

Das Konzert-Pianino ist von der Hof-Pianoforte-Fabrik **Roth & Junius** in Hagen bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Friedr. Aug. Schmidt, Bücher-Revisor
Hagen, Hochstraße 68a;
Telephon Nr. 738

übernimmt die Neu-Einrichtung von Geschäftsbüchern, nach einfacher, doppelter und amerik. Buchhaltungs-Methode; Aufstellung von Inventuren und Bilanzen; Ordnung von zurückgebliebenen Büchern; Auseinandersetzungen, Liquidationen ꝛc. 778

Kaisergarten

Hagen-Eckesey.

Sonntag den 13. November 1904:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der 30062
Kapelle des Kürassier-Reg. Nr. 8 aus Köln-Deutz
unter persönlicher Leitung ihres Königl. Musikdirigenten Herrn Reinhold Fellenberg.
☛ **Anfang des Konzerts 4 Uhr, Kassenöffnung 3½ Uhr.** ☚
Entree 30 Pfg. a Person.
Nach dem Konzert: **Tanz** nur für Konzertbesucher.

Pferdebesitzer!
Gebraucht nur **Original-H-Stollen** mit der Marke H&H Co
Fabrikanten: **LEONHARDT & Co.,** Berlin-Schöneberg.
Ill. Katalog gratis!

Krieger- und Landwehr-Verein Hagen.

Sonntag den 20. Novbr. cr., abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des Vereinslokals, Körnerstr. 2a:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Neuwahl bezw. Ersatzwahl des Vorstandes.
2. Besetzung der Ehrenämter.
3. Wahl der Kassenrevisoren.
4. Wahl der Kammerrevisoren.
5. Kaisersgeburtstagsfeier.
6. Verschiedenes.

Vorher: **Zahlung der Beiträge.**
30326 **Der Vorstand.**

Nr. 267. Samstag den 12. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Aus dem Hererofeldzuge

bringt die „Deutsch-Südwestafrik. Ztg." einige bemerkenswerte Einzelheiten. So soll sich Salattel, der Sohn des Waterberger Kapitäns Kambagambi, mit 60 Bewaffneten bedingungslos ergeben haben. Eine Bestätigung der Richtigkeit dieser Meldung liegt bisher nicht vor. Daß es aber Hererokapitäne gibt, die der deutschen Regierung treu geblieben sind, geht aus der folgenden Mitteilung hervor: Anfang September haben die Herero auch Gobabis wieder einen Besuch abgestattet und dem unmittelbar bei Gobabis sitzenden Kapitän Josef, einem Herero und Verwandten Tjetjos, der uns aber treu geblieben ist, die letzten 85 Kühe gestohlen. Die Leiche eines der Hirten wurde, gräßlich zerstochen, aufgefunden.

Aus dem letzten Briefe des Grafen Wolf von Arnim, der bekanntlich am Waterberg den Heldentod starb, veröffentlicht die „Kol.-Ztg." folgende Stelle. Der Brief ist vier Tage vor der Schlacht am Waterberg geschrieben:

„Ob es Ombuatjipiro, ob Otusaflei ist, an dem wir uns befinden, das weiß der Himmel; hier weiß es niemand. Die Karten sind eben nicht genau; so hat es sich herausgestellt, daß der Ort, den wir als Otjire angesehen hatten, Groß-Katjeru ist. Der Pad, auch wenn er auf der Karte noch so dick gezeichnet ist, besteht meist nur in einer schwachen Wagenspur, und da die Händler hier seit dem vorigen Jahre nicht mehr getrekkt sind, die einzigen, die einen Pad benutzen, so sind die Wege meist schwer zu finden. Ebenso geht es mit den Orten, die sich großartig auf dem Papier ausnehmen. Wenn man aber jetzt an eine Wasserstelle kommt, so findet man wohl unzählige Laubpontoks, alle Weide abgefressen und tiefe Ochsenpfade ausgetreten, aber ob dies nun ein unbenannter Platz ist, wo eine Werft einmal einen Monat gelegen hat — die Löcher sind in sehr vielen Fällen jetzt erst gegraben — oder ob es einer der schon früher bekannten Plätze ist, das ahnt kein Mensch. Wasser ist hier viel vorhanden, das sieht man erst, wenn man immer wieder neue ergiebige Wasserstellen mitten im Busch findet, die früher keinem Weißen bekannt waren. Große Wasserflächen, Vleis, verdunsten aber unglaublich schnell, und irgendwie mühsame Wasseranlagen zu machen, fällt den Negern gar nicht ein; wenn das Wasser an einer Stelle knapp wird, so ziehen sie eben weiter; Wasserschwierigkeiten haben sie jedenfalls nicht gehabt, eher wird die Weide unzureichend. Jedenfalls ist kein Zweifel, daß mit einigem Kapital hier zur Viehzucht überall genügende Wassermengen erschlossen werden können. Am Waterberg selber soll ja sogar sehr viel Wasser sein, dort ist auch der Boden angeblich sehr gut, zur Vieh- und Pferdezucht ist aber überall in diesem Strich das Land genügend. Die Herero hatten es ja auch richtig erkannt und verkauften keinem Ansiedler hier Land. Wie die Verhältnisse sich wohl hier gestalten werden? Es wird hier allgemein gewünscht, daß die Verhältnisse zwischen Weiß und Schwarz, Besitzfragen und die Neuregelung der Stammeseinteilung des unterworfenen Stammes mit der bitter notwendigen Energie gegen alle Einflüsse durchgeführt werden. Wenn die Herero im Besitz ihres Landes, ihrer Herden und ihrer festgefügten Stammeseinteilung unter allmächtigen Kapitänen bleiben, werden wir die Kolonie nicht aufblühen sehen. Die Aufgeblasenheit der Hereros den Weißen gegenüber ist am besten daraus zu erkennen, daß sie für den Weißen nur die Bezeichnung omutua, d. h. Sklave, und Otjirungo, d. h. gelbes Ding, haben."

Verbrecherische Herero in englischem Schutze?

Wie sich die englischen Behörden zur Frage der Auslieferung verbrecherischer Herero voraussichtlich stellen werden, die auf englischem Gebiet Zuflucht gesucht haben, läßt folgende Mitteilung der „Deutsch-Südwestafrik. Ztg." vom 11. Oktober erkennen:

Wie erinnerlich, wurde vor Monaten bekannt, daß der Bastard David July, der des Mordes des Farmverwalters Loutsch auf Spitzkoppjes dringend verdächtig ist, sich nach Walfischbai geflüchtet hätte und dort aufhielte. Diesseits wurde die Auslieferung des Mörders beantragt und es erfolgte die Einleitung des durch den Auslieferungsantrag bedingten Verfahrens. Seitdem sind Monate verflossen, ohne daß man von einer Aburteilung des David July hier gehört hätte. Es muß deshalb angenommen werden entweder, daß das Verfahren mit einer sehr geringen Eile betrieben wird oder, daß die Auslieferung etwa gar abgelehnt ist. Man will wissen, daß das letzte der Fall sei. Das erscheint indessen nach Lage der Umstände so unglaublich, daß eine authentische Mitteilung über den Stand der Angelegenheit im allgemeinen Interesse wünschenswert wäre.

Hoffentlich wird bei den bevorstehenden Verhandlungen im Reichstage die Gelegenheit nicht versäumt werden, von der Regierung über diese Fragen Aufklärung zu fordern.

Die aufständischen Hottentottenstämme.

Ueber den im Namalande gegen die aufständischen Hottentottenstämme gerichteten Feldzug läßt sich die „D. Kol.-Ztg.", das Organ der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, wie folgt aus:

Der Verlauf der kriegerischen Operationen wird, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, grundverschieden von dem gegen die Herero sein. Nicht einer geschlossenen Masse von Kriegern, wie in den späteren Phasen der Kämpfe im Damaralande, bei Onganjira, Oviumbo und am Waterberg, werden unsere Truppen sich gegenüber sehen, sondern überall dort, wo nur immer ein wildes, unzugängliches Gebirge sich erhebt, werden Horden Aufständischer sich festsetzen. Die Naukluft und die sich südwärts anschließenden meilenweiten Tafelbergländer, die Gebirge des Fischflusses, die Homs-, Hanami- und Huibhochebenen, das Karasgebirge und die Oranjeklüfte sind derartige, schwer zugängliche und zum großen Teil noch unerforschte Bergwildnisse, die den verschlagenen Hottentoten zahllose Schlupfwinkel bieten. Ihnen in diese Einöden zu folgen, wird mit großen Schwierigkeiten und Anstrengungen verbunden sein, und zwar nicht allein für die in vorderster Linie stehenden Truppen, sondern vor allem auch für diejenigen Teile, denen der Nachschub an Proviant und Munition obliegt. Die heut bald hier bald dort, bald bei Rietmond und Maltahöhe, bald bei Packriem und Nomtsas auftauchenden Abteilungen und Patrouillen des leichtbeweglichen, flüchtigen Gegners geben ein Bild von dem „kleinen Krieg", der unsrer im Groß-Namalande wartet. Und doch wird dieser Krieg — trotz aller zu überstehenden Anstrengungen und Gefahren — in dem weitaus günstigeren Klima der südlichen Gebirge und Hochebenen ein frischerer und fröhlicherer sein als in den Dornbuschdickichten der stauberfüllten, glühend heißen Omaheke. Zu hoffen ist nur, daß die kommende Regenzeit eine für den Süden des Schutzgebiets ergiebige sei. Von diesem unberechenbaren Umstand dürfte der günstige Fortgang der kriegerischen Operationen wesentlich beeinflußt werden.

Gesuch der deutschen Ansiedler um Befreiung vom Kriegsdienst.

Unter den im Schutzgebiete ansässigen Deutschen beginnt eine gewisse Kriegsmüdigkeit sich geltend zu machen. Die Mitglieder des Beirats des Bezirks Windhuk haben an den Bezirksamtmann mit der Bitte um Weitergabe an den Gouverneur unterm 23. September eine Eingabe gerichtet, worin sie bitten, daß, nachdem so viele Soldaten aus Deutschland eingetroffen sind, Leute aus dem Bezirk Windhuk, die ihren bürgerlichen Geschäften nachgehen, nicht mehr eingezogen, vielmehr die noch Eingezogenen, um wieder in bürgerlichen Geschäften tätig sein zu können, entlassen werden. Diese Eingabe wird wie folgt begründet:

Nachdem das Deutsche Reich ca. 8000 Mann Truppen zur Niederwerfung des Hererooaufstandes nach hier gesandt hat, steht die Zahl der eingezogenen (im ganzen Lande insgesamt ca. 100) und die der jetzt beabsichtigten, einzuziehenden Ansiedler (ca. 15) in keinem Verhältnis zu der aktiven Truppe, als daß diese Einziehungen als unbedingt notwendig erscheinen könnten, unter Berücksichtigung, daß durch diese Einziehung das wirtschaftliche Leben der Kolonie, welches dringender Unterstützung bedarf, schwer geschädigt wird. Besonders im Bezirk Windhuk ist durch den großen Abgang an Ermordeten und Ausgewanderten die Zahl der Ansiedler, welche wirtschaftlich tätig sind, momentan eine sehr geringe, und bitten wir, dieselbe nicht durch Einziehungen noch weiter zu reduzieren. Eine Vermehrung der Anzahl durch Rückkehr der ausgewanderten Ansiedler und Farmer ist schwerlich zu erwarten, wenn diese sich jeden Augenblick der militärischen Einziehung versehen und dadurch an der Wiederaufnahme und Einrichtung ihrer Betriebe gehindert werden. Die deutschen Farmer und Ansiedler der Kolonie sind durch den Hererooaufstand bereits derartig schwer geschädigt, daß es als dringend notwendig erscheint, und wir bitten, darauf Rücksicht zu nehmen, daß jedem Ansiedler, in welcher Stellung auch immer er sei, Gelegenheit gegeben werde, seine Vorbereitungen zu treffen zur Wiederaufnahme seiner Gewerbe und Betriebe oder sie, wenn möglich, schon gleich, wieder aufzunehmen, damit ein jeder die ihm entstandenen schweren Schäden und Verluste versuchen kann, auszugleichen und sich für die verloren gegangene eine neue Existenz zu schaffen. Dies ist ebenso wie für jeden einzelnen auch für das ganze Schutzgebiet von großer Wichtigkeit, da das wirtschaftliche Wiederaufleben desselben davon abhängt, daß jeder Ansiedler mit neuem Mute seine ruinierte Existenz wieder aufzubauen sucht, und es ist wünschenswert, daß alle mit Hand an dieses Werk legen und nicht durch militärische Einziehungen daran gehindert werden. — Bei der großen Anzahl im Lande befindlicher deutscher Truppen dürfte es doch nicht so schwer fallen, die verhältnismäßig geringe Zahl der Ansiedler, welche eingezogen werden, durch Mannschaften von den Etappenstationen zu ersetzen. Wir bitten um geneigte Berücksichtigung unserer Bitten und, falls erforderlich, eventuelle befürwortende Weitergabe an das Truppenkommando.

Die „Deutschsüdwestafrik. Ztg." bemerkt dazu: „Dieses Gesuch wird von den Wünschen des ganzen Landes unterstützt werden. Seine Bewilligung entspricht so sehr den wirtschaftlichen Interessen des Landes, daß daran nicht wird gezweifelt werden dürfen."

Westfälisch-Rheinisches.

R. Hagen, 12. Novbr. [Die Legitimationskarte des Geschäftsreisenden.] Nach § 44a der Gewerbeordnung ist der Inhaber der stehenden Gewerbebetriebe, welcher außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung Warenbestellungen aufsuchen lassen will, verpflichtet, sich eine Legitimationskarte auf den Namen des betreffenden Gehilfen ausstellen zu lassen, die dieser stets bei sich zu tragen hat. — Eine Firma, welche einen diesbezüglichen Antrag gestellt hatte, war nun von der Polizeibehörde ablehnend beschieden worden, und hiergegen hatte der Reisende die Klage erhoben, worauf der Bezirksausschuß, unter Abänderung der Verfügung der Beklagten, dem Kläger die beantragte Legitimationskarte erteilte. Hiergegen legte die Polizeibehörde Revision ein, und das Oberverwaltungsgericht, welches in letzter Instanz über den Fall zu entscheiden hatte, hat von neuem — aus formalen Gründen — die Versagung der Erteilung einer Legitimationskarte für gerechtfertigt erachtet. Ganz ausdrücklich ist ja nach den Bestimmungen des § 44a der Gewerbeordnung nur der Inhaber des stehenden Gewerbebetriebes, für dessen Zwecke das nach § 44, Absatz 1 zulässige Aufkaufen von Waren oder Aufsuchen von Warenbestellungen erfolgen soll, befugt, den Antrag auf Erteilung einer Legitimationskarte zu stellen, dem Reisenden dagegen ist durch das Gesetz eine solche Befugnis nicht eingeräumt. Hieraus folgt weiter, daß auch zur weiteren Verfolgung eines Antrages der in Rede stehenden Art vor den höheren Instanzen nur der Inhaber des Gewerbebetriebes selbst, und niemand sonst, ausschließlich berechtigt ist. Aus diesem Grunde war also, wie bemerkt, der Reisende zur Erhebung der Klage gar nicht befugt, und demgemäß mußte das seinem Antrage stattgebende Erkenntnis der Vorinstanz aufgehoben werden. (Entscheidung des preußischen Oberlandesgerichts vom 15. Februar 1904. Nachdruck verboten.)

μ **Altena,** 10. November. [Infolge des anhaltenden Regens] in den letzten 48 Stunden hat sich die seit langer Zeit bestehende Wasserkalamität gehoben. Die Lenne und ihre Nebenflüsse sind ganz bedeutend gestiegen und überschwemmen bereits die angrenzenden Wiesen und Ländereien. Die Wasserwerke, die seit langer Zeit Feierschichten eingelegt haben, können jetzt wieder den vollen Betrieb eröffnen. Die Talsperre in der Fuelbecke, die seit längerer Zeit einen trostlosen Anblick bot, hat im Laufe des heutigen Tages ungefähr 100 000 cbm Wasser aufgenommen und kann jetzt wieder die unter ihr liegenden Werke speisen. Auch die Privatwasserleitungen, die in der letzten Zeit versiegt waren, liefern jetzt wieder reichhaltiges Wasser.

* **Dortmund,** 11. Nov. [Vermißt.] Der Schachtmeister Cornelius aus Bergkamen begab sich Ende Oktober zur Beerdigung seiner Mutter nach Amsterdam und ist seitdem spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen haben bisher keinen Erfolg gehabt.

* **Mettmann,** 11. November. [Eine für Eltern beachtenswerte Entscheidung] fällte das hiesige Schöffengericht. Der Invalide Wilhelm R. zu Satusdag bei Mettmann war von der Polizei in Strafe genommen worden, weil er seine Tochter an mehreren Tagen ohne Entschuldigung dem Unterricht in der Volksschule entzogen hatte. R. leate hiergegen Berufung ein und gab heute an, das Kind deshalb aus der Schule gehalten zu haben, weil es das 14. Lebensjahr überschritten und acht Jahre lang die Volksschule besucht habe. Die Schulaufsichtsbehörde will aber das Kind wegen nicht ausreichender Kenntnisse nicht aus der Volksschule entlassen. Das Gericht verurteilte nun den R., weil er sich sechs Fälle hatte zuschulden kommen lassen, für jeden Fall zu 1 Mk. Geldstrafe, event. 1 Tag Haft. Der § 2 der Kabinettsorder vom 14. Mai 1825 besagt ausdrücklich: „Der regelmäßige Besuch der Lehrstunden in der Schule muß so lange fortgesetzt werden, bis das Kind nach dem Befunde seines Seelsorgers die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse erworben hat." Laut Gesetz vom 11. März 1872 ist die Schulaufsicht dem Staate übertragen worden, der sie den Kreisschulinspektoren u. s. w. unterstellt hat. Demnach steht die Entscheidung darüber, ob ein Kind, welches das 14. Lebensjahr erreicht und 8 Jahre lang die Volksschule besucht hat, entlassen werden kann, nicht dem Richter, sondern der Schulaufsichtsbehörde zu. Diese will in diesem Falle aber das Kind nicht entlassen, weil es die in der Kabinettsorder vom 14. Mai 1825 festgesetzten Bedingungen noch nicht erfüllt hat.

* **Düsseldorf,** 11. Novbr. [Schwerer Unglücksfall.] Heute nachmittag ereignete sich am Neubau des Direktionsbezirkes der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Ecke Scheuren- und Luisenstraße, ein schwerer Unglücksfall. Der Handlanger Franz van Zyst, der mit dem Ausladen eines Fahrstuhls beschäftigt war, stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und war sofort tot. Der Verunglückte wird als ein tüchtiger und nüchterner Arbeiter geschildert. Er war 42 Jahre alt und hinterläßt 10 Kinder.

* **Düsseldorf,** 12. Nov. [Schwindelmanöver.] Zur Vorsicht im Verkehr mit unbekannten Reisenden möge wieder folgender Fall, der sich heute vor der hiesigen Strafkammer abspielte, dienen. Vor einiger Zeit sammelte in der hiesigen Umgegend der Reisende Jean Radermacher Bestellungen für ein Kölner Wäschegeschäft. Um ihn loszuwerden, versprachen ihm verschiedene Personen einen demnächstigen Auftrag, worauf R. die Bitte aussprach, für spätere Fälle ihm die genaue Adresse zu notieren. Dies geschah ohne Wissen der Unterzeichner auf einem Bestellschein, und waren die Leute nicht wenig erstaunt, als ihnen kurz nachher ein Posten Ware zugesandt wurde. Das betrügerische Verfahren gelangte zur Anzeige und wurde gegen den Reisenden eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen festgesetzt.

* **Essen,** 11. November. [Bestechungen.] Im Laufe des vergangenen Sommers sind hier zahlreiche Bestechungen von Unteroffizieren des Bezirkskommandos I

Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Mark.

Von **Dr. Fritz Schemann.**

11)

(Schluß.)

Diese Transportierung sei um so nötiger gewesen, als bei dem beschränkten Raum in dem Arresthause zu Hagen und der seit 4 Wochen stattgehabten Anhäufung der Gefangenen der Wiederausbruch epidemischer Krankheiten, wodurch leider im vorigen Winter nicht bloß viele Gefangene und deren von ihnen nach erfolgter Entlassung angesteckte Verwandte, sondern auch alle mit der unmittelbaren Aufsicht beauftragten Beamten, namentlich der Instruktionsrichter (Untersuchungsrichter) von Krause, Dr. Proebsting und Chirurgus Seidel das Leben verloren hätten, mit Grund zu besorgen stehe. So wurde denn das Gesuch abschlägig beschieden, wie auch dem, welches die Ehefrau des zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilten Sägenschmiedes von der Enneperstraße eingereicht hatte, nicht entsprochen wurde. Dagegen wurde die Strafe der wegen der Unruhen in Herdecke zu 6 Monaten Gefängnis Verurteilten auf 6 Wochen ermäßigt, während ein anderer Angeklagter, der wegen Beleidigung von Gendarmen in Ausübung ihres Dienstes eine Geldstrafe von 100 Franks und 7 Wochen Arrest erhalten hatte, ein sehr unnützes, übelberüchtigtes Subjekt nach dem Urteil der Richter, auf sein wiederholt erneuertes Gnadengesuch stets eine verneinende Antwort erhielt und ihm schließlich energisch jedes weitere Petitionieren untersagt wurde, trotzdem er versichert hatte: „daß er die wenigen Tage seines Lebens anjezu (fortan) in Jammer und Elend herumkriechen und hinbringen müsse."

Wie schon Jacobi es getan, so suchte später auch der General-Prokurator Sethe in Düsseldorf ein gutes Wort für die Beschuldigten, über deren Schicksal noch keine Entscheidung gefallen war, einzulegen. In einem vom 7. April 1814 datierten Schreiben stellt er Vincke anheim, ob nicht die sämtlichen Untersuchungen, in so weit sie bloß die vorigjährige Rebellion oder die bei Gelegenheit derselben begangenen Verbrechen beträfen, nunmehr niederzuschlagen seien, wie solches auch nicht allein im frühern Rhein-Departement, sondern auch in dem an den Fürsten von Oranien-Nassau abgetretenen Teil des ehemaligen Sieg-Departements geschehen sei. Wenn auch Plünderungen, Zerstörungen, Mißhandlungen immer gesetzliche Ahndung verdienten, so müsse doch auch berücksichtigt werden, daß bei einer Insurrektion gegen eine despotische Regierung die Gemüter von aufbrausender Leidenschaft fortgerissen würden und daher Raub- und Plünderungssucht, blinde Rache und zerstörender Mutwillen sich zu gern dem Pöbel beigesellten. Eine gelindere Regierung, die dergleichen Auftritte nicht zu fürchten habe, könne daher Gnade für Recht ergehen lassen. Ueberhaupt möchte es wohl einen sehr widrigen Eindruck auf die Volksstimmung machen, wenn die Teilnehmer jener Rebellion nun noch gestraft würden. Er vermute auch nicht, daß dies der Wille Vinckes sei, da nach einem Bericht des Zuchthausverwalters zu Werden alle diejenigen, welche wegen Teilnahme an jenem Aufruhr wirklich verurteilt wären, nebst mehreren anderen die öffentliche Sicherheit nicht sehr gefährdenden Verbrechern freigelassen seien. Doch der Zivil-Gouverneur teilte nicht den Standpunkt Sethes. Er antwortete, daß alle Untersuchungen und bereits erkannten Strafen niedergeschlagen bezw. gemildert seien in Ansehung aller Teilnehmer, die nicht gleichzeitig aus offenbarer Bosheit und Raubsucht gewaltsame Befreiung gefährlicher Verbrecher aus den Gefängnissen sowie die gröbsten Mißhandlungen und Bedrohungen wider Eingesessene, selbst Justizbeamte, verübt hätten. Es würde sogar einen sehr üblen Eindruck auf die bei jenem Vorfall einzeln rein ausgeplünderten Einwohner gemacht haben und noch machen, wider derartige Verbrecher das Strafverfahren aufzuheben. Offenbar zielen Vinckes Worte auf die an den schrecklichen Ausschreitungen in Meinerzhagen Beteiligten.

Aber auch für sie, die durch die Ungewißheit über ihr Schicksal und die lange Haft schon sehr schwer hatten büßen müssen, öffneten sich, wie aus einer Mitteilung des Landesdirektors v. Romberg — diesen Titel führte er jetzt in preußischen Diensten —, datiert vom 27. Mai 1816, hervorgeht, nach kurzer Zeit die Pforten des Kerkers. Jener Bericht, dem Datum nach das jüngste bei den Akten liegende Schreiben, beantwortet eine Anfrage hinsichtlich der Entschädigung der bei den Tumulten in Meinerzhagen am schwersten betroffenen Einwohner. Schon Anfang Mai 1813 hatte auf Aufforderung des Präfekten Untzer (auch er trat als Landrat in preußische Dienste über) mitgeteilt, daß die Gesamtsumme des dort angerichteten Schadens 21 005 Franks 40 Cts. betrage, zugleich auch versichert, daß die Täter nicht angegeben werden könnten. Da sie zum größeren Teil aus losem Gesindel aus dem benachbarten Arrondissement Siegen beständen, die wenig oder gar nichts besäßen, so dürfte von ihnen wohl keine Entschädigung zu hoffen sein. Daraufhin erließ Nesselrode an Romberg die Verfügung, einen Auszug von den verursachten Hausbeschädigungen mit einer Darlegung der Vermögensverhältnisse der Beteiligten einzureichen, um diese, in erster Linie die Beamten, aus einem Unterstützungsfonds, über den er sich mit dem Finanz-Minister geeinigt habe, zu entschädigen. Bei der geringen, zu solchem Zwecke ausgeworfenen Summe könne noch keine Entschädigung für verdorbene oder entwendete Mobilien, Waren und Lebensmittel geleistet werden. Die im Juni eingelieferte Liste, bei deren Uebersendung Romberg bemerkt, es werde wohl kaum nötig sein, diese Angelegenheit in nähere Untersuchung zu ziehen, weist im ganzen 29 Namen auf, unter denen sich manche noch heute in Meinerzhagen vertreten finden (so z. B. Fittig, Weyland, Krugmann, Baehrens). Die Beträge schwankten zwischen 1029 Franks, welche der Obereinnehmer Schimmel fordert (der Maire Raitz von Frentz hatte 446 Franks in Rechnung gestellt) und 1 Franks 48 Cents. Doch es blieb bei der Absicht der französischen Regierung, zur Ausführung ist der Plan nicht gekommen. Nur dem Gefangenwärter Kockenberg, der die Beschädigung an seinem Hause auf 97 Franks 15 Cts. geschätzt hatte, wurden 25 Franks Unterstützungsgelder bewilligt. Als dann im Jahre 1816 in den Provinzen Rheinland und Westfalen Liquidations-Kommissionen eingesetzt wurden, um die finanziellen Beziehungen zu regeln — hatten doch Teile aus beiden Provinzen zum Großherzogtum Berg gehört —, überreichten Einwohner aus der Gemeinde Meinerzhagen ihre Liquidationen über Schaden-Ersatz gegen Frankreich an der zuständigen Stelle. Da man dort jedoch der Ansicht war, daß diese Forderungen gegen Frankreich nicht geltend gemacht werden könnten, aus einigen Reklamationen aber entnehmen zu müssen glaubte, daß schon Zahlungen aus Bergischen Kassen zur Schadloshaltung der Betroffenen geleistet waren, so wandte man sich, um näher beurteilen zu können, ob und inwiefern die Liquidation jener Forderungen gegen Berg zulässig sei, um Auskunft an Romberg. Man fragte an, was für Verhandlungen und Grundsätze beim Bergischen Gouvernement stattgefunden hätten bezgl. maßgebend gewesen seien, und ob damas die Insurgenten nicht zum Schadenersatz angehalten worden seien. Die Antwort des Landesdirektors lautete ganz kurz dahin, daß mit Ausnahme des schon genannten Beamten niemand etwas empfangen habe, und später von einer Entschädigung nicht mehr die Rede gewesen sei, die wohl sicher zur Sprache gekommen wäre, wenn nicht bald darauf die französische Herrschaft ein Ende genommen hätte. Die Beteiligten hätten überdies die Angelegenheit nicht mehr bei den Verwaltungsbehörden zur Sprache gebracht. Demnach wird, wie man nach jenem Bescheid Rombergs annehmen darf, die ganze Sache im Sande verlaufen sein.

Mit der preußischen Herrschaft zog wieder Frieden und Ruhe in die Mark ein, und es war ihr vergönnt, in verhältnismäßig kurzer Frist sich von den schweren Schlägen und Heimsuchungen, die die Franzosenzeit gebracht hatte, zu erholen. Noch lange aber blieb die Erinnerung an jene Jahre der Fremdherrschaft, besonders aber an jenen denkwürdigen Aufstand im Jahre 1813, im Volke lebendig. Alle, die damals lebten, deckt heute der kühle Rasen. Um so mehr ist es Pflicht der Nachkommen, auch jetzt noch ihrer zu gedenken, die so schwere Opfer für die Freiheit der Heimat gebracht haben.

Verschiedenes.

L. **Als Tieck noch Dramaturg des Dresdener Hoftheaters** war, sollte daselbst einst eine große Ausstattungsoper zur Aufführung gelangen, von deren musikalischem Wert man nur eine sehr geringe Meinung hatte. Im dritten Akt der Oper kam ein speiender Berg vor und da erst kürzlich „Die Stumme von Portici" gegeben worden war, die bekanntlich das gleiche „Requisit" braucht, äußerte Tieck dem Theatermaler Arrigoni gegenüber, es werde ihm, dem Maler, schwer fallen, einen neuen speienden Berg herzustellen, der dem in der „Stummen" verwendeten nicht ähnlich sehe. Arrigoni lächelte. „Haben Sie keine Sorge," meinte er dann, „die Sache ist sehr einfach. Ich male bloß einen Berg und wenn der die Musik des ersten und zweiten Aktes mit anhört, — so speit er im dritten von selbst.

L. **Ein Diplomat.** Der Violinist Salomons, der dem König Georg III. von England Geigenunterricht erteilte, sagt eines Tages zu einem hohen Schüler: „Majestät, die Violinspieler lassen sich in drei Klassen einteilen. In die erste gehören die, welche überhaupt nicht spielen können, in die zweite die, welche sehr schlecht spielen, und in die dritte Klasse endlich gehören die guten Spieler. Ew. Majestät haben sich schon bis zur zweiten Klasse emporgearbeitet."

uc. **Goethe schichte einst** ein versiegeltes Manuskript an den Buchhändler Vieweg, der damals in Berlin wohnte. Bei dem Paket lag ein Brief des Inhalts: „Wenn Herr Vieweg für das beigepackte Manuskript nicht ein Honorar von zweihundert Friedrichsd'or zahlen wolle, müsse er das Päckchen uneröffnet zurückschicken." Gefahr und Begier hielten sich ein paar Tage das Gleichgewicht, dann aber siegte die letztere, das Kouvert wurde geöffnet — es enthielt das Manuskript von „Hermann und Dorothea", und Herr Vieweg hat es nicht bereut, auf Goethes Namen die Summe eingesetzt zu haben.

uc. **Von der Bevölkerung Italiens.** Aus Mailand schreibt man: Der vierte Band über die Ergebnisse der letzten Volkszählung in Italien enthält einige recht interessante Zahlen. Zahlreich sind noch die Personen, die nicht in richtigen Häusern, sondern in Schuppen, Baracken, Höhlen und herumfahrenden Wagen wohnen. Im ganzen Königreich sind es 26 541, davon fast die Hälfte (11 563) in Latium. Dem Besucher der römischen Campagna sind die Erdhütten und Höhlen, in denen die auf der untersten Stufe der Kultur stehenden Hirten und Bauern wohnen, nicht unbekannt, aber auch in der Hauptstadt selbst haben 4729 Personen kein festes Heim. Was die Religion der Bevölkerung anbetrifft, so betrug die Zahl der Katholiken 31 539 000, die der Protestanten nur 65 595, die der Juden 35 617.

vorgekommen, die vor einigen Wochen entdeckt wurden. Zwei Unteroffiziere befinden sich in Untersuchungshaft. Die Untersuchung ist laut „Rh.-Westf. Ztg." noch nicht abgeschlossen, doch sind einem der Unteroffiziere bereits mehrfache Fälschungen der Listen nachgewiesen. Er wurde dazu durch Geldbestechungen veranlaßt von Reservisten und Landwehrleuten, die auf solche Weise den abzuleistenden Uebungen entgingen. Inwieweit der zweite der Unteroffiziere schuldig ist, insbesondere, ob er sich auch hat bestechen lassen, konnte bislang noch nicht ermittelt werden. Die Vorgesetzten der Unteroffiziere trifft keinerlei Schuld.

* **Krefeld,** 11. November. [Waren-Diebstahl.] Wie der Polizeibericht mitteilt, wurde ein Seidenwarenhändler wegen Anstiftung zum Diebstahl und gewerbsmäßig betriebener Hehlerei an Seiden- und Samtstücken verhaftet, welche 2 Kommis seit etwa 1½ Jahren in einer hiesigen Seidenwarenhandlung entwendeten. Die gestohlene Ware ist durchweg auswärts vertrieben worden. Nach den bisherigen Ermittelungen hat einer der Diebe für etwa 5000 Mk. Waren entwendet.

* **Freintrop,** 11. Nov. [Ein verhängnisvoller Hufschlag.] Das vierjährige Söhnchen des Bergmannes G. an der Essenerstraße wagte sich gestern morgen zu nahe an das Pferd eines vor dem elterlichen Hause haltenden Milchfuhrwerkes. Plötzlich schlug das Tier aus und traf den Kleinen so unglücklich gegen die Brust, daß er schwere innere Verletzungen davongetragen hat.

* **Bonn,** 11. Nov. [Oeffentliche Anerkennung der Tätigkeit der Presse.] Am gestrigen letzten Verhandlungstage des Weilerswister Mordprozesses bemerkte der Verteidiger des Angeklagten Bock, Rechtsanwalt Wassermeyer, u. a.: „Die meisten Zeugen haben sich nach meiner Ansicht im Laufe der Zeit und namentlich durch die Mitteilungen in der Presse in die Ueberzeugung hineingelebt, daß Bock der Täter sein muß." Der Erste Staatsanwalt Pult wies diese Worte des Verteidigers zurück und betonte, daß es gerade den Veröffentlichungen der Zeitungen zu verdanken sei, daß viele Zeugen, die die Angeklagten vor und nach der Tat gesehen, so rasch Kenntnis von der Sache erhalten hätten. Dank dieser Veröffentlichungen sei das Dunkel, welches lange Zeit hindurch über dem Morde geschwebt habe, aufgeklärt worden. Durch die prompten Mitteilungen der Zeitungen seien viele Zeugen in der Lage gewesen, gleich nach der Tat ihr Gedächtnis anzustrengen, sich die Sache einzuprägen und zur Kenntnis der Behörde zu bringen. Das sei ein Verdienst der Presse. Daß sie verführend gewirkt habe, sei eine bloße Vermutung, die durch nichts erwiesen sei und die daher zurückgewiesen werden müßte.

* **Aachen,** 10. November. [Ein teurer „Scherz".] „Scherzeshalber" hatte die zu Gevenich wohnende Ehefrau des Faßbinders Hubert C. zwei Anzeigen im „Erkelenzer Kreisblatt" unter falschem Namen einrücken lassen. In einer der Anzeigen hatte die Frau ein großes Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr zu Gevenich angekündigt, obschon ein solches nicht stattfand. In der zweiten Annonce hatte sie die Verlobung eines Gutsbesitzers bekannt gegeben. Die Schreiberin wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Dem beleidigten Gutsbesitzer wurde außerdem das Recht der Urteilspublikation zuerkannt.

* **Trier,** 11. Nov. [Mörder eingebracht.] Die beiden in Wolfstein (Pfalz) verhafteten Mörder des Ackerers Zeimet in Nittel wurden heute abend hier durch zwei Gendarmen eingebracht. Sie haben die Tat eingestanden. Der geraubte Geldbetrag war 7 Mk. 47 Pfg.

Jede Hausfrau sollte nur frisch geröstete Kaffees kaufen und alte, minderwertig gewordene Kaffees zurückweisen. **Rademachers Fortuna-Kaffee** bietet für frische Röstung unbedingte Garantie. 26051

Bei **Blutarmut u. Bleichsucht** wird **Hausens Kasseler Hafer-Kakao** als hervorragend wohltuendes u. leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons a 1 M., niemals lose.

4. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. November 1904, vormittags. Nachdruck verboten.

40 55 344 78 435 45 528 45 87 689 740 849 63 995 **1051** 78 95 [1000] 155 941 349 416 [500] 504 81 734 889 947 68 **2088** [500] 489 88 730 883 946 **3033** 123 359 77 512 95 661 87 720 854 **4238** 60 358 63 556 604 56 **5049** 139 345 94 607 78 718 55 75 805 9 **6111** 498 7246 97 318 460 65 581 785 854 900 **8135** 295 303 407 55 721 84 869 968 [3000] **9130** 457 78 536 93 657 95

10091 94 178 201 320 55 450 530 709 815 [1000] 52 **11148** 252 [1000] 371 522 36 49 53 [500] 840 994 **12176** 86 95 [3000] 332 412 554 71 651 [500] 96 974 92 [500] **13050** 78 90 154 860 427 514 42 682 [500] 820 26 **14519** 22 30 35 92 773 868 [1000] 974 **15000** 57 121 [500] 249 358 [1000] 401 56 658 92 737 72 871 [500] 90 91 960 99 **16223** 35 424 46 69 645 717 [500] 87 831 57 **17101** 54 433 550 600 [3000] 71 [500] 742 46 999 **18260** 443 513 882 **19030** 10 6 73 208 363 467 573 80 695 713 915

20217 446 699 [500] **21093** 143 48 206 33 87 **415** 663 916 [500] 81 **22070** [500] 78 131 [500] 219 50 51 94 300 26 473 79 [500] 611 833 **23195** 339 627 862 76 **24115** 252 488 606 99 700 64 75 82 **25004** 312 903 97 **26006** 31 542 620 741 [1000] 887 957 64 76 **27129** 35 57 84 500 59 [3000] 71 531 747 73 901 74 **28158** 229 466 519 639 59 907 **29194** [1000] 252 380 507 98 [1000] 606 78 720 807 80 [3000]

30048 63 64 77 551 727 988 44 84 **31002** 213 538 942 54 56 **32025** 219 306 48 435 572 75 [500] 87 646 90 725 98 829 40 56 **33009** 109 72 379 510 627 **34240** 87 456 515 93 [3000] 740 885 963 **35055** 130 51 57 260 75 318 418 526 74 88 [3000] 740 64 852 89 **36072** 425 729 889 [1000] **37016** 85 [500] 230 49 78 319 400 19 50 692 933 **38072** [500] 154 305 530 694 716 39 **39113** 98 [3000] 303 80 404 611 740 808 [500]

40042 [3000] 104 [500] 20 83 273 510 687 753 **41102** 45 [1000] 62 [500] 303 812 403 626 [3000] 47 813 27 87 91 **42161** 210 27 373 488 769 929 **43165** 217 [500] 51 378 91 478 88 518 603 776 861 **44051** 336 41 520 613 700 **45018** 270 [3000] 816 [3000] 454 562 627 795 832 43 [500] **46067** [500] 152 390 630 85 786 [3000] 803 [3000] 998 **47487** 502 66 643 56 734 94 814 28 38 903 29 **48224** 317 27 76 495 517 [5000] 643 95 869 86 994 **49189** 285 303 82 [500] 413 49 [1000] 559 615 34 709 [3000] 19 864 956 **50155** [3000] 219 [1000] 590 99 712 33 910 68 **51397** 493 [500] 500 98 [3000] 625 762 842 **52018** 110 323 76 633 89 713 919 83 **53116** 22 39 418 47 598 646 815 75 982 84 [500] **54125** 200 74 386 88 419 84 [1000] 638 824 [1000] **55008** 126 324 634 38 [1000] 40 45 [500] 926 **56152** 221 30 333 602 883 **57382** 551 55 724 96 898 909 **58028** 51 72 196 383 [500] 516 633 81 745 [500] **59044** 149 303 414 [500] 67 808 904 [10000] 33

60054 [3000] 264 586 634 40 804 20 62 934 **61206** [1000] 12 440 560 681 **62028** 147 55 312 78 481 [3000] 620 755 829 73 83 944 [3000] **63297** 557 694 99 738 **64326** 61 482 37 95 [500] 531 [500] 633 781 854 [500] **65040** 253 320 450 618 [500] 954 64 **66012** 115 74 221 367 580 96 638 86 806 [3000] **67385** 466 556 [1000] 650 798 [3000] 904 **68275** 350 [500] 73 489 91 95 [1000] 738 810 [1000] **69234** 52 465 [500] 523 646 712 981

70003 163 78 849 659 65 703 878 926 98 **71006** 78 202 310 422 81 637 75 969 [8000] **72171** 216 504 50 [3000] 639 **73195** 295 643 80 729 [1000] 86 899 **74018** [500] 39 [500] 225 [500] 449 68 539 [500] 49 705 7 76 91 **75005** 127 [3000] 396 [1000] 589 657 90 723 68 898 **76057** [500] 149 507 29 605 747 54 817 913 48 55 **77077** 78 198 248 379 514 72 754 932 57 **78719** [1000] **79056** 146 426 44 549 50 899

80149 354 476 574 93 757 879 **81778** 845 910 74 **82181** 86 90 212 86 327 451 534 36 655 [3000] 839 970 **83198** 220 [8000] 76 309 711 30 807 **84031** 332 56 97 497 656 698 **85033** 302 554 753 [500] 61 86019 47 71 79 138 395 524 620 29 **87009** 67 68 175 479 84 582 33 642 93 [500] 886 93 95 910 18 52 **88162** 229 [3000] 534 625 72 797 956 [3000] **89219** 30 84 343 541 [10000] 95 983

90255 304 409 11 73 569 80 686 710 49 **91026** [500] 48 [3000] 186 345 510 722 [1000] 37 821 **92137** 422 788 **93084** 131 40 473 [500] 528 789 872 **94102** 288 415 513 53 662 722 832 **95004** 85 431 [3000] 553 97 825 **96**065 262 458 64 542 633 31 801 921 [500] 99 **97**175 326 427 592 **98018** 34 61 240 67 337 604 764 [500] **99098** 239 346 413 636 81 86 730 893 940 68

100136 378 95 534 930 **101**029 147 256 84 331 52 93 [1000] 403 595 863 **102**060 121 203 304 26 62 [3000] 423 51 56 506 600 766 890 964 91 **103**102 [500] 11 244 [500] 55 383 [1000] 94 519 654 **747** **104**356 568 703 16 **105**109 41 86 525 [3000] 648 50 84 777 93 846 962 **106**271 354 413 87 535 36 724 866 **107**383 [500] 793 830 943 55 **108**059 880 **109**073 99 157 384 541 82 773 90 881 904

110078 98 [500] 175 234 69 71 823 95 [1000] 417 91 535 786 88 813 [500] 944 78 **111**006 15 148 83 243 419 44 577 717 62 811 51 **112**097 374 402 72 74 561 86 746 **113**141 393 [500] 496 533 716 901 17 41 **114**061 181 284 88 408 79 [500] 876 **115**049 107 79 98 291 96 561 **116**202 13 [3000] 84 314 [3000] 567 71 80 654 83 711 **117**045 47 169 80 796 **118**095 198 494 518 29 620 778 [500] 940 56 **119**025 69 [1000] 304 504 [1000] 648 [500]

120030 449 50 80 [500] 595 732 80 988 **121**232 42 43 95 848 619 766 [1000] 68 819 60 990 **122**169 352 409 716 878 82 [500] 963 [500] **123**019 91 822 [500] 78 76 560 86 674 861 959 85 [500] **124**143 204 54 62 456 520 39 [500] 586 913 **125**071 74 556 603 82 90 792 882 962 **126**027 516 93 787 **127**039 187 384 86 746 69 850 **128**129 44 72 85 227 [1000] 432 541 679 716 **129**036 56 90 108 55 358 449 [3000] 606 45 48 864

130072 89 805 52 58 959 87 [500] **131**027 39 163 363 90 [1000] 483 89 622 51 766 68 [500] 867 978 **132**076 126 60 217 363 429 53 529 670 99 761 922 25 86 [1000] **133**239 776 846 900 **134**041 93 95 170 234 447 639 52 81 701 5 65 983 **135**165 82 263 674 776 83 911 [8000] **136**008 14 [1000] 80 146 58 78 301 62 450 631 799 825 951 99 **137**054 [1000] 125 221 373 [1000] 421 78 617 701 73 870 **138**036 [500] 56 279 306 [1000] 83 462 557 99 897 **139**131 258 526 709 835

140057 298 301 445 500 13 682 880 **141**060 [500] 107 83 206 596 978 **142**376 [1000] 455 515 94 614 53 [3000] 732 869 938 47 65 **143**814 [3000] 73 563 66 72 650 728 29 [1000] 54 818 49 70 **144**349 445 [1000] 79 617 78 87 719 972 81 [500] **145**022 289 752 829 91 971 92 **146**180 38 54 207 54 [3000] 85 830 541 48 74 705 849 86 **147**005 203 326 576 736 820 51 83 910 46 [1000] **148**045 185 [500] 255 [8000] 824 71 420 502 9 34 725 32 810 69 72 **149**052 190 267 [1000] 92 507 679 700 8 817 91

150040 78 104 17 357 [1000] 789 848 **151**059 60 126 [500] 226 812 [500] 23 42 441 569 829 [500] 930 60 **152**054 216 406 57 [8000] 693 920 **153**032 85 90 [500] 98 309 529 [1000] 624 812 [1000] 16 935 61 **154**090 225 49 556 84 603 10 76 **914** 78 85 **155**040 181 [10000] 509 716 851 82 **156**007 118 31 76 83 722 963 **157**021 84 174 338 503 33 88 645 [500] 69 721 84 [500] 826 926 **158**064 112 23 43 83 97 828 927 **159**147 84 202 74 898 409 88 593

160029 189 75 259 428 31 524 41 821 965 77 78 **161**251 881 **162**078 156 61 236 402 17 553 779 840 922 88 **163**041 83 309 27 60 [3000] 72 874 458 56 62 540 611 765 72 [1000] 679 984 **164**096 [1000] 168 239 96 880 628 805 965 89 **165**011 293 91 332 [3000] 617 [500] 879 971 **166**337 641 778 88 [3000] 91 **167**422 [1000] 508 668 734 95 942 **168**014 181 229 52 91 317 71 414 524 56 781 876 948 **169**058 130 258 75 693 819 [500] 86 91

170009 200 621 47 59 811 36 919 **171**052 267 326 416 590 615 88 769 88 917 **172**050 67 112 48 510 715 36 [1000] 73 **173**014 65 323 43 493 704 806 61 972 **174**145 346 414 513 705 55 79 879 **175**068 170 277 312 [3000] 497 563 786 814 [3000] 908 [500] 83 **176**021 94 868 455 70 617 31 [500] 70 75 86 768 847 905 25 **177**032 169 215 319 [1000] 33 [500] 62 429 596 611 97 **178**067 82 200 399 429 509 [3000] 74 **179**078 432 [3000] 672 73 807 49 955 79 [500]

180067 86 168 268 474 576 [500] 846 **181**205 71 79 310 649 757 63 927 **182**120 626 [1000] 711 **183**044 [500] 90 259 378 438 507 711 34 69 864 **184**133 480 517 77 78 845 923 **185**061 99 163 301 19 [1000] 32 39 550 909 95 **186**097 121 221 394 400 502 47 58 644 51 703 98 937 **187**328 531 778 970 **188**103 92 214 20 61 [3000] 94 477 541 759 [500] 870 925 **189**072 362 [500] 72 476 55 700 860 960 81

190000 82 105 293 307 94 538 96 789 [1000] 801 940 54 **191**020 92 113 89 286 454 665 725 832 931 39 91 95 **192**013 219 441 [1000] 521 66 705 49 884 **193**311 41 595 776 801 [1000] 4 37 997 **194**283 [500] 404 [500] 30 530 602 834 **195**148 234 86 [1000] 315 94 419 [500] 64 74 521 [1000] 82 774 **196**269 551 [3000] 53 68 78 655 747 [3000] **197**002 90 213 37 304 25 [500] 732 39 860 933 [500] **198**088 142 90 206 312 53 417 27 32 49 [500] 655 753 80 841 78 84 971 **199**080 176 [500] 265 93 [500] 97 308 418 530 47 665 [1000] 93 734 57 834 70 940

200379 433 53 [500] 97 581 654 [1000] 83 97 727 830 56 902 34 **201**266 585 [500] 625 99 702 10 13 **202**268 358 62 453 94 798 902 15 90 93 **203**112 46 296 500 60 626 [500] **204**074 [3000] 142 [3000] 60 92 349 67 779 950 **205**021 59 99 247 405 590 **206**052 [500] 185 413 [1000] 44 539 606 20 74 706 32 846 51 979 **207**089 67 141 306 546 652 68 704 43 85 901 27 [500] **208**056 286 [500] 471 652 **209**209 [500] 316 67 496 501 694 748 875 961

210043 64 89 157 256 80 [500] 391 407 617 739 [500] 44 809 937 **211**038 118 282 455 80 523 707 [500] 804 95 907 90 [3000] **212**065 139 449 [1000] 528 927 56 974 **213**134 [3000] 63 283 92 857 407 523 65 76 96 600 727 923 **214**045 145 65 220 308 38 471 558 637 913 [500] 46 **215**029 60 109 35 81 329 35 424 [500] 68 **216**020 51 432 56 65 68 [500] 99 556 689 795 **217**035 [1000] 195 385 418 21 50 67 99 518 814 89 905 31 79 [500] **218**006 14 164 306 62 70 446 583 627 30 91 705 894 983 93 **219**157 509 687 901 34

220184 254 82 87 474 507 46 631 55 723 39 812 32 914 34 **221**019 118 86 92 234 [1000] 78 453 559 635 853 61 955 [500] 62 78 **222**098 182 402 583 [1000] 623 716 **223**169 200 483 713 823 976 [1000]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 10. November lies 112913 statt 112413

4. Ziehung der 5. Klasse 211. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 8. bis 29. November 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

11. November 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

897 496 591 683 **1061** [500] 134 [1000] 69 889 96 [1000] 467 [500] 519 71 628 81 95 942 **2160** 267 322 496 673 858 **3029** [500] 860 [500] 78 **4286** 317 46 60 433 807 8 953 **5002** 197 99 449 563 83 869 768 **6071** 115 300 12 504 631 [500] 851 94 945 **7288** 435 87 925 925 **8190** 204 490 524 27 613 [500] 868 992 **9173** 252 [3000] 314 40 402 45 47 530 94 616 839 [1000] 76

10131 [3000] 40 364 436 747 856 939 **11220** 335 415 [500] 55 620 75 **12**108 37 567 638 **13012** 67 69 [1000] 114 286 76 450 627 89 56 763 812 28 989 [500] **14145** 328 502 16 801 983 **15007** [3000] 20 37 69 161 91 200 45 [3000] 71 91 348 90 805 **16024** 147 83 272 300 81 406 27 583 **17201** 34 [1000] 90 369 479 577 646 88 879 **18254** 659 [500] 91 [500] 792 917 **19122** [3000] 34 39 414 49 526 53 792 899 949 76

20064 77 218 309 73 487 568 730 [3000] 886 **21267** 854 743 [500] 89 911 63 66 **22159** 501 705 29 878 97 928 54 **23**188 63 223 329 568 70 **24**083 107 26 92 384 602 15 44 65 992 [500] **25260** 907 [500] 16 44 58 84 512 629 774 870 [1000] **26**040 223 48 97 806 712 828 917 84 **27**117 60 356 486 516 47 668 767 **28**150 65 518 16 25 649 70 754 77 89 814 50 **29**086 100 585 609 39 799 818 [3000] 92 98

30084 200 [1000] 12 27 55 68 562 691 765 899 956 **31012** [1000] 113 55 286 378 806 43 983 **32**008 [500] 93 [1000] 118 [1000] 58 [1000] 216 508 47 482 [500] 88 587 [1000] 613 705 863 **33**114 249 62 90 489 92 552 [1000] 615 41 63 707 909 **34**008 [3000] 84 178 753 834 **35**081 [1000] 144 [500] 220 [1000] 515 615 **36**008 415 [500] 617 20 48 79 706 35 [500] 94 96 857 76 914 **38**108 35 93 223 318 25 424 617 850 924 44 **39**387 510 63 72 601 51 69 835 995

40044 121 [500] 221 607 702 864 91 98 978 **41**077 128 49 70 389 713 58 856 903 [3000] **42**394 448 519 26 45 84 694 721 98 835 939 78 90 **43**049 130 550 857 981 88 **44**123 222 430 52 570 86 614 49 957 68 **45**141 311 45 [3000] 464 538 88 801 98 237 87 **46**032 229 54 917 26 45 72 **47**009 49 150 308 28 736 863 **48**050 [500] 85 174 280 [1000] 510 899 972 [1000] **49**045 536 65 671 [500] 772 95 845 976

50400 47 [1000] 98 584 52 634 93 [500] 965 **51**135 429 98 508 71 621 850 58 902 **52**133 49 62 [500] 91 836 490 567 662 719 820 76 916 32 **53**016 299 342 404 [1000] 521 [3000] 38 513 **54**012 58 [1000] 328 87 409 24 527 81 613 749 70 [500] 876 **55**049 180 94 222 [1000] 97 351 94 581 720 54 [500] 807 30 **56**155 263 80 98 306 62 [500] 411 50 [500] 51 99 684 707 820 96 952 **57**099 123 93 447 [1000] 60 556 95 677 **58**233 449 [500] 830 908 [500] **59**232 [500] 50 85 357 522 87 849 [500]

60007 81 172 252 [1000] 66 382 89 424 534 **61**027 22 110 449 579 619 93 730 823 [3000] **62**061 [3000] 161 75 [500] 366 600 18 93 713 46 **63**096 106 29 248 94 568 615 731 43 58 **64**037 137 229 91 316 489 66 94 623 **65**058 254 351 86 458 92 647 99 [500] 706 49 **66**182 385 509 36 93 662 836 931 **67**082 278 371 673 92 878 [500] 967 [1000] **68**123 28 288 73 [3000] 329 [3000] 407 97 699 872 95 981 **69**198 200 63 391 420 24 [3000] 37 71 619 724

70046 [3000] 173 793 848 920 34 92 **71**140 50 219 468 516 17 630 714 79 826 914 38 **72**026 [500] 81 293 361 423 72 95 643 78 733 89 925 **73**019 100 99 289 97 834 60 589 51 61 602 712 896 **74**049 219 627 45 **75**129 521 913 **76**264 77 84 413 621 34 48 840 963 **77**413 78 97 [1000] 687 854 **78**194 206 87 396 831 58 **79**086 359 72 662 779 825

80080 176 357 70 537 [500] 688 728 **81**072 346 [500] 537 702 890 97 973 **82**001 56 59 513 49 634 711 881 **83**060 69 75 87 478 [500] 653 91 729 [500] 48 86 87 998 **84**097 129 51 80 346 472 [1000] 806 42 **85**046 330 520 [500] 648 64 789 942 81 **86**083 990 [500] **87**[1000] 539 57 690 727 75 **87**007 130 222 373 446 67 74 500 605 715 862 63 88 81 964 66 94 **88**012 19 124 [500] 70 230 33 332 438 89 527 633 40 91 94 [500] 783 **89**004 [3000] 83 129 [3000] 61 258 345 496 766 848 957

90213 315 498 805 29 **91**082 288 [500] 95 547 698 759 [500] 222 **92**194 95 210 311 53 548 81 928 32 756 75 **93**212 483 537 627 [3000] 41 87 **94**056 224 968 418 78 521 642 49 53 724 824 **95**002 15 113 29 468 [500] 525 661 93 739 81 **96**017 64 87 89 160 253 [1000] 488 93 509 75 [3000] 627 718 46 74 [1000] 968 **97**000 57 197 [1000] 96 246 354 652 757 90 916 91 **98**182 290 391 455 714 812 45 95 [500] 935 **99**019 57 [500] 125 79 [500] 342 73 83 417 [3000] 66 863 956

100149 [500] 62 358 470 633 807 **101**426 543 659 71 91 732 35 804 [1000] 58 **102**013 31 149 837 [1000] 438 70 520 87 781 888 905 30 **103**041 138 212 24 62 226 50 [1000] 402 536 732 84 848 79 83 **104**067 443 599 699 775 823 **105**103 45 255 57 341 [3000] 408 599 [500] 664 74 827 927 41 **106**051 102 41 246 416 20 62 [3000] 683 [500] 849 902 **107**089 [1000] 146 500 20 41 85 619 775 984 **108**046 209 84 [1000] 658 [1000] 894 945 50 **109**138 90 258 85 301 930 36 60

110031 168 383 607 795 [500] 824 50 84 [500] **111**019 50 185 294 385 590 674 724 [500] 877 96 952 **112**194 [500] 216 [500] 24 [3000] 41 72 373 518 [1000] 91 853 **113**101 28 346 478 618 [1000] 88 838 [500] 965 77 **114**048 203 328 559 [3000] 63 [1000] 82 [1000] 95 [500] 99 688 727 870 938 68 **115**128 57 321 639 **116**278 443 582 724 848 [500] **117**159 74 211 [500] 407 608 808 [500] 913 87 **118**065 302 7 78 463 623 [500] 733 [1000] 832 39 915 59 76 **119**086 176 285 94 381 430 [3000] 748 977

120042 74 [500] 254 88 [1000] 930 **121**008 153 894 98 402 507 73 86 684 831 60 64 **122**273 304 418 88 509 636 768 **123**013 67 [500] 95 519 27 704 892 917 50 [500] **124**072 123 62 323 29 32 535 625 41 766 829 [500] **125**335 425 611 30 790 945 86 924 65 **126**387 96 502 [3000] 631 727 887 992 **127**012 87 118 [1000] 86 219 354 491 631 861 941 89 **128**088 211 93 382 420 23 35 633 49 928 85 [3000] **129**292 878 [1000] 452 699 724 829 942

130007 38 573 684 70 737 96 **131**060 482 517 614 55 724 879 923 52 57 **132**120 254 [500] 87 358 707 824 957 **133**089 404 61 94 510 611 746 [1000] 857 61 94 926 69 **134**087 145 84 244 [500] 60 [1000] 99 560 637 728 **135**063 183 201 4 50 524 29 48 474 [500] 518 87 [1000] 613 23 806 985 **136**248 [3000] 65 401 50 87 [500] 97 618 717 907 56 86 **137**155 203 5 13 844 509 81 626 869 982 [3000] **138**132 44 69 272 367 [3000] 411 22 58 579 630 44 **139**163 801 25 48 56 78 478 90 538 84 630 81 708 806 72 [1000]

140081 124 396 625 **141**936 [5000] 66 297 523 809 **142**019 58 [3000] 76 189 246 365 428 74 645 769 **143**048 192 807 [500] 27 317 [1000] 95 530 716 66 867 995 **144**096 221 56 78 639 93 705 9 62 78 **145**006 83 117 292 601 19 26 **146**251 429 58 64 643 [500] 45 743 850 **147**206 66 335 [500] 488 78 80 651 61 84 708 98 944 **148**240 67 657 63 [500] 736 [3000] 817 76 80 944 **149**132 [500] 601 [3000] 52 91 864 81 963

150115 356 515 718 [3000] 52 85 [500] 810 **151**016 50 80 121 325 512 80 739 883 92 940 83 **152**008 220 67 801 781 91 537 940 40 **153**044 265 [1000] 876 427 547 715 **154**053 196 396 773 856 **155**193 387 508 92 645 765 924 **156**098 140 492 865 713 78 83 **157**038 192 228 [500] 97 418 500 894 966 **158**062 71 164 204 12 385 425 500 48 81 658 [1000] 87 792 969 [500] **159**209 12 90 [1000] 532 761

160035 36 59 219 62 424 578 618 16 **161**091 807 586 647 914 **162**308 493 510 610 72 87 847 918 **163**018 256 348 95 492 [1000] 18 99 428 [1000] 46 545 692 731 839 55 **164**088 [10000] 502 778 802 3 930 80 **164**025 409 [1000] 708 **165**185 270 801 125 222 29 74 [1000] 388 431 78 584 691 701 892 964 75 **166**197 387 400 647 840 919 **168**044 46 142 87 222 899 424 5 96 [3000] 728 912 47 **169**055 111 26 206 44 [3000] 70 90 458 678 604 29 827 975

170100 18 417 586 95 697 740 853 58 [500] 969 **171**016 186 45 54 558 650 735 48 73 **172**048 104 484 [500] 889 922 58 **173**250 324 439 562 727 [500] 884 [500] 41 **174**031 33 245 367 449 505 92 799 827 [1000] 42 **175**162 884 449 543 605 69 713 **176**009 69 206 326 77 432 659 **177**095 170 201 19 436 57 790 835 46 997 **178**111 13 [500] 91 328 [1000] 484 627 99 888 907 30 88 **179**202 88 364 451 533 72

180046 51 [500] 262 314 489 613 802 937 **181**051 88 [1000] 177 98 236 75 326 417 546 696 836 919 **182**366 427 40 491 754 63 841 974 **183**028 51 202 300 37 [1000] 60 488 548 64 821 766 **184**014 140 575 778 979 **185**026 42 151 95 255 310 422 515 [1000] 618 83 755 [500] 60 808 66 83 955 [1000] 98 [3000] **186**071 159 263 346 431 [3000] 571 770 861 **187**032 881 569 742 69 **188**302 31 60 547 694 707 834 **189**083 95 161 93 245 423 504 39 698 869 956 [500] 70

190012 47 317 484 512 52 79 836 913 42 **191**002 [500] 28 119 64 321 [1000] 55 [500] 64 [500] 435 36 62 71 592 52 80 853 723 95 **192**000 [500] 148 349 512 680 772 91 837 87 **193**171 241 47 391 668 718 884 **194**061 99 241 49 385 645 817 38 [500] 972 **195**087 238 68 93 300 599 701 36 65 837 **196**028 178 328 [3000] 97 575 76 [1000] 733 813 33 914 84 **197**351 431 520 63 758 900 6 93 **198**046 487 565 810 **199**054 513 [500] 42 68 691 731 90 964

200172 92 255 480 83 526 704 10 866 998 **201**070 [500] 471 686 818 **202**067 451 [1000] 641 74 767 69 90 884 943 **203**014 220 57 468 598 765 880 982 96 **204**061 104 277 512 18 54 965 **205**293 90 446 589 641 44 778 65 979 **206**060 155 393 480 513 671 [500] 78 761 940 [1000] **207**063 81 908 843 **208**191 68 391 445 78 88 704 8 [500] 820 42 **209**024 175 295 382 582 632 [3000] 741 847 979 90

210059 148 277 412 542 45 614 740 806 53 **211**517 675 884 **212**065 [500] 89 357 547 698 [500] 769 832 **213**501 [500] 108 522 [1000] 46 53 739 818 54 934 68 [1000] **214**071 72 102 272 434 738 [1000] 931 **215**182 294 [6000] 396 475 574 745 898 **216**069 75 139 305 13 43 55 536 720 72 81 **217**165 294 308 92 514 91 687 [500] 722 60 941 [8000] **218**050 160 237 [500] 219 54 656 756 833 44 [500] 908 **219**009 33 41 90 119 38 [500] 238 462 504

220083 107 250 [3000] 456 504 12 849 925 49 **221**076 137 285 302 77 94 450 617 93 821 28 960 **222**012 32 168 74 812 86 63 [500] 81 422 [1000] 634 [3000] 73 [500] 785 833 **223**078 218 346 67 456 790

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 1 Gewinn zu 500000, 1 zu 200000, 1 zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 75000, 1 zu 60000, 2 zu 50000, 1 zu 40000, 7 zu 30000, 19 zu 15000, 35 zu 10000, 86 zu 5000, 1341 zu 3000, 1974 zu 1000, 3296 zu 500 Mk.

Fachkundige Bedienung sowie Uebernahme jedweder Reparatur!

Prompte saubere Fertigstellung unter billigster Berechnung!

Hermann Kornblum
Frankfurterstr. 97.99.101. HAGEN i. W. Frankfurterstr. 97.99.101.

Nur bewährte erstklassige Fabrikate aus ersten und ältesten Schuhfabriken Deutschlands!

Erpropte Qualitäten! Gediegene Arbeit! Elegante Passform!

Meine werten Kunden welche bisher aus Mangel an Bedarf die günstige Kaufgelegenheit in meiner Spezial-Abteilung noch nicht benutzt haben, verweise ich hierdurch nochmals auf das selten derartig vorteilhafte Angebot in wirklich **Soliden Schuhwaren**

für Damen, Herren und Kinder, für Strasse, Haus und Gesellschaft, in allen Lederarten!

Zum Beispiel kosten bei mir

Herren-Agraffen-Stiefel

wie nebenstehender Abdruck:

aus Boxcalfleder ohne Seitennaht	Prima Kalbleder mit Seitennaht	Prima Boxcalf ohne Seitennaht (Ringsbesatz umgebugt)	Pa. Chevreaux ohne Seitennaht
6.75 Mark	8.00 Mark	9.25 Mark	9.50 Mark

und so weiter in allen Preislagen bis zu 17.50 Mk. aufwärts steigend!



Auf vorstehend angeführte Preise, welche nur einen kleinen Auszug bilden, gewähre ich bis auf weiteres noch einen

EINGETRAGENE SCHUTZ-MARKE

Extra-Rabatt von 10 %

Sämtliche obenangeführten Stiefel sind in allen Herren-Grössen 40–46 vorrätig und garantiert mit Leder-Brandsohle und Leder-Kappe!

Strebsames Ehepaar sucht eine **Wirtschaft** zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter F 30295 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

1 weißem. Tafelherd, 1 Büfettschrank u. 1 Spieg. billig zu verkaufen. 30292 Altenhagenerstr. 15, I.

Eine schöne abgeschlossene **2. Etage,** 3 Zimmer mit Speisek. eventl. Bodenz. preisw. zu vermieten. 30313 Hochstraße 6, I.

1 bis 2 freundliche **Mansardenzimmer** zu vermieten, sofort oder später. 30353 Frankfurterstraße 44.

Gut möbl. 2fenstr. Zimmer sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Papiergeschäft Kampstraße 14. 30293

Ein fast neuer **Ofen** (Dauerbrenner) billig zu verkaufen. 30298 Näh. Frankfurterstr. 108, 1. Et.

Ab 16. Novbr. gesucht **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** mit 2 Betten. Ang. mit Preisangabe u. L 30355 an d. G. d. Z.

Musikalien vorrätig in der G. Butz'schen Buchhdlg. R. Hartig.



Deutsch. erstklassig. Roland-Nähmasch., Waschmaschinen u. landwirtschaftl. Maschinen, auf Wunsch Teilzahlung. Anz. 6—12 M. Abz. 4—7 M. mon. Geg. Barz. lief. Nähm. sch. v. 48 M. an. Man verlange umsonst Preisliste. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 106.

Hypotheken-Anlage. Für sofortige und spätere Auszahlungstermine werden Darlehnsanträge entgegen genommen. Zins von 4% an. Prospekt kostenfrei. Vermittelung wird honoriert. Kessler & Co., Bankgeschäft für Hypotheken- und Grundbesitz. 25127 Essen-Ruhr, Heinrichstr. 4.

Darlehne bis 300 M. geg. ratenweise Rückzahl. gibt diskret u. prompt **Eichbaum, Berlin W 57,** Großgörschenst. 4. (Rückp.) Zahlr. Dankschreib.

Vorige Woche ist mir meine **Ziehkarre** abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt und um Rückgabe gebeten. 30329 Herm. Severin.

Fernspr. 778



Tischzeuge
Leinen, Wäsche

nur erpropt gute Qualitäten zu billigsten Preisen.

Wilh. Schild

Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen

Hagen i. W., Elberfelderstr. 30.

Wäsche-Atelier unter bewährter Leitung im Hause. 24462



Mellinghoff's
Cognac- u. Likör-Essenzen

in Detailpackung à 75 Pf. aus der Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg

sind die ältesten, im Gebrauch die bewährtesten und übertreffen an Ergiebigkeit und Geschmack sämtliche Nachahmungen.

In Hagen bei **Fried. Böringer, Ww. Aug. Hollmann, Paul Kaufmann, Fr. Lohrmann, Gust. Nagel, W. Schmeltzer, Jos. Schröder, Carl Siebel, E. Wolff.** In Letmathe bei **Wwe. Friedrich Ley.**

Herde

bestes Fabrikat — in größter Auswahl — **billigst.**

Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt auf Fabrikpreis.

Heinr. Heimbeck

Herd- und Ofenfabrik

— Elberfelderstraße 92. —

29765

Die weit u. breit bekannte u. in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma

Mk. 45



S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45

Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** mit Fußstütze und reich verziertem Salon-Gestell, Syst. Singer, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch, Verschlußkasten mit sämtlich. Apparaten für **45 Mk.** mit **dreißigtägiger Probezeit** und **5jähriger Garantie.** Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffchenmaschinen Central Bobbin mit Stick-Apparat u. Anleitung. Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog u. Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann in Original auf Wunsch einsenden. 25798

Zur Bequemlichkeit

unserer werten **Hagener** Kundschaft und der **Umgegend,** zur **Bequemlichkeit** der Sammlerinnen und Sammler von **Umhüllungen** unserer **vorzüglichen** Seifenfabrikate, **Waschextrakt, Salmiak-Terpentin-Kernseife, Toilette-Seife** 2c. haben wir eine **Niederlage** unserer **schönen** Prämien, praktischer Handtücher, feiner Taschentücher 2c. errichtet bei Herrn

Wilh. Hoffmann, Hochstr. 98 in Hagen.

Daselbst können also die gesammelten **Umhüllungen** abgeliefert und die darauf entfallenden **Preise kostenlos** sofort in Empfang genommen werden. Fordern Sie gefl. in den Kolonialwarenhandlungen oder bei Herrn **Hoffmann,** Hochstr. Nr. 98 Prospekt über unsere große Gratis-Verteilung. 25741

Grüner & Neu

älteste Waschpulver-Fabrik, älteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals.

Preisausschreiben

Mk. 1000.00 in bar

zahlbar durch die Deutsche Bank, Berlin.

Nähere Bedingungen durch sämtliche Verkaufsstellen von

Everett's Schuh-Crême

oder durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln a. Rh.**

Everett & Co., London E. C., 51, Fetter Lane.

Schokoladen

Lindt 30015
Kohler
Gala Peter
Cailler
Hildebrandt
Felsche
Wiese & Sons
Stollwerck
Hartwig & Vogel

Frische Sendungen treffen immer ein.

Alfred Möbius, Elberfelderstrasse 10.

Bergisch Märkische Bank
Elberfeld.

Aktien-Kapital: **54250000 Mark** | Reserven: **16000000 Mark**

Filialen:

Aachen ⊛ Barmen ⊛ Bocholt ⊛ Bonn ⊛ Düsseldorf ⊛ Duisburg

Hagen

Köln ⊛ Krefeld ⊛ M.-Gladbach ⊛ Remscheid ⊛ Ruhrort

verzinst bare Einlagen ohne Provisionsbelastung je nach Kündbarkeit zu zeitgemässen, günstigen Sätzen,
eröffnet laufende Konten mit und ohne Kreditgewährung zu koulanten Bedingungen, sowie Check-Konten ohne Provisionsbelastung, besorgt den
An- und Verkauf von Wertpapieren und empfiehlt sich zur
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc. und als Domizilstelle für Wechsel. 26371

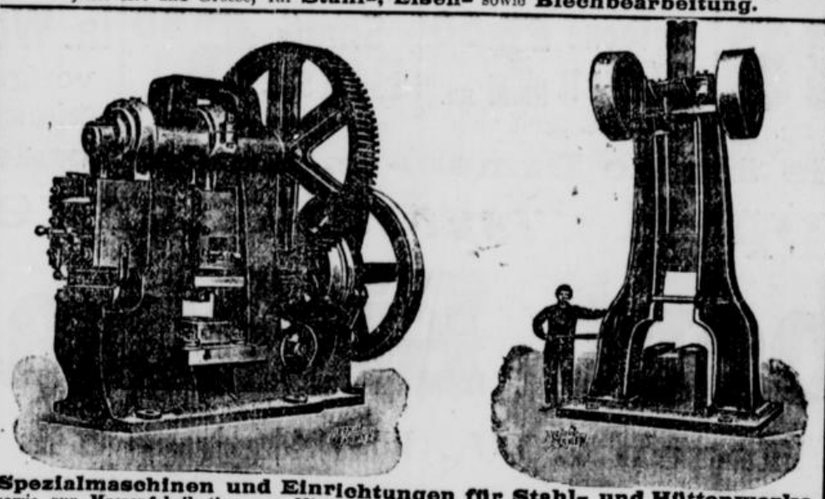
Bergisch Märkische Bank Hagen
Hagen i. W., Bahnhofstrasse 41.

Maschinenfabrik und Eisengiesserei
Eger & Kleine, Hagen i. W.

liefern als Spezialität:

Pressen, Scheren u. Hämmer, Kaltsägen, Warmsägen

jeder Art und Grösse, für **Stahl-, Eisen-** sowie **Blechbearbeitung.**



Spezialmaschinen und Einrichtungen für Stahl- und Hüttenwerke sowie zur **Massenfabrikation** von Nieten, Schrauben, Muttern, Gabeln, Schaufeln, Eisenbahn-Bedarf, Kleineisenzeug und Gesenkschmiedestücken, **Isolierstützen, Hufeisen, Tragfedern, Bufferfedern, Spiralfedern, Walzwerke für Bügeleisenbolzen.** 765

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden u. wohlschmeckenden **Kaisers Brust-Karamellen** (Malz-Extrat in fester Form). 2740 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen d. sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.** Paket **25** Pfg. 27092

Niederlage bei **Fr. Böringer, Karl Petersen** in Hagen, **Emil Bahne** in Herdecke, **Diedr. Bernhardt** in Voerde, **Gust. Falkenroth** in Eckesey, **Emil Brinker,** Drog., Elberfelderstraße, **Ernst Hagebölling** in Vogelsang, **Emil Hagebölling** in Gevelsberg. **Gustav Nagel,** Hagen, Elberfelderstraße 54.

Gelegenheitskauf.

Ein vollständig neues, mit extra prima roten Barchend, daunenweich., 2schläfig. Bett mit moderner Bettstelle u. Matratze, soll unter schriftlich. Garantie für 83 Mk. verkauft werden. Ang. u. P 28450 an die Geschst. d. Ztg.

Trockene 28003
und gesalzene Därme
Gewürze und alle Artikel zu Schlachtzwecken empfiehlt
Friedr. Rautzenberg,
Darmhandlung,
Elberfelderstr. 94. Fernruf 839.

Versende tägl. schönes, frisches
Kalbfleisch
Keule a Pfd. 60 Pfg., vom Vorderviertel a Pfd. 55 Pfg. 30107
E. Aurand, Hilchenbach i. W., Rind- u. Schweinemetzgerei.

Versende unt. Nachn. 27998
fr. Schweinefleisch a Pfd. 65 Pf.
Rippen, Nacken, Lummer und Schinken. **J. Offer,** Menden i. W.

Bestes Antiseptikum



für **Mund** und **Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 1.50. 23359

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig, Chemische Fabrik.

Verkaufsstelle: Paul Kaufmann, Mittelstrasse 4, **O. & F. Meibes,** Bahnhofstr., **Emil Brinker,** Elberfelderstrasse, **Friedrich Lohrmann,** Kölner- und Körnerstrassen-Ecke.

Kämme

in nur garantiert guten Qualitäten

sowie

das **Neueste** in

Haar-Schmuck

Schildpatt und Imitation

empfiehlt 28694

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfumerie-Fabrik

Frankfurterstr. 91 HAGEN i. W. Telephon Nr. 595.

---

12 Visitbilder 3 M.
6 Kabinettbilder 6 M.
6 grosse Familienwandbilder 12.50 M.

Vergrösserungen tadellos nach jedem Bilde.

Bildgrösse ohne Karton gemessen

30/40 Mk. 7.–
40/50 „ 12.–
50/60 „ 15.–
Semi-Emaille.

Ausführung prima. — Haltbarkeit garantiert. Streng reell.

Atelier Schubert
nur Elberfelderstrasse 49. 23688

Man achte genau auf Firma! Man achte genau auf Firma!

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehle:

Hochstämmige Alleebäume, als: **Ulmen, Ahorn, Kastanien, Linden,** dasistylla und euchlora etc.; ferner **Solitärbäume** in div. Sorten sowie sämtliche Sorten **Obstbäume** in Hochstamm, Pyramiden- u. Spalierformen, ebenfalls **Ziergehölze** und **Schlinggewächse (wilder Wein, Glycinen, Aristilochia** und **Clematis),** ferner alle **immergrünen** Gewächse, als: **Coniferen, Buxus, Ilex, Alpenrosen, Azaleen** u. s. w., **hochstämmige und niedrige Rosen** in prachtvollsten Tee- und Remontantsorten. 28933

Mit obigem Material halte mich zu Neuanlagen sowie Instandhalten von Gärten bestens empfohlen.

H. Veldhoen

nur Heidenstrasse 27.

Sanitätsmolkerei Rittergut Herbeck

liefert

Kindermilch von tuberkulosefreien Kühen, garantiert sauber zubereitet u. pasteurisiert, 1/8 Ltr. 5 Pfg., 1/5 Ltr. 8 Pfg., 1/4 Ltr. 9 Pfg.

Hierzu passende **Gummisauger** a Stück 25 Pfg.

Kur- oder Sanitätsmilch pasteurisiert in versieg. Flasch. 1 Ltr. 30 Pfg., 1/2 Ltr. 15 Pfg.

Haushaltungsmilch, sehr fettreich, in versiegelten Flaschen 1 Ltr. 20 Pfg., 1/2 Ltr. 10 Pfg.

Sämtliche Milch wird durch Watten aus chemisch reiner hygrophiler Baumwolle filtriert, daher garantiert rein und sauber. 29120

Depot: Wittekindstrasse 5
Nähe Altenhagener Brücke.

Hohe Butterpreise!

Hausfrauen verlangt „Bona"
in den einschlägigen Geschäften.

BONA ist die beste Margarine
Alleinige Fabrikanten Wahnschaffe & Co m b H CLEVE

Haupt-Vertreter: 28458
Jos. Spielmanns, Hagen i. Westf.

Die **besten**
Waschmaschinen

wovon bereits über **130000 Stück** verkauft wurden, empfiehlt billigst

Walther Stamm, Hagen

Bahnhofstr.- u. Neumarktstr.-Ecke.

Keine Pendelbewegung!
Keine verstellbare Waschscheibe!

12185

Riessner-Öfen



Anerkannt erste Marke.

Original-Patent-Regulator.

Hygienisch idealstes System.

Gasausströmung und Explosionen ausgeschlossen.

Vorrätig in jedem guten Ofengeschäft
an jedem Platz von einiger Bedeutung. 27885

General-Versammlung
des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
Hagen und Umgegend
— Abt. A und B —

Montag den 14. November cr., abends 8½ Uhr, im **Kaisersaal** der Frau Witwe **Feilhauer,** Elberfelderstr. 56, part. in Hagen.

Tages-Ordnung:

1. Einführung einer Liste nicht empfehlenswerter Mieter.
2. Wohnungsgesetzentwurf.
3. Besprechung über die als neue Reallast einzuführende Kirchensteuer.
4. Erhöhung der Abfuhrpreise.
5. Vortrag, Instruktion für den Vermieter bei Pfändungen und der Hausfriedensbruch.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

30125 **Der Vorstand.**

Atelier
für künstliche Zähne,
Plombieren u. Zahnoperationen jeder Art. 6
Carl Plaswilm,
Zahntechniker,
Heidenstraße 6, 1. Etage.

Unterhaltungs-Spiele
jeder Art empfiehlt
Joh. Bellmann,
Buch- und Papierhandlung,
Oberhagen. 29871

FLOR DE I-N-
FEINE, LEICHTE, MILDE
SUMATRA-HAVANA-CIGARRE

Reales	6 Pf.	preciosas	10 Pf.
favoritas	8 Pf.	ideales	12 Pf.

J. NEUMANN
CIGARREN
FABRIKEN
BEGRÜNDET 1850

103 ZWEIGGESCHÄFTE.
Davon in Hagen i. Westf.: **Elberfelderstr. 20** u. b. **Herm. Dresen,** Wehringhauserstr. 60

Erste älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen- **Grossfirma**
M. Jacobsohn, Berlin,
N. 24, Linienstr. 126, Liefer. v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen ganz Deutschlands versendet d. neueste dtsch. hocharmig. **Singer-Nähmasch. Krone** für alle Arten Schneiderei **40, 45, 48, 50 Mk.,** 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Was ob-, Rollmangel, neueste Kohlen-Ofen ohne Abzugerohre,** garant. geruchlos, gering. Kohlenverbrauch. Heizen, Kochen, Braten, f. a. Zwecke verwendb., brennend transportb. **Enorm billig.** Kataloge, Anerkennung gratis. **Maschinen überall zu besichtigen. 50% Ersparniss.**

Für die rauhe Witterung
empfehle 28695
meine altbewährte
Ia. Glycerinseife
Toilettecrême
Toilettegiycerin.
Gust. Guttentag
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik
Hagen i. W.

Kein Husten mehr
beim Gebrauch von **E. Walther's Fichtennadel-Brustbonbons,** a 30 u. 50 Pfg. bei **Friedr. Lohrmann,** Kölner- u. Körnerstr.-Ecke. 28996

Versende:
30 Ltr. **Weißwein** zu M. **12,—**
30 Ltr. **Rotwein** zu M. **13,50**
gegen Nachnahme. Faß leihweise u. frk. zurück zu senden.
Fr. Brennfleck,
Weingut Schloß Kupperwolf,
Edesheim, Pfalz. 27076

Die ungünstige Witterung

veranlasst mich, einen grossen Teil

Damen- u. Kinderkonfektion

zu

Verlust-Preisen

zu verkaufen.

Serie I.	Serie II	Serie III	Serie IV.
Jacketts, Kragen, Costum-Röcke, Kinderjacken zum Aussuchen	Jacketts, Kragen, Regen-Paletots, Costum-Röcke, Kinderjacken zum Aussuchen	Jacketts, Kragen, Regen-Paletots, Costum-Röcke, Costumes, Gummi-Mäntel zum Aussuchen	Jacketts in Plüsch und Astrachan, Kragen, Regenpaletots, Costum-Röcke, Costumes zum Aussuchen
3,50 Mk.	**7,50 Mk.**	**15 Mk.**	**22,50 Mk.**
Wert bis 8 Mk.	**Wert bis 15 Mk.**	**Wert bis 27 Mk.**	**Wert bis 42 Mk.**

Hierunter befinden sich Sachen, welche selbst **der stärksten Dame** passen. 30319

Einzelne Modelle weit unter Preis.

Damen-Blusen

unter Preis.

Bluse in Biber, Velour = alle Weiten =	**98** Pfg.	**Seidene Blusen**	**2,50** Mk. welche etwas gelitten haben.
Samt-Bluse	**6,90** Mk. **Ia. Qualität**	**Ia. Wollblusen**	voriger Saison zu jedem annehmbaren Preise

Auf alle übrige Damen- u. Kinderkonfektion
doppelte Rabattmarken.

Albert Eichmann

Hagen i. W., Elberfelderstrasse **34.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochverehrten Publikum von **Hagen und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze

Ecke Kaiser- u. Altenhagenerstrasse I

ein

Photographisches Atelier I. Rang.

eröffnet habe. Indem ich mich bei **tadelloser, künstlerischer Ausführung** bestens empfohlen halte, zeichne

Hochachtungsvoll

Johs. Beckmann
Photograph.

30112

---

2 gut erhalt. Pumpen
für 1. und 2. Stockwerk billig abzugeben. 29997
Ernst Dürre, Haspe, Karweg 7.

Gebrauchter
Haubenwagen
zu verkaufen.
Weinberg & Kleistadt,
Südstraße.
30032

Metzer Dombau-Geldlotterie.
10705 Geldgewinne, welche in **2 Ziehungen,** und zwar am **16. u. 17. November** und **3.—5. Dezember** zur Ausspielung gelangen.
Hauptgewinne Mk. 100 000, 30 000, 20 000 2c. bar. 28757
1/1 Lose a 5 Mk., 1/2 Los 2.50 Mk., für 2 Ziehungen gültig.
für Porto und Listen 50 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Otto Reininghaus, Hagen i. W. **Kölnerstraße 39**
Haupt-Losedebit.

Auf Abzahlung

wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	80	„ „ 6 „	„	1.— „
1	„	98	„ „ 8 „	„	1.50 „
2	„	150	„ „ 12 „	„	2.— „
2	„	198	„ „ 16 „	„	3.— „
3	„	288	„ „ 26 „	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,	wöchentl.	1.— M.
1	„	30	„ „ 6 „	„	1.50 „
1	„	38	„ „ 8 „	„	2.— „

Paletots

Paletots	22 M.,	Anzahl. 5 M.,	wöchentl.	1.— M.
„	24 „	„ „ 6 „	„	1.50 „
„	30 „	„ „ 8 „	„	2.— „
„	38 „	„ „ 9 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 30316
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Schöne Bulldogge
billig zu verkaufen. 30197
Eckeseyerstraße 159.

Schneiderin
sucht **Kundschaft.** 30174
Wittekindstr. 2, 3. Et. l.

Gasthof zum gold. Löwen
J. C. Schäfer
Markt 3.
Als **Spezialität:**
Jeden Tag frischen
Hasenpfeffer und Hasenbraten
u. pikante Seemuscheln
sowie reichhaltige Auswahl der Saison entsprech. **Speisen.**
ff. Isenbecker hell 23240
und Münchener Biere.
Separate Stehbierhalle.

Café-Restaurant „Hohenzollern"
Inh. **Robert Schmitz**
Kampstrasse 18a
Fernsprecher 774.
Gutgepflegte erstklass. Biere
Weine erster Firmen
anerkannt vorzügliche Küche
reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte
Diners von 1/2 1 bis 2 Uhr.
Billardsaal I. Etage.
Gesellschaftszimmer.
In sämtlichen Räumen Zentralheizung. 28408

Restaurant Freischütz
Inh. Wilh. Brühl sen.
empfiehlt 26430
Hasenpfeffer
vom ganzen Hasen in bekannter Güte sowie reichhalt. Speisekarte.

Leihbibliothek
empfiehlt 28361
C. Kersting,
Berg- u. Viktoriastr.-Ecke

Drucksachen fertigt **billig** an **Ottomar Scheppach,** Buchdruckerei, Kampstr. 14.

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
Fernsprecher 844.
18251

Frau F. Lauterbach,
Behandlung von Frauenleiden nach Thure-Brandt
nur 27074
Wilhelmstraße 16.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee
Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen
schnell, billig und gut. 50

Gebrauchte Flügel
und **Pianinos,** durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 23246
Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

Hausbrandkohlen und Koks
für Zentralheizungen liefert waggon- und karrenweise bis ans Haus 25586
H. W. Siepmann,
Körnerstraße 82.

Farben
Lacke
Pinsel
Fenster- und Bilderglas
kauft man am besten bei
W. Schmeltzer
Frankfurterstr. 33.
30032

Nr. 267. Samstag den 12. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Viertes Blatt.

Den Seinen gibt's Der Herr im Schlaf.

Von **Rudolf Böhm.**

(Nachdruck verboten.)

„Ach, Herr Verso, dürfte ich wohl einen Augenblick Ihr Telephon benutzen?"

„Aber, bitte, sehr gern, Frau Böhm, und so eilig? Soll ich Ihnen die Verbindung herstellen?"

„Danke, danke, nein ich möchte gern selber mit meinem Mann sprechen. . . ."

„Nun, dann werde ich mich einen Augenblick zurückziehen," und verwundert verließ er das Zimmer. Aber ein bißchen horchen mußte er doch, das hübsche kleine Frauchen war auch gar so aufgeregt gewesen. Was mochte da vorgefallen sein? Doch jetzt klingelte es schon, und nun hörte er es ganz genau:

„Rudolf! bist du am Apparat? Aber nein doch . . . . . ich will ja meinen Mann sprechen! Was? was sagen Sie? Ach so, ich vergaß, zu sagen, wer mein Mann ist, also Herrn Magistratssekretär Böhm, Rudolf Böhm . . . . . " Kleine Pause. Und nun ging es weiter: „Du Rudolf, hör mal, hier Emmy! Nein, nein . . . . hier ist Em—my, deine Em—my, deine Frau! Hör mal, wir haben in der Lotterie gewonnen! Denke bloß an, Lessow schickt eben eine Rohrpostkarte, du sollst gleich mit dem Los hinkommen und dann gleich 30 000 Mark! Was? Ob das darauf steht? Ja, ich habe sie hier, es steht deutlich darauf 30 000 Mark. Nicht wahr, fein? . . . . Na, ob wir's brauchen können . . . . . Und den Hut von gestern, du weißt doch, in der Leipzigerstraße, den du neulich so hübsch fandest . . . . . ja mit dem Zirkuspferdpuschel . . . . weißt du, den könntest du mir gleich mitbringen. Aber unter den Reiher links mußt du mir eine Goldspange ansetzen lassen . . . . sonst gefällt er mir nicht . . . . Was, Du hast das Geld noch nicht? Na, das schadet ja nichts . . . . ich bringe fünfzig Mark mit und hole dich ab . . . . . Was, Männi? Ach, sei doch nicht so ein alter Pendant und freu' dich mal mit mir. Ich könnt' immerfort singen. Kannst du dich heute nicht einmal etwas eher frei machen? Nein? Na, ich hole dich doch ab . . . . Du Männi . . . . komm' mal dicht an den Kasten heran . . . . ich will dir ganz leise was sagen . . . Nun? Hast du verstanden? . . . . Nein . . . . na, ich hab' dir doch eben per Distance einen Kuß gegeben! Pfui, und du merkst das gar nicht: Ja, so seid ihr Männer, adieu, ach, ich bin so glücklich . . . . oder meinst du, daß der blaue Hut doch schöner wäre? . . . Na, ich höre ja schon auf . . . adieu . . . aber ich bin doch gleich bei dir, alter Brummbär!" . . . Sie klingelte ab.

Herr Verso hatte während der Zeit wie auf Kohlen gestanden. Solch ein Hungerleider und solch ein Glück. Gestern hatte er diesen elenden Skribifax noch angeulkt und im Scherz aufgefordert, ihm sein Haus abzukaufen, und jetzt war der Mensch in der Lage dazu, jetzt war er eine Persion . . . . Ja, das Glück ist eben ein Rindvieh und sucht seinesgleichen. Verso geriet förmlich in Aufregung, darüber vergaß er ganz, so zu tun, als ob er das Telephongespräch nicht belauscht habe, sondern platzte noch, während das kleine Frauchen abklingelte, mit seinem Glückwunsch in das Zimmer. Auch Frau Böhm war von ihrem Glücksrausch so benommen, daß sie das Unschickliche ganz übersah und aus vollem Herzen dankte. Für weitere Auseinandersetzungen war sie aber auch nicht zu haben, denn sie hatte ständig ein entzückendes Hütchen mit Puschel vor Augen. Weiter verlangte sie von ihrem Reichtum zur Zeit noch nichts!

Um Versos Ruhe aber war es geschehen. Kaum war das Frauchen fort, da stürmte er schon mit der Nachricht zu seiner Frau. Auch diese fand zunächst des Verwunderns kein Ende, faßte dann aber die Sache gleich von dem praktischen Gesichtspunkte aus an: Was habe ich davon? Ihr Herz stand schon lange nach ihrer Heimat, nach ihrem bayerischen Vaterlande zurück. Aber seit sie Verso geheiratet hatte, war der Hausbesitz in die Quere gekommen. Sie hatte nicht die gewünschte Bewegungsfreiheit. Böhm hatte schon oft geäußert, er denke sich den Stand eines Hausbesitzers als Ideal, vielleicht würde es sich zum Ankauf bringen lassen. Das Haus war ja gut, und sie hätte sich auch wohl nicht davon getrennt, wenn es eben in München gewesen wäre. Aber Berlin . . . . brr . . . Dazu kam, daß auch der Nachbar Fritsche, welcher im Nebenhause eine Fabrik besaß und diese vergrößern wollte, ein Auge auf das Haus geworfen hatte. Wenn man also geschickt beide gegen einander auszuspielen verstand, konnte man wohl darauf rechnen, daß einer das Haus kaufen werde. So ganz leicht wurde es ihr freilich nicht, Papa Verso das auseinanderzusetzen, aber schließlich hatte er es doch kapiert. Kurz darauf wurde Böhm wieder an das Telephon beordert.

Verso gratulierte in den herzlichsten Ausdrücken und fiel dann gleich mit der Tür ins Haus. Böhm wollte natürlich zunächst von nichts wissen. Erstens hatte er keine Lust, das widerlegte ihm Verso mit Böhms eigenen Worten von seinem Hausbesitzerideal. Zweitens hatte Böhm das Geld ja noch nicht. Darauf meinte Verso, oh das mache nichts aus. Er wisse selbst, daß Lotteriegewinne immer erst nach einem Monat ausbezahlt würden. Böhm solle ihm ruhig einen Wechsel auf 6 Wochen über 25 000 Mark geben, dann behalte er noch 5000 Mark bar zurück. Das übrige Geld wolle er (Verso) in Hypotheken auf dem Hause stehen lassen. Kurz und gut, Böhms Antworten und Repliken wurden immer schwankender, und Böhm konnte sich schließlich eigentlich gar nicht wundern, als er durch den Apparat die kategorische Erklärung Versos hörte: „Also abgemacht! Es bleibt dabei! Sie kaufen mein Haus für 215 000 Mark, Anzahlung 25 000 Mark in Sechswochenwechsel, den ich mir heute abend von Ihnen abhole, 190 000 Mark bleiben in Hypotheken auf dem Hause stehen. Die Quartalsmiete erhalten Sie bereits!" Klingelingeling. Es war geschehen, Böhm hatte telephonisch ein Haus gekauft, er wußte selbst nicht wie. Verso aber schmunzelte vergnügt, er hatte 15 000 Mark verdient, denn Fritsche wollte nicht mehr als 200 000 Mark zahlen.

Böhm war noch ganz benommen von diesen Schicksalsfügungen, aber der Hauskauf war ihm schon nach einer Viertelstunde wieder leid. Jedoch so viel Mühe er sich auch gab, Verso nochmals telephonisch zu fassen, es gelang ihm nicht. Wie sollte es auch? Denn Verso hatte nichts Eiligeres zu tun gehabt, als die gesamte Nachbarschaft zu alarmieren und urbi et orbi zu verkünden, welch großes Glück den Familien Böhm und Verso widerfahren sei. Natürlich raufte sich der Fabrikant Fritsche die Haare und mußte sich von seiner Frau allerhand Schmeicheleien sagen lassen. Frau Böhm aber kam sich wie eine durchgegangene Prinzessin vor, als sie unter den begeisterten und doch ehrfurchtsvollen Kundgebungen der Spalier bildenden Nachbarschaft das Haus verließ und mit unnachahmlicher Grazie einen Taxameter bestieg, um zu ihrem Mann auf das Bureau zu fahren. Als sie hier eintraf, fand sie ihren Mann noch ganz in den Anblick seines Glücksloses vertieft, ans Arbeiten hatte er wohl schon lange nicht mehr gedacht. Wohl aber lag vor ihm ein Zettel, auf dem er allem Anschein nach Entwürfe für neue Visitenkarten gemacht hatte. Den Magistratssekretär hatte er dabei mehrere Male energisch durchgestrichen, dafür prangte der neue Titel „Hauseigentümer" auf dem Zettel. Emmychen hatte das natürlich schnell gesehen, war aber über die Eröffnungen, die ihr Mann ihr hier machte, weniger erstaunt. Frauen finden sich schneller in eine neue Rolle hinein, und Frau Emmy fand es jetzt schon ganz selbstverständlich, daß sie auch ein Haus besitzen sollte. Natürlich fand sie es unter den obwaltenden Umständen nicht schwer, das Pflichtbewußtsein ihres Mannes, der sonst als braver Beamter sich verpflichtet hielt, seine Bureauzeit wenigstens abzusitzen, zu erschüttern. Er gewann es sogar über sich, den vertrauten Unterbeamten mit einem Taler zu bestechen, obwohl er sich von den Talern nur schwer trennen konnte — er sagte, weil sie immer seltener würden, seine Untergebenen meinten, weil er zu gnietschig sei — und verließ heimlich mit Frau, mit Glückslos und dem strahlenden Bewußtsein, Grundeigentümer in Berlin zu sein, das Haus. Erst wurde der Hut gekauft, dann ging es mit der ganzen Grandezza eines Nabobs in das Lessowsche Lotteriekontor, um das Glückslos zu präsentieren.

Merkwürdigerweise bildete dort niemand Spalier. Frau Emmy fand das zwar empörend, aber sie hoffte, das werde nachkommen, wenn ihr Mann erst das Los zeige. Er präsentierte dasselbe. Der Beamte verglich es mit der Ziehungsliste und meinte dann kaltblütig, ob der Herr nicht lieber ein neues Los nehmen wolle, die Ziehung dauere ja noch zwölf Tage. Mitleidig meinte Böhm, der Beamte habe sich wohl versehen, er wird doch nicht so dumm sein und einen solchen Gewinn aus der Hand lassen. Nun, entgegnete der Beamte und zahlte 44 Mark auf den Tisch, er habe es für seine Pflicht gehalten, den Herrn auf die Chancen aufmerksam zu machen, die er noch habe. Böhm remonstrierte ganz energisch, der Beamte müsse sich versehen haben, er habe doch 30 000 Mark gewonnen. Keine Spur, entgegnete dieser, das Los sei mit dem Einsatz gezogen. Jetzt griff Frau Emmy resolut ein, die Firma habe ihnen per Rohrpost mitgeteilt, daß sie 30 000 Mark gewonnen hätten, auf diesen Schein bestehe sie. Der Beamte erbat sich die Karte und begann dann herzlich zu lachen, die 30 000 Mark waren das Kontrollzeichen für das Konto, das Herr Böhm bei dem Lotteriegeschäft als Kunde hatte, hatten aber absolut garnichts mit Mark und Pfennig zu tun.

Böhms wurde es bald schwarz bald blau vor den Augen, kaum konnten sie unter dem etwas spöttischen Kichern der Angestellten das Lokal verlassen, so wankten ihnen die Knie. Um Gottes Willen solch eine Blamage: Man konnte ja keinen Menschen mehr ansehen. Aber was war zu machen? Man mußte in Ruhe überlegen. Also schnell nach Hause! Papa Böhm nahm schweren Herzens eine Droschke. Die Straßenbewohner hatten aber Vorposten ausgestellt und wurden alsbald alarmiert. Stürmische Hochrufe empfingen das Paar, die Hausbewohner empfingen beide auf der Treppe, um sich bei dem neuen Wirt beliebt zu machen. Mehr tot als lebendig kamen beide oben an. Erst jetzt war es ihnen wieder zum Bewußtsein gekommen, sie hatten ja auch das Haus gekauft, aber wovon bezahlt? Ratlos starrten sie einander an. Frau Emmy hatte es leichter, sie begann herzzerbrechend zu schluchzen, erleichterte damit aber ihrem Mann, der sein Hirn nach einem Ausweg zermarterte, auch nicht gerade seine Aufgabe.

Plötzlich klingelte es. Frau Emmy verschwand schleunigst. Böhm öffnete, vor ihm stand Herr Fritsche. In dessen Wohnung hatten sich inzwischen ebenfalls liebliche Szenen abgespielt. Frau Fritsche hatte ihr Herz einmal gründlich ausgeschüttet, so eine Halbjahresreinigung tat ihr immer gut, und das arme Opferlamm von Mann war von seiner Schafsähnlichkeit überzeugt worden. Kaum aber hörte Frau Fritsche den Siegesjubel der Anwohner bei der Rückkehr der Böhms, da schob sie ihren Mann zur Tür hinaus mit der strikten Weisung, ohne das Haus nicht zurückzukommen. Je kleinlauter Herr Fritsche war, desto mehr belebte sich Herr Böhm, je düsterer die Welt Herrn Fritsche vorkam, um so lichterer Tag wurde es um Böhm. Freilich Diplomaten waren sie beide nicht. Aber als Fritsche sagte, er müsse das Haus unter allen Umständen haben, waren auch Frau Emmys Tränen plötzlich versiegt und sie erschien gerade zeitig genug, um an dem Schröpfen teilnehmen zu können. Nach einer halben Stunde hatten sie Fritsche breitgeschlagen. Das arme Opfer wehrte sich bei 255 000 Mark nicht mehr. Es nahm das resigniert hin, als eine Strafe für seine Dummheit.

Fritsche war fort, Böhms hielten sich selig umschlungen, 40 000 Mark verdient, eine Weile war alles still, dann flüsterte Frau Emmy ihrem Männi ins Ohr: den Seinen gibt's der Herr im Schlaf.

Springflut.

Skizze von **J. Jobst** (Eberswalde).

(Nachdruck verboten.)

Golden blickte die Herbstsonne durch die kleinen Scheiben des Schifferhauses, das als letztes auf der einzigen Werft der Hallig dem Meere am nächsten lag.

An dem Tisch, über dem das Modell eines kunstvoll aufgetakelten Segelbootes, hing, saß der alte Schiffer Frerksen, der doch sonst um diese Zeit anderes zu tun hatte. Auf der Bank am Ofen saß seine Frau. Am sonnenbeschienenen Fenster summten die Fliegen ihren einförmigen Sang, die alte Uhr tickte mit schwerem Pendelschlag den Takt dazu.

Eine schwüle Luft lag wie ein drückender Hauch in der niederen Stube; der Atem der beiden Alten ging schwer und die Augen blickten starr auf einen Punkt auf der Diele.

„Unser Jung!"

„Ick kann' nich glauben, Mutter."

„Unser Jung!" murmelte die wieder kopfschüttelnd.

„Zusammen sind se auf See, de Jan und de Christian. Von jung an sünd se Fründ west. Nu hat er den Jan dodslagen."

„Unser Jung hät' sich erhängt!"

„Dat ist noch nich dat Schlimmst, Mutter. Schall er sien Leven lang in Zuchthaus sitten? Ick kann't nich glauben, unser Letzter — — 'n Mürder! Warüm hät' er't dahn?"

Wie ein unterdrückter Aufschrei verklang es im engen Raum, und doch war die Stimme, die ihn ausgestoßen hatte, heiser.

„Mien Christian, mien leever Jung!"

Die Hände der Frau falteten sich zusammen zum Gebet, der Aufschrei des gemarterten Mutterherzens stieg zu Gott empor.

„Läg er deep in't Water, Mutter, wie die annern!"

Die zitternden Hände des Schiffers griffen in das wirre Haar, und die buschigen Brauen zogen sich zusammen, daß die Augen noch tiefer in den Höhlen lagen.

„Ick kann Carsten nich seihn morgen, Mutter . . . . Jan war sein Einziger."

„Mien Christian hat noch kein Minschen wat dahn."

„De Jan ook nich, Mutter. Brav waren se beid'."

Tiefer sank die Sonne, und die Strahlen fielen mit ihrem blendenden Licht so zudringlich auf den alten Mann, daß er die Faust vor die Augen legte, murmelnd: „Wo hell de Sonn' is, Mutter, wenn't doch Nacht würd'".

„Un denn kümmt wedder Morgen," verklang es vom Ofen her.

„Morgen — — Morgen — — ein Dag un wedder ein, wenn't doch tau Enn' wär. Ich kann Carsten nich unner de Oogen gahn. Wat schall ick 'm sagen? Worüm hät' mien Jung de Jan erschlagen? — — Hier steiht's nich!" Die Faust schlug schwer auf das Gerichtsschreiben, das heute Unglück und Schande in das stille Haus getragen hatte.

„De beiden in Himmel vertellen Dir't nich, Vater. De leeve Gott wird se woll befragen. Carsten kann da nich mihr mitreden."

Der Alte hob die Augen auf und blickte forschend zu der stillen Frau hin, die die Lippen leise bewegte. Die Sonne hatte ihren Weg jetzt auch zur Ofenbank gefunden und küßte mit ihrem letzten Schein das welke, müde Antlitz der stillen Beterin.

„Carsten schall sich bedüden laden, Mutter? — — Denn kennst Carsten slecht, un morgen — — —"

„Slimmeres kann nich mihr kommen, Vater. Un helpen kann keiner, se sünd dot, de ein' so got as de anner." Die Augen der alten Frau fielen auf die Uhr, die gerade zu schwerem Schlage ausholte. „Mien Gott, ick denk woll an gar nix mihr. Vater, de Schaap!"

„Ick kann keinen seihn."

„Ick schaff's woll allein, wenn Du nich kannst."

Die Alte ging aus der Tür — — der Mann rührte sich nicht. Der Sonnenglanz erlosch plötzlich, als ob ein Vorhang sich vor die Fenster schöbe, die Stube tauchte in fahle Dämmerung. Geschrei von Seevögeln, die das Kommen der Flut kündeten, drang grell zu den Ohren des stillen Mannes, er hörte es nicht.

Eine ganze Weile verging, dann fuhr er auf und blickte wie suchend um sich. Vermißte er den lichten Schein, der noch vor kurzem die niedrige Stube bis zur Bank am Ofen füllte? — — — So wich auch jählings aller Glanz aus seinem Leben.

Lauschend bog er den Kopf vor, als ob er heimliche Stimmen höre. Wie ein fieberhaft Wartender saß er aufrecht da, das Auge irrte nicht mehr suchend umher, wie das eines Wanderers, der seinen Weg im dichten Nebel sucht. Es duldete ihn nicht auf seinem Platz, er stand auf und schritt den Weg, den die alte Frau gegangen war. Er besann sich wohl auf die Pflichten, die diese Stunde mit sich brachte.

Der untere Teil der Haustür war geschlossen, er stieß sie auf, um weit hinauszuspähen über die unabsehbare graue Fläche des Wattenmeeres. Ein feiner Nebelschleier lag in der Luft und verdichtete sich gen oben so, daß die Abendsonne farblos im Westen versank und das Dunkel rasch hereinbrach.

„Springflut zur Nacht!" murmelte der Alte vor sich hin, und der irre Glanz einer fernen Hoffnung brach aus den scharfen Augen.

Nun bog die Frau um die Hausecke und schaute besorgt zu dem Manne hin. „Ick hab de Schaap in den Stall bracht. Wat meinst, Vater, de stille Luft is nich to trugen," sagte sie im Vorbeigehen. „D'is Vollmond des' Nacht."

Der Alte nickte stumm, er rührte sich nicht vom Fleck. Mit wild flackernden Augen spähte er umher, und die harten Arbeitshände schlossen sich fest zusammen, wie in wartender Qual. Durch die Nebel schimmerte der Vollmond mit seinem kräftigen Licht. Ganz in der Ferne sprühte es auf in wild bewegtem Tanz der schaumgekrönten Flut — die nahenden Wasser wuchsen und schwollen.

„D'is Vollmond des' Nacht!" wiederholte Frerksen und zog sich rasch in sein Haus zurück, dessen Tür er fest verschloß. Der Laut nahender Schritte hatte ihn verscheucht. Er hörte die Frau in der Küche hantieren, aber er suchte sie nicht auf, sondern schritt in die lichtlose Stube, setzte sich dicht ans Fenster und starrte durch die kleinen Scheiben unverwandt in die lautlos dämmernde Mondnacht. Sonst pflegte er zu dieser Zeit die Laden vor die Fenster zu legen.

Die Tür öffnete sich, die Frau trat ein mit Licht, und wieder fiel ein forschender, unruhiger Blick auf den Mann, der den Kopf nicht wandte. Er wartete auf das was kommen sollte — — kommen mußte.

Ein seltsamer Laut drang durch die Nacht wie ferner Orgelton, und das Mondlicht erlosch. Das fuhr dem Alten durch die Glieder, es trieb ihn von neuem hinaus. Auf der Schwelle der Haustür blieb er stehen und horchte auf die zornig grollenden Stimmen der Natur, die der unheimlichen Stille ein Ende machten. Ueber die murrenden Wasser rannte spielend der Wind in unregelmäßigen Stößen und trieb die Flut vor sich her, daß sie schäumend brach. Zerrissenes, drohendes Gewölk jagte zu Häupten des Schiffers auf und verhüllte die goldene Scheibe des Vollmondes. Ringsum lag nächtliches Dunkel, und doch sah und fühlte der kundige Mann, wie durch Nacht und Grauen die Not gefahrdrohend nahte.

Die Nordsee streckte die Krallen aus, sie gelüstete nach einem Opfer. Ein Aufbrüllen ging durch die Wasserweite. Der Orkan setzte ein mit einem Stoß, daß das Schifferhaus in allen Fugen erbebte, dann wurde es still wie zuvor.

In die Augen des einsamen Lauschers trat ein stolzes Leuchten. Trotzig hob er die Stirn, und das heiße Blut stieg klopfend in die Schläfen, als sei das Herz in der mächtigen Brust wieder jung geworden und schlüge dem Glück entgegen.

„Kümmst 'rein, Vater," sprach es besorgt an seiner Seite, die alte Frau suchte sich tastend den Weg zu ihrem Mann. Die Sorge um den einzigen, der ihr geblieben, hatte sie aus ihrer Ecke aufgescheucht.

„Sturm un Springflut, de schaffen's allein, Mutter," rief mit grimmigem Jubel Frerksen in die Nacht hinaus. „Dat is got, nu hat Jedverem mit sich to dauhn. Siehst, wie se steigt? Bald is se über de Werft."

Der Mond brach für kurze Zeit durch das Gewölk und zeigte die schäumenden Wasser der unheimlich wachsenden Flut, die mit gefräßigen Zungen weit vorauseilte, an den Erd- und Steinwällen nagend, bis der brausende, schwellende Todesring geschlossen war.

Frerksens Haus war am meisten gefährdet, und diesem Gedanken Raum gebend, fragte die Frau leise: „Gehen wir to den annern, wenn de Not kommt?"

„Glaubst' ick gah nach Carstens, Mutter? Hüt nich un morgen ok nich. Wer kann't weiten, wat morgen is!" Mit wilder, frohlockender Freude kam es über die Lippen des alten Seemanns, und als der Sturm einsetzte, mächtiger als zuvor, drückte Frerksen die sich an ihn lehnende Frau kräftig in seine Arme. „Komm, Mutter, wir beid' halten zusammen in der Not."

Sorglich schlossen sie die Haustür, legten in der Stube die Laden vor die Fenster und setzten sich nebeneinander an den Tisch, auf dem die freundlich schimmernde Lampe brannte.

Stoß auf Stoß traf das Haus, der Sturm sang sein wildestes Lied. Wie oft hatte der alte Schiffer es gehört auf weiter Fahrt oder im engen Haus. Es war ihm vertraut wie einst das Wiegenlied seiner Mutter. Auch das Murmeln der zitternden Frauenstimme gehörte dazu, sie las die alten, ewig jungen Sprüche aus der dicken Familienbibel.

„Herrgott im hogen Himmelreich!" schrie sie plötzlich auf und starrte mit weit aufgerissenen Augen zu den Fenstern hin, an die es klopfte mit tausend geschäftigen Fingern.

„Sie is da," bestätigte Frerksen in feierlichem Flüstern. „Mien Gott, ich danke Dir."

Ein betäubendes Krachen, ein Klatschen und Brausen! Durch die Fenster, die Türen, über die Schwelle stürzte sich in breitem Schwall der gewaltige Strom, daß die stille Stube voll unheimlichen Lebens wurde. Er stieg und wuchs, er kochte und zischte wie tausend Schlangen und sang doch nur das eine Lied von Tod und Sterbenmüssen.

Die beiden Alten hatten die Bodentreppe erreicht und kletterten empor zu ihrer letzten Zuflucht. Wenn die Mauer auch brach, auf den starken Pfosten ruhte das Dach der Hallighäuser, und es war schon mehr als einmal in der größten Not erhalten geblieben.

Betete die Alte darum, die murmelnd die Lippen bewegte? Ergeben saß sie da auf einem Bündel Heu, während der Schiffer mit funkelnden Augen und tiefatmender Brust auf das Zerstörungswerk horchte, das die Wasser da drunten begannen. Die Bibel hatte die Frau gerettet, sie hielt sie fest im Arm.

Durch das Schilfdach heulte der Sturm und strömte der Regen. Die Pfosten zitterten unter dem Anprall der brandenden See, daß der Boden bebte — — — es stieg die Not.

„Ob Carstens ok woll so weit sünd?" klang es mit der Stimme der Alten in das Ohr des dicht neben ihr sitzenden Mannes.

„Kann wohl sien, Mutter," antwortete Frerksen, „wir alle sünd nich mihr weit von de Ewigkeit. Morgen kommt nich. Lig du man still, dat ward nu alles got. Fürcht' dich nich, wir gahn to Christian. Dann können wir ihn selbsten fragen, er wird woll antworten — — — un de Jan ok. Vor Gottes Angesicht gibt es keine Lüge nich."

„Vater, Vater!" schrie die Alte auf. „Hilf, Herr Jesu Christ!"

Der Todesschrei der Frau übertönte das Toben des Orkans, der das Dach zerriß, als sei es Spreu. Die Pfosten neigten sich, es brach das Haus.

Arm in Arm, Brust an Brust versanken die beiden Alten in den wild aufschäumenden Wassern. Dem alten Frerksen war geholfen, er brauchte keinem Menschen mehr ins Auge zu sehen.

Der kluge Hans.

Humoreske von **Leo v. Zorn.**

(Nachdruck verboten.)

Das gebildete Pferd des Herrn von Osten war für Berlin längst ein anerkanntes Phänomen, als sein Ruf endlich auch nach Schallkischkehmen drang. Die Verspätung erklärt sich zu einem Teile daraus, daß Phänomene — sofern sie aus dem Tierreiche stammen — in Berlin sehr schnell Anerkennung finden; zum andern daraus, daß Schallkischkehmen in einer der unwahrscheinlichsten Gegenden Ostpreußens, dicht an der russischen Grenze, lag. Da die nächste Bahnstation geschlagene drei Meilen unbefestigten Waldweges entfernt war, profitierten die Bewohner des Ortes von den neueren Kulturerrungenschaften immer erst einige Posttage später.

Dennoch war es verwunderlich, daß die Mär vom klugen Hans nicht schon früher durchgesickert war. Es gab hier keinen Ortsinsassen, der nicht Pferdebesitzer und Züchter war. Alles drehte sich um diesen Betrieb — und ein Schallkischkehmer Schulbube hatte mehr Pferdeverstand im kleinen Finger, als mancher Rennstallbesitzer in seinem Kopfe. Es ist also klar, daß man hier ein ungleich höheres Interesse an der Sache hatte, als in Berlin, wo es sich schließlich doch nur um die Frage handelte, ob das gescheite Roß bei Busch oder bei Schumann auftreten werde.

Die erste Nachricht hatte der Pferdehändler Murawsky vom Viehmarkt in Podlauken mitgebracht. Er war damit einem starken Unglauben begegnet, der sich in der Hauptsache darauf stützte, daß Waclaw Murawsky nach einem Geschäfte dem Genusse von Wacholderschnaps zu fröhnen und dann eine blühende Phantasie zu entwickeln pflegte. Erst als am nächsten Sonnabend ein Kreisblatt fällig war, welches der Gemeindevorsteher der amtlichen Anzeigen wegen halten mußte, stand Schallkischkehmen auf Stützen.

Ein Pferd, welches rechnen konnte! Man muß wissen, welche Schwierigkeiten diese Kunst einem großen Teile der Ortsbewohner bereitete, um ihr Staunen und ihre Zweifel zu verstehen. Ein Pferd, welches ein blaues Kopftuch von einem grünen unfehlbar unterschied! Ein Pferd, welches sogar musikalischer war, als der Herr Organist Luppat, der nicht im geringsten mit dem Kopfe schüttelte, wenn ein falscher Ton sich in seine Akkorde schlich, sondern unentwegt weiterspielte. —

Das alles war ja eigentlich gar nicht möglich. Und doch —!

Von Stund an gingen die Schallkischkehmer mit einer gewissen beobachtenden Neugier, ja mit mißtrauischer Scheu in ihre Ställe. Konnte man denn wissen, was sich die alte Rappstute oder der 5jährige Fuchswallach dachten, wenn sie sich nach ihrem Herrn umschauten, wenn sie mit dem rechten Vorderhufe die Streu klopften oder gar unwillig die Köpfe schüttelten? Da sollte ein Mensch sich überhaupt noch auskennen mit seinem Vieh, wenn so ein Tier unter Umständen mindestens so gescheit war wie ein Konfirmand.

Die einfachsten und natürlichsten Lebensbetätigungen der Pferde wurden unter ganz anderen Gesichtspunkten betrachtet. Ein alter Fliegenschimmel, welcher bei dem Halbhufner Abromeit sein Altenteil genoß und nur noch Verwendung fand, wenn sein Herr sich mit seiner Frau gezankt hatte und auf Grund dessen nach Podlauken zu Bier fuhr — dieser alte Invalide hatte die Eigenheit, bei längerem unbeschäftigten Stehen mit dem Gebiß zu klappen. Und je länger er stand, desto energischer schlug er die Zähne zusammen. Früher hatte sein Herr absolut nicht darauf geachtet. Jetzt aber ergriff ihn eine wachsende Unruhe, wenn er in der Kneipe saß und der Schimmel draußen zu klappen anfing. Er hatte das Gefühl, als mache ihm der Gaul in wohlberechneter Absicht die Geräusche vor, welche laut zu werden pflegten, wenn Franz Abromeit betrunken nach Hause fuhr und seine robuste Frau ihm mit einem handlichen Kirschstock entgegenkam. Die Folge war, daß er immer nur zwei Viertelchen trank und dann heimzuckelte.

Ein anderes Pferd hatte die Eigenheit, auf der Chaussee oder auf dem Felde seine Arbeit plötzlich zu unterbrechen und sich auf die Hinterfüße niederzulassen. Es setzte sich einfach — und weder Prügel noch freundliches Zureden vermochten es zu bestimmen, diese bequeme Stellung früher aufzugeben, als bis es sich vollkommen ausgeruht. Das war früher als eine Unart aufgefaßt worden, die den Wert des Tieres bedeutend eingeschränkt. Seit man aber wußte, daß es Pferde gab, welche multiplizieren und dividieren konnten, betrachtete man das als eine Laune von auffallend menschlicher Intelligenz. Dem Vieh ging wahrscheinlich was ganz Gelehrtes durch den Kopf — und da Menschen bei sehr scharfem Nachdenken sich auch zu setzen pflegen, so ließ es sich eben auf die Hinterbeine nieder und versank in Grübeln.

Natürlich gab es auch Skeptiker, die den klugen Hans für einen dummen Schwindel erklärten. Zu diesen gehörte der Lehrer des Ortes, und er war es auch, der die Sache vor den Herrn Grenzkontrolleur brachte, der Schallkischtkehmen alle vier bis sechs Tage dienstlich zu besuchen pflegte. Die Honoratioren saßen dann beim Gemeindevorsteher zusammen und lauschten den drolligen Schilderungen, die der Herr Kontrolleur von den Ereignissen in der fernen Welt, jenseits des Schallkischtkehmer Forstes, entwarf. Seine Autorität war unbestritten.

Als er wegen seiner Ansicht über den klugen Hans befragt wurde, zog er die Augenbrauen hoch und wiegte bedächtig den Kopf. Dann schüttete er die umfangreiche Stampe mit dem Kornus hinter die Binde, schnitt eine Grimasse, als wenn er Schwefelsäure und Glasscherben genossen, und wischte mit dem Handrücken seinen gelbweißen Schnauzbart.

„Tja, meine Herren," sagte er endlich, „wenn ich Ihnen meine wirkliche Ansicht mitteile, so dürfen Sie mir dieselbe nicht übelnehmen. Nach meinen Erfahrungen nämlich ist ein gescheites Pferd viel klüger, wie Sie und ich."

„Aber Herr Kontrolleur —" wagte der Lehrer einzuwerfen. „Das ist unmöglich Ihr Ernst!"

„Voller Ernst, mein Trautster. Was es mit dem klugen Hans auf sich hat, das kann ich von hier aus nicht beurteilen — und nach dem, was die Zeitungen darüber orakeln, schon garnicht. Ich will auch unentschieden lassen, ob es nicht schwieriger ist, einem ihrer Flachsköpfe das Einmaleins beizubringen, als ein Pferd soweit heranzudressieren, daß es in einem bestimmten Moment mit dem Vorderhuf aufklopft oder den Kopf schüttelt. Das ist alles Nebensache. Ich behaupte nur, daß ein Pferd zu Zeiten intelligenter ist, wie der Mensch — und das will ich Ihnen an einem Beispiel beweisen. Wie Sie wissen, bin ich schon seit fünfunddreißig Jahren in dieser Gegend und habe darauf aufzupassen, daß von diesem wundervollen Kornus — Sie können mir übrigens noch ein Gläschen einschänken — nicht etwa heimlich den Ruffen etwas zugetragen wird, was nicht nur Sünde, sondern auch ein strafbares Zollvergehen wäre. Da man sich in dieser Gegend früher oft damit versündigte, kam ich als junger Beamter eigentlich gar nicht vom Pferd. Tagaus tagein ritt ich die Grenze ab.

Mein Pferd hieß Hans — genau wie der Berliner Gelehrte. Es war ein starkknochiger Halbblüter, der in der ersten Zeit keine besonderen Eigentümlichkeiten zeigte. Erst später lernte ich den genialsten Burschen kennen. Ich muß noch vorausschicken, daß ich damals ein junges Herz hatte und sehr zur Liebe neigte. Auch war ich ja in dem Alter, wo der Mensch bereits disponiert ist, jene große Dummheit zu begehen, die man heiraten nennt. Wenn ich ein hübsches Mädchen sah, pochte mir das Herz gewaltig gegen die grüne Uniform, und gern hätte ich mich mit dem jungen frischen Dinge ein wenig unterhalten — — wenn es Haus gelitten hätte. Aber er litt es nicht. Absolut nicht. Sobald ich so einer munteren kleinen Marjell unterwegs die Tageszeit bot, spitzte er schon die Ohren und wich seitlich aus. Wenn ich aber gar Miene machte, anzuhalten und ein paar Worte zu plaudern, keilte er hinten und vorne aus und sauste wie ein gröltes Donnerwetter mit mir davon. Sie können sich denken, daß der Gaul für diese Unart gehörig seine Reinigung bekam. Aber es half nichts. Begegneten wir einem alten Weibe, so hatte das Luder nicht das geringste dagegen, daß ich mich unterhielt — bei jedem jungen Mädchen dagegen riß er aus wie Schafleder. Das war mir lange Zeit vollkommen unverständlich und ich dachte schon daran, den verdrehten Schinder zu verkaufen, als mich der damalige Dorfschmied auf die rechte Spur brachte: der Gaul hatte gemerkt, daß ich auf Freiersfüßen ging — und da er sich von der Ehe ein viel richtigeres Bild machte wie ich, so suchte er das zu hintertreiben. Na, und als ich dann nach ein paar Monaten trotzdem heiratete, kam ich bald zu der Ueberzeugung, die ich auch heute noch festhalte: es gibt Pferde, die klüger sind wie Menschen . . . . . ."

Der Gerichtsvollzieher.

Von **Paul A. Kirstein.**

(Nachdruck verboten.)

Der alte Gerichtsvollzieher Rohde war ein sonderbarer Mensch. Und die Anwälte, in deren Bezirk er wohnte, waren durchaus nicht zufrieden mit ihm. Er war ihnen nicht hart, nicht energisch genug. Er führte die Aufträge, die sie ihm übergaben, nicht mit jenem Eifer aus, den sie mehr im eigenen Interesse und in dem ihrer Klienten, als im Interesse des Rechts für nötig hielten. Er war zu weich, zu leicht gerührt — — Und wenn sie ihm dann Vorhaltungen machten, dann zuckte er die Achseln.

„Ich bring's nicht fertig, Herr Rechtsanwalt, ich hab' nicht das Herz. Seh'n Sie . . . da war ich nun bei der Frau — — die lag im Bett, und . . ."

Der Anwalt unterbrach ihn. „Aber sie ist ja nicht krank. Das ist ja nur ihr Trick. Sie liegt im Bett und tut nichts."

„Stimmt, stimmt . . . aber da waren auch noch fünf Kinder. Und nun denken Sie, ich nehm' ihr das Geld und die Möbel fort — — was wird aus den armen Würmern?! Ins Waisenhaus muß man sie schaffen, unter fremde Menschen — und . . . du lieber Gott — das ist doch gräßlich!"

„Nun sagen Sie aber bloß, wenn alle Menschen so dächten wie diese Mutter! Dann kriegten wir ja wieder einen Raubstaat. Dann wäre kein Eigentum mehr sicher, und Lug und Trug zöge in die Welt."

„Ist auch wahr, ja. Ich hab's mir selber auch schon gesagt. Aber es ist so schwer. Die armen Kinder!" Und dann druckste er ein Weilchen hin und her, bis er schließlich mit der Versicherung schied, er wolle sein Heil am nächsten Tage noch einmal versuchen. Oft hatte er dann, nur um Ruhe zu haben, das Geld aus eigener Tasche — wie er sich sagte — „ausgelegt".

Das wußten die Anwälte wohl, aber genau so wußten sie, daß er das Geld niemals zurückerhielt, ja nicht einmal zurückzuerhalten versuchte. Und dabei besaß er selbst nicht viel. Nur ein ganz kleines Kapital — und wie er das bekommen, das enthielt so recht eigentlich die ganze Geschichte seines Lebens.

Denn daß er einmal „Gerichtsvollzieher" werden würde, das hatte er in den vierzehn Jugendjahren, in denen Glanz und Pracht ihn umschloß, wahrhaftig nicht geglaubt.

Sein Vater war ein reicher Kaufmann, einer, der im sicheren und soliden Gefühl sein Geschäft und seinen Besitz wachsen sah. Einer, der nicht geizig am Pfennig zu kleben brauchte, sondern vollberechtigt leben und genießen konnte. Aber . . . die Rechnung hatte ein Loch, und in jenen Jahren, wo sonst die Männer auf der Höhe ihres Schaffens, im Vollbesitz ihrer starken Kraft zu stehen pflegen, fällte ihn ein unerwarteter Streich und riß ihn aus diesem glücklichen Leben, noch ehe einem die Möglichkeit zum Bewußtsein kam.

Damals, nach dem so plötzlichen Tode seines Vaters, irrte die Mutter wochenlang in den Zimmern ihrer großen Wohnung umher. Und die krankhafte Erregung, in die sie ihr trauriges Schicksal versetzt hatte, steigerte sich so sehr, daß sie eifersüchtig jeden Freund und Verwandten von dem Nachlaß fernhielt, und ihn allein, ganz allein . . . zu ordnen bestrebt war. Niemand sollte an das heran, was für sie ein Heiligtum war. Niemand sollte bekritteln können, was der Verstorbene in seinem Leben gepflegt und getan — und um das auch für die Zukunft zu verhüten, verbrannte sie in der Wildheit ihres Schmerzes alles, was auch nur wie der Schein eines kleinen Makels aussah.

Daß auch Papiere dabei waren, die für sie vom größten materiellen Werte waren, das merkte sie freilich erst viel zu spät. Das merkte sie erst, als sie plötzlich keinen Pfennig Geld mehr im Hause hatte, und der Hunger zu ihr zog. Ein Wesen, das sie sonst nie gekannt — —

Und sie hätte ihn ruhig ertragen und wäre klaglos ihrem Gatten nach gewandert, wenn nicht der Junge gewesen wäre, der Sohn, an dessen Dasein sie schon kaum mehr recht gedacht hatte. Er war erst vierzehn Jahre damals. Er hatte seiner Mutter nicht helfen, sie nicht beraten können. Aber sein junger Magen vertrug die Last der Entbehrungen noch nicht . . . und als er die Mutter so apathisch stumpf herumsitzen sah, und als ihm selber im Kopf schon beinahe wirr war, da lief er fort zu alten Freunden seines Vaters und vor ihnen stammelte er: „Ich hab' son'n Hunger. Bei uns gibt's nichts mehr . . . zu essen!"

Das machte die Leute aufmerksam. Sie kamen . . . und mußten sich den Eintritt in die Wohnung buchstäblich erzwingen. Bei ihrem Nahen hatte die arme Frau sich verriegelt und verbarrikadiert. Kein Zureden half. Sie schrie nur immer: „Was wollt Ihr von meinem Mann? Laßt ihn ruhen im Grab! Er tat Euch nichts — —"

Sie mußten sie in eine Anstalt führen. Ein trüber Schleier hatte ihren Geist umnachtet.

Den Jungen brachten sie zu fremden Leuten . . .

Und als sie dann die geschäftlichen Bücher des Verstorbenen hervorsuchten, da fanden sie, daß die arme Frau in Unkenntnis und irregeleitetem Stolz drei Viertel ihres Vermögens verbrannt hatte!

Der Vormund suchte zu retten, was noch irgend möglich war. Aber die Gläubiger mochten sich die Umstände zu nutze. Sie leugneten und schwuren ab, was wohl wahr, aber nicht zu beweisen war. Der junge Rohde erfuhr es, als er mündig wurde. Der Eindruck, den das himmelschreiende Unrecht auf ihn machte, war nicht gerade sehr groß. Nach langem Siechtum war gerade seine Mutter gestorben, und er selbst — — du lieber Gott! Vom Gymnasium hatten sie ihn fortgenommen, weil kein Geld zu seiner Ausbildung da war, hatten ihn in die Lehre gesteckt, er war ein kleiner Buchhalter geworden, und mit zwanzig Jahren dann — es war noch vor der zweijährigen Dienstzeit, kam er als Dreijähriger zum Militär.

Da er ein guter Soldat war, schlug man ihn zur Kapitulation vor. Er nahm es an. Sein Schicksal hatte ihm die Tatenlust untergraben, und er war froh, für die nächsten Jahre die Lebenssorgen hinter sich zu haben.

Nach zwölf Jahren erbat er sich den Zivilversorgungsschein, und nach kurzer Prüfungszeit wurde er dann Gerichtsvollzieher. Damals geschah's, daß ihm ein Schuldner seines Vaters ungemahnt und unaufgefordert, mit Zins und Zinseszins, eine Schuld zurückerstattete. Und von diesem kleinen Kapital, dem er die eigenen paar tausend Mark, die der Vormund für ihn verwaltet hatte, hinzufügte, ließ er die Sonne scheinen für viele, denen er sie amtlich verhängen sollte.

Damals freilich begann er auch, sich in den wenigen Papieren, die von seines Vaters Nachlaß noch vorhanden waren, des näheren umzusehen. Und da schlug ihm denn die Röte des Unwillens und des Zornes in das Gesicht, als er erst erkannte, wie schmachvoll man an seiner Mutter und ihm gehandelt hatte, wie man ihrer beider Dasein vernichtet und vergiftet hatte, und wie die Gemeinheit im Triumpf über das Recht war. In jenem Augenblicke war es ihm wie ein Wink des Himmels, daß er gerade Gerichtsvollzieher geworden war, denn wenn es für jene Untaten eine Rache gab, er eigentlich hatte sie am wirksamsten in der Hand.

Die Namen trug er klar und deutlich im Gedächtnis, und in langen Wochen war es immer sein Erstes, die Namen zu studieren, bei denen er sein trauriges Handwerk ausüben sollte. Die seinen fand er nicht darunter.

Ihm wurde es allmählich gleich. Bei all dem Elend, das er sah, war sein Herz weicher und nachgiebiger geworden. Er brauchte ja auch das Geld nicht mehr. Er war unverheiratet und seine Bedürfnisse so gering, daß er nicht einmal sein kleines Gehalt aufbrauchte. Nur einen, einen Namen, den hielt er fest im Gedächtnis und vergaß ihn nicht. Und auf den vielen Wegen, die er zu gehen, bei den vielen Besuchen, die er abzustatten hatte, da forschte er dem einen nach, da suchte er das Schicksal des einen zu erspähen.

Ah, er war ein großer Mann. Ein Kaufmann mit Anhang und Kredit, aber einer — wie man ihm ins Ohr raunte — der zu viel wagte und aufs Spiel setzte. Darauf setzte er seine Hoffnung. Und kurz nach jener Zeit, als die ersten Gerüchte von der Waghalsigkeit des Mannes aufgetaucht waren, da fand sich auch der Name auf einem Aktenstück.

Fast hätte Rohde aufgejauchzt, als man ihm den Auftrag überbrachte, aber er bezwang sich. Verlegen drehte er die Papiere hin und her.

„Na — es ist Ihnen wohl wieder nicht recht?" fragte der Bureauvorsteher. „Wohl wieder Mitleid, was?"

„Nein, nein — aber . . ."

„Na, machen Sie damit, was Sie wollen."

Rohde überlegte ein wenig, dann ging er zu dem Schuldner hin.

„Ich — ich möchte . . . die Forderung — kaufen . . ."

„Aber wieso denn, Mensch, der Mann hat ja Geld!"

„Ich weiß, nur — . . ." Er hat seine Gründe.

„Nun meinetwegen. Von wem ich mein Geld bekomme, ist mir gleich!" —

Er barg seinen Schatz und eilte nach Hause. Und wie im Fieber begann er, immer neuen ausgeklagten Forderungen nachzuspüren, und es gelang ihm, einen Teil in seinen Besitz zu bringen. Der große Mann war wirklich ein wenig gar zu waghalsig gewesen, und große Verluste hatten ihn in arge Verlegenheit gebracht. Ingrimmig lächelte Rohde in sich hin hinein.

„Nun hatte er ihn. Nun sollte er sehen, wie das ist, wenn man so plötzlich arm wird."

Von neuem zog er überall Erkundigungen ein und umschlich das Haus seines Gläubigers wie ein aufmerksamer Wachthund. So erfuhr er alles, was er wollte. Und fast noch mehr als das. Denn eines Tags las er in der Zeitung von der Verlobung der Tochter . . .

Anfänglich umschlichen ihn bei dieser Nachricht Zweifel. Wenn der Mann das noch konnte, dann — dann . . . Aber neue Nachrichten beruhigten ihn. Die Partie sollte ihn retten, der Schwiegersohn war reich — —

Der alte Gerichtsvollzieher lachte krampfhaft auf: „Jetzt kommt der Moment der Abrechnung!"

Alles hatte er in Erfahrung gebracht, und eine halbe Stunde vor der standesamtlichen Trauung erschien er mit Aktenmappe und Mütze und forderte sein Geld, barsch und unvermittelt.

Der Schuldner suchte ihn zu beruhigen. „Kommen Sie morgen — ich zahle dann alles!"

„Nein," sagte er kurz.

„Aber bester Herr — in einer halben Stunde heiratet meine Tochter. Stören Sie doch nicht diese Stunde gerade, ich bitte Sie!"

„Ist mir egal — ich will mein Geld!"

Der Bräutigam im Nebenzimmer wurde schon aufmerksam — —

Dem alten Herrn wurde es ungemütlich.

Er hob die Hände.

„So schlecht, so grausam können Sie sein! Gerade jetzt — —".

„Ja," rief Rohde laut, „ich — kann so sein! Denn ich bin der Sohn jenes Rohde, dessen Frau vor Hunger wahnsinnig wurde und im Irrenhause starb!"

Bleich trat der Schuldner zurück, und als er dem Gerichtsvollzieher in die Augen sah, da wußte er, daß es keine Schonung gab. Seine Hände zitterten, als er die Mitgift für die alten Schulden hingeben mußte — —.

Rohde ging fort, aber sein Herz war nicht zufrieden. Was konnte die Tochter denn dafür, daß der Vater — — so'n Lump gewesen? Und war's nicht immer sein Prinzip, um der Kinder willen mit den Eltern Nachsicht zu haben?!

Er grübelte und sann — —.

Und als er am Tage darauf hörte, daß die Hochzeit vorläufig verschoben sei, da — da eilte er nach Haus und schickte das Geld wieder zurück.

„Ohne Quittung gebe ich's Ihnen heut, ohne jedes Papier! Wollen sehen, ob Sie's mir trotzdem wiedergeben; um Ihrer Tochter willen sende ich es Ihnen, denn man schädigt die Kinder am meisten, wenn man hart — gegen die Eltern ist!"

Dann aber legte er sein Amt in die Hände der Behörde zurück. Es war ihm eine zu schwere Waffe — —

Kursbericht der Berliner Börse vom 11. November 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.30 bz
3½% alte dergleichen	101.50 bz
3% dergleichen	89.20 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.30 G
3½% alte dergleichen	101.40 B
3% dergleichen	89.30 bz
3% Sächsische Rente	86.10 G
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	86.75 bz
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	00.00
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	00.00
4% dergl. Ausg. XX—XXI	000.00
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 bzG
3½% dergleichen	99.25 bzG
3¾% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.20 bzB
3½% Barmer Stadtanleihe	98.20 bzB
4% dergleichen v. 1901	102.10 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.90 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.25 bz
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.25 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.00 G
3% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.25 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.20 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.30 G
3½% Wittener Stadtanl.	96.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.25 G
4½% dergl. von 1888	95.40 G
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	98.70 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.10 B
4% Oesterr. konv. Rente	99.80 G
4% dergl. Goldrente	000.00
4% Russische Staatsrente	91.30 bzG
4% dergl. Anleihe von 1902	91.50 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.75 G
5% dergl. amort. Rente	100.10 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.00 G
4% dergl. (500 fl.)	100.70 bzB
4% dergl. (100 fl.)	100.80 bz
4% dergl. Kronen-Rente	98.00 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Hand.-Bank unkdb. bis 1911	103.20 bzG
unkdb. bis 1912	103.20 bzG
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.40 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.70 bz
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.50 bz
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.20 bz
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 bzG
3½% dergl. von 1894	94.90 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.20 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	98.75 bz
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.00 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.80 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.20 B
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.80 bz
4% Mosco-Rjässan (gar.)	96.25 bzG
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	95.75 bzG
4% Warschau-Wien	99.30 bz
3% Italien. Eisenb.-Obl	00.00
5% Anatol. (gar.)	103.10 B

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.40 G
Bergisch Märkische Bank	161.60 G
Berliner Handels-Ges.	161.60 bz
Darmstädter Bank	141.75 bzG
Deutsche Bank	228.90 bzG
Diskonto Kommandit	193.10 bzG
Dresdner Bank	154.90 bzG
Essener Kredit	164.30 bz
Nationalbank f. Deutschl.	129.00 bzG
Reichsbank	153.25 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	133.50 bzG
Schaaffhausen Bankverein	143.75 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bzB
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	105.00 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.25 bzG
4% Hag. Text. rzb. 105	101.90 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.25 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.50 bzG
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	000.00
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.80 B
4% Nordstern	101.50 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.40 bzB
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	125.50 G
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	207.50 B
„ Union	000.00
„ Viktoria	142.00 G
Germania Dortmund	200.00 B
Gevelsberger	103.75 bzG
Isenbeck & Co.	98.75 G
Lindenbrauerei (Unna)	83.00 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	237.00 G
Wiesbadener Kronen	96.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	230.00 bz
Annener Gussstahl	82.75 bzG
Aplerbecker Steink.	138.00 bzG
Arenberger Bergb.	760.00 bz
Bedburger Woll-Ind	83.50 bzG
Bismarckhütte	77.75 G
Bliesenbach Bergw.	290.00 bzG
Bochumer Gussstahl	53.25 bzG
Bösperde Walzw.	221.40 bz
Charlottenhütte	123.30 bzG
Konkordia Bergb.	47.00 bzG
Konsolidation Bergw.	293.00 bzB
Dortmunder Union C. abg.	445.75 bz
„ „ Vorz.-Akt.	84.75 B
Düsseldorfer Draht V.	101.75 bzG
„ „ St.	59.50 bzG
„ Eisenhütte	39.30 bz
Elberfelder Farbenfabr.	123.60 bz
Eschweiler Bergw.	514.00 bz
„ Walzw.	250.10 bzG
Friedrichshütte	143.10 bzG
Geisweider Eisen	110.50 bz
Gelsenkirch. Bergw.	148.00 B
Georg Marienhütte	231.00 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	116.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	00.00
Hamburg-Amerika Paketf.	81.00 bzB
Hansa Dampfschiff.	122.30 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	139.70 bzG
Harpener Bergbau	140.10 bz
Hasper Eisenw.	218.10 bz
Hörder St. Pr. Lit. A	192.10 bzG
Hösch Eisen & Stahl	152.50 bzG
Kannengiesser	230.50 bzG
Köln. Gas & Elektr.	000.00
Köln. Müsen Bergw.	111.00 bzG
Königsborn Bergw.	91.50 bzG
Laurahütte	154.25 G
Louise Tiefbau	255.00 bz
„ „ St. Prt.	36.80 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	113.50 bz
Magdeb. Bergw.	92.50 bzG
Massener Bergbau	000.00
Meggener Walzwerk	121.00 bz
Menden und Schwerte	136.50 G
Mülheimer Bergwerk	95.10 bzG
Norddeutscher Lloyd	192.10 bzG
Nordstern Kohle	107.00 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	289.25 bzG
Osnabrücker Drahtw.	109.00 bzG
Phönix Bergwerk	96.75 bzB
Rhein. Nassau	166.25 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	307.60 bzG
Rombacher Hütten	116.30 bzG
Schalker Gruben	222.00 bzG
Schulz-Knaudt	558.25 bzG
Siemens & Halske	154.00 bzG
Stadtberger Hütte	165.75 bzG
Stolb. Zinkhütte	125.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	170.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	182.25 bz
Westfäl. Stahlwerke	117.00 bzG
Wissener Bergw.-V.	132.50 bz
Wittener Glashütten	163.90 bz
Wittener Gussstahl	127.75 G
Wurm-Revier	180.00 bzG
	156.00 bzG

Tendenz:

Bei fester Grundtendenz herrschte an der Börse grosse Zurückhaltung Eine lebhafte Bewegung zu steigenden Kursen vollzog sich jedoch in den Aktien von Dynamit- und Pulver Fabriken. Auch Rheinische Metall waren weiter gefragt.

Schluss ruhig, fest.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4%



In stets frischer Qualität das Pfund von Mk. 1.00 bis 1.80 in vielen Geschäften zu haben. 16459

Berger's Milch-Chocolade aus reiner Alpenmilch.

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK



Man verlange nur Globus-Putz-Extrakt wie nebenstehende Abbildung, da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. 6638

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

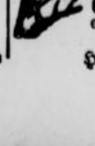
Henkel's Bleich-Soda, hervorragendes Wasch- und Bleichmittel. Bedeutende Ersparnis an Arbeit und Zeit. Man fordere stets Henkels Bleichsoda, in allen einschlägigen Geschäften käuflich.

24575 Henkel & Co., Düsseldorf.

In wenig Tagen Ziehung!! Beliebteste Lotterie der Herbstsaison 2. Lotterie zu Oberdollendorf im Siebengebirge 4800 Gewinne zusammen (auf 20 Lose ein Gewinn) 60000 Mark Hauptgewinn Wert Mark 15000 5000 3000 2000 etc.

Doppellose (2 No.) 3 Mark | Porto u. Liste 25 Pfg.
Einzellose 1.50 „

Generaldebit: S. P. van Peristein, Cöln.



Kanarienvögel, gesunde und fleißige Sänger, von 6—15 Mk. (14 Tage auf Probe) empfiehlt 30357 Bernh. Bracht, Hagen, Haldenerstr. 30.

In herrlicher Märchenpracht erstrahlt ein Weihnachtsbaum mit meinem weltbekannten Glas-Christbaumschmuck



1 wirkl. geschmackvolles Sortiment besserer moderner Sachen; unübertroffene Neuheiten in matter, echt versilberter, glitzernder u. glänzend. Ausführg., als Brillantreflexe, ironisch übersponnene Kugeln, läut. Glöckchen, Trompete m. Stimme, Engel mit Frisur und bewegl. Glasflügeln, Fantasiesachen, Perlen, Gitzapfen, Obst, Luftballon, Erdbeere, Melonen, Tannbär, Rotkäppchen, Geldsack mit 5000, Weihnachtsmann, Vogel mit natürl. Federn, Zuckerhut, Spitze, 1 reizendes Blumenmad. 320 Stück, versende ich ꝛc. ꝛc. zusamm. ca. Preis 5 Mk. Zur gefl. Weiterempfehlung füge von nur 5 Mk. 1 Fischglas m. bewegl. Goldfischen u. 1 Fruchtkorb, garniert mit Früchten, gratis bei. ff. Sortimente bis 20 Mark.

E. Reinhard, Lieferant fürstlicher Höfe in Fonhaus zu Ronneburg (Thür.) Nr. 74 Größtes Geschäft d. Branche am Platze. 1000 d. Dankschreiben. Die Kisten wurden auf's Wärmste in 100 d. Zeitungen empfohlen. Im Auftrag Ihrer Hoh. der Fr. Prinzess. v. S.-Meiningen (folgt Bestell.) Im Auftrag Ihrer kgl. Hoheit der Fr. Großherz. v. Sachsen (folgt Bestell.). Da Ihrer Durchl. der Frau Prinzess. die Sachen sehr gefallen, bitte um Übersendung noch 1 Kiste. Schloß B. Vor 6 Jahren bezog ich 1 Sortiment Christbaumschmuck, mit dem ich sehr zufrieden (folgt Bestell.) Bruno v. Gelsenk. Mehrere bekannte Damen ließen sich Ihren wirklich überraschenden Christbaumschmuck senden, und um meinen l. Angehörigen diese Überraschung ꝛc. Weiß. Bitte mir noch 2 Kisten zu senden. Matwald. Danke Ihnen für erhalt. Send. Christbaumschmuck u. best. wert. 2 Sort. Habe Sie überall warm empf. Schreiber, Lodz, Kuhl.

Ein guterhaltener Schaukasten (Aushängekasten) z. kaufen gesucht. Angeb. mit Größenmaß u. Preis u. S 30277 bef. d. Geschft. d. Z.

ff. ostfries. Hammel-Gemüsefleisch 30385 9 Pfd. franko 4 Mk. S. de Boer, Emden 4.

Ein gebr. Küchenschrank und 1½schläf. Bettstelle billig zu verkaufen. 30359 Nordstr. 14, 2 Treppen.

Wer erteilt Harmonium-Unterricht? Gefl. Angeb. bef. die Geschft d. Ztg. unter O 30367.

Stadt Herdecke.

Stadtverordneten-Sitzung

Montag den 14. November cr., nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale hierselbst.

Tages-Ordnung:

1. Bewilligung der Kosten
   a) zur Instandsetzung einer Wohnung in dem evgl. Schulhause,
   b) zur Anlage zweier Dachfenster daselbst.
2. Vorlegung der Rechnungen
   a) über den Bau der Präparanden-Anstalt,
   b) der katholischen Schulkasse pro 1903,
   c) der Rektoratschulkasse pro 1903,
   d) der Stadtkasse pro 1903.
3. Verlängerung der Gültigkeitsdauer der mit dem 1. April 1903 in Kraft getretenen Gewerbesteuerordnung.
4. Antrag des Bau- u. Sparvereins um Uebernahme einer Bürgschaft seitens der Stadt.
5. Anlage eines Luftschachtes um das Rektoratschulgebäude.
6. Ankauf der Isenburgschen Besitzung.
7. Verpachtung eines Teiles des Bleichsteins als Weide an das hiesige Pflegehaus.
8. Pflasterung des Zugangweges zum Pflegehause.
9. Aufhebung der Eisenbahn-Ueberführung an der Bismarckstraße.
10. Wahl der Beisitzer für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.
11. Anträge auf Steuererlaß.
12. Mitteilungen.

Sodann Geheime Sitzung.

Herdecke, den 11. Novbr. 1904.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Gautzsch.

Ein gelegenes Lokal
für Konditorei und Café baldigst gesucht. Mietpreis und Lage sind anzugeben.
Angebote unt. R 30375 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Abgeschl. Etage,
5 Räume u. 1 Mansarde, in einem besseren Hause von kleiner Fam. gesucht. Angebote unt. Q 30369 an die Geschst. d. Ztg.

Schöne Parterre-Wohnung
von 4 Zimmern, Dammstraße, Nähe der Akkumulatorenfabrik per 1. Februar zu vermieten.
Näher. Schwanenstr. 12. 30378

Eine schöne Wohnung von vier Zimmern,
abgeschlossen mit Balkon, zum 1. Febr. 1905 zu vermieten.
Näh. Eickertstr. 7. 30406

---

2 schöne Wohnungen
von je 3 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.
30426 Rembergstr. 65.

Per 1. Februar 1905 30361
2 Bodenzimmer
zu verm. Wehringhauserstr. 4.

---

2 Bodenzimmer
Feldstraße 12 per 1. Febr. 1905 zu vermieten. 30398
Näh. **Emil Heyink,** Hochstr. 5.

Grosser Lagerraum
und Stallung für 3—4 Pferde gesucht sowie **Wohnung** von 5—6 Zimmern v. 1. Febr. 1905.
Angeb. mit Preisang. u. Lage u. X 30412 an d. Geschst. d. Z.

Zwei frdl. Frontzimmer
sofort zu vermieten. 33093
Ww. Fr. Aug. Müller,
Goldbergstraße 12.

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension sofort od. spät. zu verm.
30395 Hochstraße 87a.

Schön möbl. Zimmer
zum 15. d. Mts. in d. Nähe der Marienstr. gesucht.
Angebote unter M 30358 an die Geschst. d. Ztg.

Ein möbl. Zimmer
mit voller Pension an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten.
30389 Karlstr. 36, 2. Etg.

Ein frdl. möbl. Frontzimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten.
Näher. Auguststr. 33, 1. Etg.

In besserem Hause
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm.
30396 Karlstraße 17, III.

In besserem Hause
möbl. Zimmer
mit oder ohne Frühstück abzugeb.
30251 Bergstr. 63, 2. Etg.

Junger Kaufmann sucht
schön möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Angeb. erbeten unt. A 30425 an die Geschst. d. Ztg.

1/2 Verdienst!!!
Suche überall tüchtige **Provisionsreisende** (für gr. Neuheiten) **A. Hausmann,** Kautschukstempelfabr., **Barmen,** Honigstr. Musterb. grat.

Erfahrener u. bilanzsicherer
Buchhalter,
26 Jahre, ledig, sucht per bald dauerndes Engagement.
Suchender ist aus der Eisen- u. Stahlwarenbranche und hat auch mit Erfolg gereist.
Gefl. Angeb. unt. K 30339 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Eisenwaren-Export.
Mit der Branche durchaus vertrauter
Kommis
gesucht. Vorkenntnisse der franz. Sprache erforderlich.
Angebote mit Zeugnisabschr. unter S 30221 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ein größeres Eisenwaren-Engros-Geschäft sucht einen gewandten
jungen Mann
für Kontor und Reise. Solche, welche bereits die Kundschaft von Rheinland und Westfalen mit Erfolg besucht haben, wollen Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an die Geschst. d. Ztg. unter W 30405 einsenden.

Ein solid. Bautechniker,
welcher selbständ. abrechnen kann, auf sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. einzusenden an **Carl Boecker,** Baugeschäft
30379 Hohenlimburg.

Durchaus selbständige
Elektromonteure
für Hausinstallationen u. Kraftanlagen geg. hohen Lohn sofort gesucht. 30380
Ladewig & Co., Dortmund,
Burgwall 37.

Ein tüchtiger Schlosser sucht Stellung als
Schlosser oder Installateur.
Angebote unter B 30404 an d. Geschst. d. Ztg.

Ein erfahrener, tüchtiger
Schlosser,
auf Matrizen und Schnitte, für dauernde Arbeit gesucht. Bevorzugt werden solche, die auf Hämmer, Hacken 2c. gearbeitet haben.
Angeb. unter T 30381 bef. die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige 30407
Schlosser und Eisendreher
auf sofort für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht.
Henschel & Sohn,
Lokomotivfabrik, Kassel.

Tüchtiger
Werkzeug-Schlosser
sowie
Dreher
für Muttern- u. Friktionspressen gegen hohen Lohn gesucht.
Bewerb. unt. Z 30424 an die Geschst. d. Ztg.

Ein geübter
Schüppenschmied
für gepreßte und geschmiedete Schaufeln gesucht. 30408
Friedr. Beyersmann.

Ein Bäckergehilfe
gesucht. 30400
Ernst Klute, Haldenerstr. 26.

---

50 tüchtige Maurer
suchen 30433
Gebr. Buschmann,
Wetter a. d. Ruhr.

---

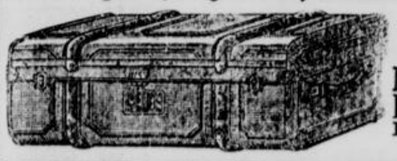
2 tücht. Fuhrknechte
per sofort gesucht. 30344
Eduard Schunder,
Wetter an der Ruhr.

Wir suchen per sofort einen
jüngeren Arbeiter
für unsere **Lack- und Farben-Abteilung.**
Gebrüder Becker,
30421 Potthofstraße.

Herdecke.

Oeffentl. Versammlung
der Wähler der 3. Abteilung
Sonntag den 13. November, nachmittags 6 Uhr,
beim Herrn Jos. Hasenegger.
1. Bericht. 2. Kandidatenfrage.
30374 **Der Einberufer.**

E. Berninghaus, Hagen i. W., Körnerstr. 18, a. d. Rathaus



Koffer- und Taschenfabrikation,
Spezialität:
Musterkoffer und Rohrplattenkoffer
Illustr. Katalog z. D.
Fernruf 550.

Einladung zum Abonnement auf die Münch.

JUGEND



Preis pro Quartal (13 Nummern)
durch Buchhandel, Zeitungs-Agentur od. Post bezogen
Mk. 3,50 (Kr. 4,60).

Die „Jugend" ist in ihrer vielberufenen Eigenart geradezu ein Bedürfnis für unser öffentliches Leben. (Breslauer Zeitung.)

„Wie um ein frisch entrolltes Banner schart sich Alles um die „Jugend", was nach neuen, freien, kecken und dabei doch edlen Formen in Kunst und Leben strebt." (Beilage der Hamburger Nachrichten.)

Junger Kaufmann,
der seiner Militärpflicht genügt hat, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung als
Volontär
auf dem Comptoir eines Fabrikgeschäfts.
Gefl. Angebote u. U 30382 an bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrling
per 1. Januar 1905 für bedeutende Farbwaren- und Glas-Großhandlung gesucht.
Gefl. Angebote unt. J 30327 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kräftiger, properer, schulfreier
Laufbursche
per sofort gesucht. 30434
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige
Näherin
welche im Aendern von Damen-Konfektion bewandert ist, findet dauernde und lohnende Stellung bei 30436
Gebr. Kaufmann.

Suche für mein Spezial-Fettwarengeschäft nach auswärts ein ordentliches, braves
Mädchen in die Lehre.
Angebote unter P 30368 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Köchin,
welche in einem ersten Hause gelernt hat, gleich gesucht.
Schalker Hof,
30391 Schalke.

Junges Mädchen
aus achtb. Familie sucht Stellung zur Ausbildung im Haushalte.
Näh. Wasserstr. 9, Part. 30370

Fleissiges prop. Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, sucht
Frau Johs. Beckmann,
30399 Kaiserstraße 1.

Tüchtig. Mädchen
per bald gesucht. Lohn 75 Taler.
30388 Frankfurterstraße 17.

Ein evangelisches
Kindermädchen
von zirka 15 Jahren per sofort gesucht. 30403
Frau Wewer
Barmen, Wertherstr. 28a.

Ein **ordentl. ev. Dienstmädchen** gesucht. Frau **C. Becker,** II. Barmen, Allee 12. 30366

2jg. Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushaltes bei Familien-Anschluß gesucht. 30417
Pensionat Brand,
Karlstr. 3.

Stellen-Nachweis-Bureau.
1 Köchin, 4 Dienstmädchen, 1 Haushälterin suchen per sofort Stellung. 30429
Frau Laura Einig,
Gesinde-Vermieterin,
Kölnerstr. 12, altes Lüsenschloß.

Ein Mädchen
für vormittags bei hohem Lohn gesucht. 30365
Hochstraße 85.

Suche
zum 1. Dezember cr. 30364
Stelle für mein Aushilfemädchen,
kathol., 21 Jahre alt; dasselbe ist fleißig und in Hausarbeit erfahren. Lohn 70 Taler.
Näheres in der **Ann.-Exped. G. Geerkens, Hagen i. W.**

Ordentlich. Mädchen
gesucht. 30343
Weidestraße 11.

In kleinem besseren Haushalt junges, properes
Mädchen
per bald gesucht. 30373
Frau **Eugen Ruff,**
Elberfeld, Ronsdorferstr. 7.

Wegen Platzmangel ein fast neuer
großer Tafelherd,
für größeren Haushalt oder auch Restaurant passend, sofort abzugeben. 30363
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf.
Wegen Räumung des Weinlagers garant. naturrein. **Mosel- und Rheinwein** billigst zu haben.
Näh. in d. G. d. Z. 30414

---

2 feine Plüschgarnituren
billigst zu haben. 30415
Näheres in der Gschst. d. Ztg.

Flotter zugfester Pony
zu verkaufen. 30427
Breddermann, Garstenstr.

Haus-Verkauf!
Ein in Wetter **gutgelegenes Geschäftshaus,** worin seit Jahren ein Spezereigeschäft und Spielwarengeschäft betrieben wurde und sich zu jedem Geschäft eignet, besonders zu einer Speisewirtschaft, ist zu 22 000 Mark zu verkaufen; jährliche Miete zirka 1500 Mark. Günstige Zahlungsbedingungen.
Auskunft erteilt
Gust. Böving,
30419 Königsstr. 51.

Gesang-Verein Aurora-Hagen.

Sonntag den 13. November 1904
in der **Tonhalle** am Markt:

46. Stiftungsfest
verbunden mit Konzert
unter gütiger Mitwirkung der **Männergesangvereine „Glocke"-Hagen** und **„Westfalia"-Wehringhausen** sowie eines **Zither-Trios** und **zweier Humoristen.**
Eintrittspreis 40 Pfg. — Beginn des Konzerts 4 Uhr.
Nach dem Konzert:
Geschlossener Festball.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
30420 **Der Vorstand.**

Gasthof u. Restaurant „Bürgerhaus"

(früher Hotel Tigges)
Fernruf 587 **Körnerstraße 12** Fernruf 587

bringt seine renovierten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
Hübsche Vereins- u. Gesellschaftszimmer.
Neues franz. Billard
mit Original-Kerkau-Banden.
ff. helle und dunkle Biere. Reine Weine.
Vorzügliche Küche.
Mittagstisch im Abonnement 75 Pfg.
Aufmerksame Bedienung.
Abends v. 6 Uhr ab: Reichhaltige Abendplatten.
In meiner neu eingerichteten
Stehbierhalle
ff. helle u. dunkle Biere 3/10 Ltr. **10** Pfg., 1/2 Ltr. **15** Pfg. sowie **diverse Schnittchen** a **10** Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
hochachtungsvoll
26920 **Th. Wilson.**



Wer gut sehen,
die Sehkraft erhalten will und dem die Augen beim Lampenlicht ermüden,
muß sich eine passende **Brille** mit meinem in eigener Schleiferei gefertigten Ia. Krystallgläsern beschaffen.



K. W. Stein, Optisches Spezial-Geschäft
Mittelstraße 16, neben Café Tigges. 30402

Fabrikmarke



Rotkäppchen

30 Tage zur Probe
versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser
Silberstahl-Rasiermesser No. 30
fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etui **pro Stück M. 1,50** unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko!
Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. **Namen** in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit za. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel sowie viele Neuheiten.



Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft, **Wald b Solingen No. 38**

Die Bettfedern-Handlung
Wilh. Bohn, Osnabrück,
versendet geg. Nachn. dopp. gereinigte gute neue **Bettfedern** für 60 u. 100 Pf. d. Pfd., **Halbdaunen** 125 Pf., Ia. **Halbdaunen** 150 Pf., Ia. **Ganzdaunen** nur 250 Pf., Ia. weiße **Gänsefedern** 230 Pf., Ia. silbergraue **Gänsefedern** 200 Pf. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab. Verpack. frei. Gar.: Zurückn.

Achtung.
Es sind wieder die 30410
prima Speisekartoffeln
a Ztr. M. 2,95 angekommen bei
Alex Wesselmann,
Wehringhauserstraße Nr. 74.

Vollständiges Inventar ein. Kolonialwaren-Handlung,
darunter eichene Ladentische, alles vorzüglich erhalten, sehr billig abzugeben.
Näheres unter N 30360 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Deutzer Gasmotor,
2pferd., wegen Betriebsänderung billig zu verkaufen. 30409
Wehringhauserstr. 45.

Gut erhaltener 30386
Füllofen
(System Wurmbach) wegen Mangel an Raum billig abzugeb.
Hagen, Bergstr. 63, II.

Red Star Line
Antwerpen
Amerika

Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Red Star Linie in **Antwerpen** 769
oder deren Agenten
Hans Voigt in Firma
Jul. Scheerney, Markt 21 in Dortmund.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
J. Köhler, Instrumentenmacher
Hagen, Elberfelderstr.
Grösste Auswahl Billigste Preise
Reparaturen prompt und billig. 27

Frauenhaare,
ausgekämmte od. **abgeschnittene,** werden **jederzeit** in kleinsten wie größten Posten angekauft.
Heinrich Bogel, Friseur,
29398 Kölnerstr. 9.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

Sonntag, 13. November 1904,
Abends 7 1/2 Uhr (Serie 101):
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Volksstück mit Gesang in 4 Akt. von L. Anzengruber.
Nachmittags 2 3/4 Uhr:
7. Sonder-Vorstellung für gewerbliche Arbeiter:
Die Dame von Maxim.
Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau.
Montag, 14. November 1904,
abends 8 Uhr: 30362
(Außer Abonnement!)
Erstaufführung
unter persönlicher Anwesenheit des Verfassers:
„Die Rotte Korah"!
Komödie in 3 Akten von Richard Warmer.

Sonntag den 13. d. Mts.
findet bei **Wilh. Lollert in Fley** ein 30390
Tanz-Kränzchen
statt, wozu freundlichst einladet
Joh. Bartsch,
Tanz- u. Anstandslehrer.

Auf. lieben Solobruder **Wilhelm** zu sein. heut. Wiegenfeste ein 3mal donnernd. Hurra! daß der gz. felsenf. Spar- u. Bauverein wackelt. — Wilhelm, gifs Du nu dat Fätchen mit, kriegst Du ok Karoline nit, usw. usw. —
Gewidmet von Dein. Solobrüdern
H. Sch. F. Sch.

Großer Leichter Sicherer **Verdienst**
Personen, welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten Meggendorfer-Blätter eignen, wollen sich wenden an den Verlag der
Meggendorfer-Blätter München
Schubertstraße 6. 30284

Nähmaschinen!
Görickes Nähmaschinen und Biesolt und Locke sind die besten. Weitgehendste Garantie zu ausnahmsweise billigen Preisen. Ich zahle keine Reisespesen für Reisende und bin daher in der Lage ausnahmsweise durch groß. Umsatz billig liefern zu können. Erste und größte Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme. **Hubert Schäfer,** Frankfurterstr. 37 a, Mechaniker. 30308

Rehragout
a Pfd. **40** Pfg.,
Braten a Pfd. **60, 70** u. **80** Pfg., **Hasenpfeffer** und **Gänseklein** empfiehlt stets frisch 30435
Julius Scherney
Fernspr. 44 u. 1009
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Schirme
größte Auswahl, billigste Preise
Reparaturen u. Ueberziehen auf Wunsch in 30—50 Minuten.
C. Flasnöcker 30401
Schirmmacher, Frankfurterstr. 64.

Fast umsonst!
Ich sende f. 3 M. alles zus. aus ein. Konkursmasse: 1 Dampfmaschine za. 30 cm. hoch kompl. (mit Spirit. heizb.), den Schnellphotogr. Blitz, 1 große, prachtv. Konzertharmonika m. Nickelbeschl., 2 große Märchenbücher, 2 große Bilderbücher, 6 Spiele als: Gänse-, Reise-, Affenspiel 2c. 1 wertv. Buch, 20 verschied. Geschichtenbücher. Alles neu, reell.
Hs. Dümlein, Leopoldshöhe 28980 (Baden).

Waisenmädchen, nicht unt. 8 J., wird als eigen anzunehmen gesucht von kinderl. Ehepaar. Meldg. unt. V 30392 an die Geschst. d. Ztg.

Donnerstag abend auf d. Bergstraße zw. Konkordiastr. u. Gymnasium **Anhang einer Uhrkette**
Andenken verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben
20371 Kirchstraße 18, II.

Ein Arbeiter **verlor** von Fleyerweg bis Hochstr. 30 **Brustportemonnaie mit Inhalt.** 30413
Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung zurückzuerstatten.

B. Schiffeliers, Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Elberfelderstr. 92a u. 94 **HAGEN i. W.** an der Schwenke 30325

erstes und grösstes Geschäft dieser Art am Platze.

Allgemein bekannt wegen der guten Qualität der Sachen und Reellität der Geschäftsführung. || **Allgemein benutzt** von allen, welche heiraten, oder sonst Bedarf haben.

Anzahlung gering. **Abzahlung bequem.**

Wirtschafts-Eröffnung

Hagen, neue Friedrichstraße 6.

Den werten Bewohnern, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage die

Wirtschaft von Herrn Wilh. Borggräfe

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

29734 Hochachtungsvoll

Karl Gerhard, früher Körnerstr. 91.

Sonntag den 13. November 1904
auf der Springe: 30835

Große Volksbelustigung.

Karussell ist aufgestellt.

Es ladet ein **Julius Karcher.**

Eppenhauser Brunnen.

Sonntag den 13. November: 30311

Großes Tanzvergnügen.

Tanz frei. Entree 30 Pfg. Tanz frei.

Räumungs- Ausverkauf.

Um mein enormes Lager vor Eintreffen der neuen Frühjahr- und Sommerwaren — möglichst zu räumen, verkaufe ich — **vom 15. November bis Weihnachten** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

B. Waller

Herren-Garderobe u. Tuchhandlung 30326

Elberfelderstr 62, Ecke Neumarktstr.

Zum Todtenfest

empfehle fertige Kränze in großer Auswahl, Waldkränze, präpar. Kränze, Kreuze ꝛc. in allen Preislagen. 30358

Heinrich Bormann.

Neuheiten in Korsetts

eingetroffen; darunter

Korsett Meteor,

welches die praktischste Vorrichtung zum Anbringen der Strumpfhalter besitzt.

Neu! Keine Knöpfe, keine Klammern! Neu!

Emmy Cappès, Kampstr. 20

Korsett-Geschäft. 27709

J. Marx, Bankgeschäft

Reichsbank-Giro-Conto Hagen i. W. Herdecke Fernspr. 179 u. 988 Hagen i. W.

An- und Verkauf von Aktien, Kuxen und Obligationen. 27767

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte.

Regelmässige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Das bekannte, wohlschmeckende

Soester Brot

ist täglich frisch zu haben in der 29880

Altenhagener Markthalle

Jakob Stoll, Altenhagenerstr. 11.

Hagen i. W. Fritz Wolff jr. Hagen i. W.

Elberfelderstr. 32 Kürschnermeister Elberfelderstr. 32.

Erstes u. ältestes Pelzwaren-, Schirm- u. Hutgeschäft in weiter Umgegend. — Bestand 123 Jahre.

30304 **Grossartige Auswahl** in

selbstangefertigten Pelz-Kragen u. Stolas.

Muffen, Jagdmuffen, Fusstaschen, chinesische Ziegendecken, echte Angorafelle, Bären- und Leopardendecken etc.

Ich erkläre ausdrücklich, das ich die meisten Pelzwaren selbst, in eigener Werkstatt, anfertige, selbstredend aber auch, um, hinsichtlich des Fassons, stets das **Neueste** und **Eleganteste** bieten zu können und um stets auf der Höhe zu bleiben, Pelzwaren aus den grössten Fabriken des In- und Auslandes dabei führe.

Für Haltbarkeit und Echtheit der Felle leiste volle Garantie.

Aufbewahrung gegen Motten u. Feuerschaden die drei ersten Jahre gratis.

Hervorragend grosses Lager teils **selbstangefertigter**

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder in **Seide, Halbseide, Gloria u. Zanella.**

Filz- u. Seidenhüte in- und ausländ. Fabrikate in jeder Preislage.

Reparaturen jeglicher Art schnell u. billig auf eigener Werkstatt.

Aparte

Neuheiten

in

Damen-Blusen
Costume-Röcken
Kinder-Kleidchen
Kinder-Jäckchen
Kinder-Hütchen

in reichster Auswahl.

Gebr. Cordes

Hagen i. W.

Fernsprecher Nr. 189.

Barmer Bankverein

Hinsberg, Fischer & Co.

HAGEN i. W.

Aktien-Kapital Mk. 46 140 800.–

Reserve-Kapital „ 8 000 000.–

Centrale in Barmen. Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm i. W., Ohligs, Remscheid, Soest und Solingen.

Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen, günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen. — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 20

Männer-Gesang-Verein „Harmonie"

Hagen-Eppenhausen.

Sonntag den 13. November cr.:

15. Stiftungsfest

unter gütiger Mitwirkung der **Männer-Ges.-Vereine „Concordia" Hagen-Unterberg** und **„Liederfreund" Hagen** in den Lokalitäten der **Friedrichslust** (Inh. **C. O. Küpper**).

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Programm:

1. Teil.

1. Sängermarsch . . . . . Hause
2. Ouverture zu Kalif von Bagdad . . . Boildieu
3. „Hymne an die Musik" . . . . . Lachner (Harmonie, Eppenhausen)
4. „Vermächtnis" (Concordia, Hagen) . . Möhring
5. Valse Espagnole . . . . . Metra
6. „Der Rhein" (Liederfreund, Hagen) . . Steinhauer

2. Teil.

7. Scating Rink, Quadrille, ... Resch
8. „Seesturm", (Harmonie, Eppenhausen) . Zerlett
9. „Frühlings-Einkehr", (Liederfreund, Hagen) Neubner
10. Trikirac, Polka, ... Walteufel
11. „Lenzfahrt", (Konkordia, Hagen) . . . Weinzierl
12. „Abend", (Harmonie, Eppenhausen) . . Neubner

3. Teil.

13. Ouverture z. Op. Norma, ... Bellini
14. a) „Andreas Hofer", (Liederfreund, Hagen) Rebbert
    b) „Frisch gesungen", „ Silcher
15. Musikalische Täuschungen, Potpourri, . Reckling
16. a) „Waldeinsamkeit", (Konkordia, Hagen) Orth
    b) „Schatzerl klein", „ Zant
17. a) „Agathe", (Harmonie, Eppenhausen) . Abt
    b) „Wiegenlied", . Mozart
18. Mit dem Blitzzug, Galopp" . . . . . Faust

Nach dem Konzert: **BALL.**

Eintritt: Konzert 0,45 Mk., Ball 1,00 Mk., Konzert und Ball 1.25 Mk. 30354

Habe auf meiner

Doppel-Kegelbahn

für einen größeren Verein noch **einen Abend** in der Woche frei.

Gasthof Drei Linden

Fritz Vorländer.

Fernruf 894. 30133

Sonntag

findet auf meiner

Doppelbahn

gross. Preiskegeln

auf

Hasen und Gänse

statt. 30349

à Los 15 Pfg. — Anf. ½12 Uhr.

Fritz Vorländer,

Gasthof „Drei Linden",

Körnerstraße 32.

Delstern.

Sonntag den 13. November

werden bei mir

Gänse und Hasen ausgekegelt.

30324 **Otto Killing.**

General-Versammlung

der gemeinsamen

Ortskrankenkasse

Herbeck, Holthausen, Halden und Flei.

Sonntag den 20. Novbr. d. J., nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Wirts Herrn **Diedr. Humpert** in der Donnerkuhle.

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Revisoren zur Prüfung d. Rechnungen pro 1904.
2. Neuwahl der ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes.
3. Feststellung des Gehaltes des Rendanten der Ortskrankenkasse, in Prozenten ausgedrückt.
4. Verschiedenes.

Sämtliche großjährigen Kassenmitglieder werden zu dieser Versammlung hierdurch eingeladen.

30301 **Der Vorstand.**

Ein schwarz und weiß gefleckt.

Hund zugelaufen.

30294 Wehringhauserstr. 13.

Die gemütlichen Bayern Prinz Leopold.

Sonntag den 13. November cr., von abends 6 Uhr an:

Musikal. Famil.-Unterhaltung

verbunden mit

Namenstagsfeier Sr. Kgl. Hoheit Prinz Leopold von Bayern

im Vereinslokale

Nürnberger Bratwurstglöckle

Elberfelderstraße 54. Treffpunkt sämtlicher Landsleute. Alle der Vereinigung nicht angehörigen Landsleute sowie Gönner der Gemütlichkeit sind freundl. eingelad.

30351 **Der Vorstand.**

Nürnberger Bratwurstglöckle.

Jeden Tag: **Frische Nürnberger Bratwürste mit Sauerkraut.**

Sonntags z. Frühschoppen: **Echte Münchener Weisswürste.**

Glühwein a Glas 15 Pfg.

Vereinszimmer mit Klavier noch frei. 30352

Elberfelderstrasse 54.



Kanarien-Vögel,

gesunde u. fleißige Sänger, zu billigen Preisen, Probezeit 8 Tage, empfiehlt 30310 **August Nölle,** Moltkestraße 1.

Reell! 2 Schwest., alleinst. 21 u. 24 J. Barverm. je 380000 M., möcht. s. i. m. ehrenh. wenn a. vermögensl. Herrn verheirat. — Aufr. Bewerb. unter „Veritas" **Berlin N. 39** erb.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 10. Novbr. 1904. Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.90
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.70
London und engl. Noten	20.32½
Amsterdam u. holl. Noten	168.65
Italien { Mailand	80.80
Italien { grosse Bankplätze	80.65
Schweiz	80.85
Napoleons	16.17
Sovereigns	20.27
Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.10
Brüssel, Antwerpen	80 90
London	20 36½
Amsterdam	169.05
New-York	4.19¼

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 101.65, 3% Consols 89.65, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.15, für 3% 89.15. Alles spesenfrei.

Nr. 267. Samstag den 12. November. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Fünftes Blatt.

△ Gesetzliche Regelung des Feuerlöschwesens.

Der preußische Landesfeuerwehrverband hat an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet, welche die gesetzliche Regelung des Löschwesens fordert und zwar dahin, daß jede Gemeinde genötigt wird, eine ihren Verhältnissen entsprechende organisierte und geschulte Feuerwehr einzurichten. Gleichzeitig soll ihr aber auch die Befugnis erteilt werden, die Ortseingesessenen nach Bedarf dazu heranzuziehen. Das Abgeordnetenhaus hat bereits im Juni d. J. eine Resolution angenommen, durch welche die Regierung ersucht wird, möglichst bald Bedacht zu nehmen einmal auf die gesetzliche Regelung der Unfallfürsorge verunglückter Feuerwehrleute und ferner auf Einführung einer gesetzlichen Grundlage, durch welche die Möglichkeit gewährt wird, alle im Bezirk einer Provinz arbeitenden Feuerversicherungsgesellschaften zu einer entsprechenden Beteiligung an denjenigen Kosten heranzuziehen, welche die allgemeine Pflege des Feuerlöschwesens der Provinz zum Gegenstande haben. Bei der großen Bedeutung, die dem Feuerlöschwesen in allen Gemeinden, namentlich auch auf dem platten Lande, beizulegen ist, erscheint es sehr erwünscht, daß die Regierung den durch die Petition des Landesfeuerwehrverbandes und durch die Resolution des Abgeordnetenhauses gegebenen Anregungen volle Aufmerksamkeit widmet.

Wenn jede Gemeinde verpflichtet wird, für ein geordnetes Löschwesen zu sorgen und somit die Kosten desselben zu tragen, werden sehr bald eine große Anzahl neuer „Freiwilliger" Feuerwehren entstehen, so daß Pflichtwehren, deren Mitglieder infolge polizeilichen Zwanges den Löschdienst versehen, nur selten als Notbehelf eintreten werden. Meistens wird die Bildung einer Freiwilligen Feuerwehr die Folge sein, sobald in einem Orte die Einrichtung einer Pflichtwehr vorgenommen werden soll, da erfahrungsmäßig fast stets die Bürger es vorziehen, freiwillig zusammenzutreten, statt gewissermaßen unter Polizeiaufsicht gestellt zu werden.

Wenn alle Gemeinden eine je nach ihren Verhältnissen größere oder kleinere organisierte Feuerwehr einrichten sollen — eventuell auch zwei Gemeinden gemeinsam — so würde dies für manche Gemeinde etwas schwer werden, wenn ihr dazu nicht besondere Beihilfen gewährt würden. Schon heute wenden die öffentlichen Sozietäten und auch manche Privatgesellschaften alljährlich bedeutende Summen hierfür auf, manche der letzteren hingegen sind schwer zu bewegen, auch nur einmal eine geringe Leistung zu bewilligen. Sie nehmen den Vorteil, welcher durch die mit Unterstützung anderer Gesellschaften beschafften Löschgeräte auch für sie beim Brand erwächst, gern hin, weigern sich aber, selbst etwas hierfür zu opfern, oder benutzen es zu großer Reklame, wenn sie überhaupt einmal etwas tun. Der Landesfeuerwehrverband ist der Ansicht, daß es der Billigkeit entspricht, wenn die sämtlichen in einer Provinz arbeitenden Feuerversicherungsanstalten nach ihren Bruttoeinnahmen zu den allgemeinen Kosten des Löschwesens herangezogen werden. Soll das Löschwesen energisch gehoben werden — und notwendig ist dies in Preußen, um der immensen Steigerung des durch Feuer alljährlich verursachten Verlustes am Nationalvermögen (in 30 Jahren von 45 auf rund 97 Millionen Mk.) vorzubeugen — so müssen Gelder hierfür verfügbar gemacht werden.

Daß es gelingen wird, wie dies von anderer Seite angeregt ist, die Versicherungsgesellschaften zur freiwilligen Zahlung von Beiträgen zu einem in jeder Provinz zu bildenden Feuerlöschfonds zu bewegen, glauben wir kaum; einzelne werden bereit sein, andere jedoch nicht, so daß eine gesetzliche Heranziehung derselben die einzige Möglichkeit bieten wird. An eine so weitgehende Heranziehung wie in Bayern mit 7 Prozent der Bruttoeinnahme von der Immobiliar- und 3 Prozent von der Mobiliarversicherung ist aber nicht zu denken, so daß von einer großen Belastung nicht wohl die Rede sein kann.

Vor allem wird es notwendig sein, Mittel zu beschaffen für die Unfallentschädigung von im Dienst verletzten oder verunglückten Feuerwehrleuten bezüglich deren Hinterbliebener. In sämtlichen Provinzen mit Ausnahme von Westpreußen bestehen zwar bereits von den öffentlichen Sozietäten gegründete und unterstützte Feuerwehr-Unfall-Hilfskassen, bei welchen meistens die Feuerwehren durch ihre Gemeinden versichert sind. Letztere haben in diesem Falle mehr oder minder hohe Beiträge zu leisten, während einige Kassen ganz ohne Beitragszahlung die Versicherung übernehmen. Die eventuell gewährten Entschädigungen sind dementsprechend auch in den verschiedenen Provinzen ganz verschiedene. Ausreichend sind sie jedoch namentlich im Invaliditäts- oder Todesfalle in keinem Falle. Der Feuerwehrmann muß, wenn er zum Brande geht, wissen, daß für ihn und seine Familie ausreichend gesorgt ist, wenn ihm ein Unfall zustößt! Viele Gemeinden weigern sich außerdem auch noch, die Versicherungsbeiträge zur Kasse zu zahlen, so daß auch diese von den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren selbst gezahlt werden müssen, wenn sie in dieser Hinsicht wenigstens etwas gedeckt sein wollen.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 12. Nov. [Invalidenversicherung.] Nach dem Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Westfalen für das Geschäftsjahr 1903 betrug im genannten Jahre die Zahl der Versicherten innerhalb der Provinz Westfalen 602 436, der Anträge auf Invalidenrente 6704, auf Altersrente 468, auf Beitragserstattung in Heiratsfällen 8972, in Todesfällen 1547, infolge von Unfall 68. Die Bewilligung des Heilverfahrens wurde von 3834 Versicherten beantragt. Im Jahre 1903 bezogen 28 219 Personen Rente, und zwar 23 210 Invaliden- oder Krankenrente und 5009 Altersrente. Die Ausgabe der Renten betrug 3 428 047,16 Mark. An Beiträgen wurden 395 084 Mark zurückerstattet. Zur Durchführung des Heilverfahrens wurden 514 302,91 Mark und daneben zur Unterstützung von Angehörigen der Kurpfleglinge 60 655,24 Mark aufgewendet. Die Invalidenhauspflege (Unterbringung von Rentenempfängern in Krankenhäusern) machte eine Ausgabe von 23 889,34 Mark erforderlich. Für Wohlfahrtseinrichtungen wurden 10 609 185 Mark zum ermäßigten Zinssatze ausgeliehen. Der Erlös für Versicherungsmarken betrug 6 978 289 Mark. Die Einnahmen an Ordnungsstrafen erreichten im Jahre 1903 die Höhe von 31 400 Mark. Der Vermögensbestand der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen hat im Berichtsjahre einen Zuwachs von 4 004 215,06 Mark erfahren, er belief sich Ende 1903 auf 53 185 798,58 Mark mit einem Jahreszinsertrage von 1 856 158,85 Mark. Ende 1902 betrug der Vermögensbestand der Reichs-Invalidenversicherung (sämtlicher Versicherungsanstalten) 926 455 240,54. Mark.

* **Hagen,** 12. Nov. [Lieferung von Werkstattnutzhölzern durch kleinere Unternehmer.] Die Königliche Eisenbahndirektion Köln hat der Landwirtschaftskammer eine Nachweisung der für die Eisenbahndirektionsbezirke Köln, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Mainz und St. Johann-Saarbrücken für das Rechnungsjahr 1905 erforderlichen Werkstattnutzhölzer übersandt. Um kleineren Waldbesitzern und Unternehmern die Beteiligung an den Lieferungen zu erleichtern, kann auf Wunsch der Bieter die Lieferung der Hölzer auch frei Bahnwagen einer von ihnen bezeichneten Bahnstation zugelassen werden. Gebotbogen und Bedingungen, aus denen auch die von der Bahnverwaltung gezahlten Preise hervorgehen, sind von der Landwirtschaftskammer in Bonn zu beziehen.

* **Hagen,** 12. November. [Falsche Pfandscheine] sind gegenwärtig in Deutschland im Umlauf. Ein Unbekannter, der sich „Hamburger Fiedel" oder auch Arnold Adel nennt, vertreibt seit einiger Zeit in den verschiedensten Gegenden des Deutschen Reiches Pfandscheine der Hamburger Leihbank über verpfändete Sachen. In seinem Besitz hat man auch Pfandscheine der Bremer und Berliner Pfandhäuser gesehen. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Hamburger Leihbank nicht existiert. Die betreffenden Pfandscheine sind also gefälscht. Die Papiere sind teils von blauer, teils von weißer Farbe und lauten hauptsächlich auf Gold- und Silbersachen und Brillanten, welche Schmuckgegenstände nach den Pfandscheinen hochbeliehen und in Pfandscheinen mit einem hohen Taxwert ausgezeichnet sind, so z. B. mit 600 und 700 Mk. Die Scheine tragen als Versetzer die Namen Max Glentzel, Martha Dittrich und Adolf Albert. Trotz aller Nachforschungen hat der Täter noch nicht ermittelt werden können. Er hat sich in Halberstadt, Bielefeld, Wittenberg, Stuttgart, Osnabrück, Oberhausen u. s. w. namhafte Beträge für die Pfandscheine erschlichen.

* **Gevelsberg,** 11. Novbr. [Flutwasser.] Man hatte heute bei zunehmendem Mond Hochflut erwartet, die aber nicht eingetreten ist. Schmutzig-gelb wälzen sich die Fluten der Ennepe dahin, und man ist froh, daß man wieder einmal Wasser in dem Steinbett sieht.

* **Dahlhausen,** 11. Novbr. [Der höchste Steuerzahler und doch nicht wahlfähig.] Der höchste Steuerzahler unserer zirka 10 000 Einwohner zählenden Gemeinde und einzigste Wähler der 1. Abteilung ist Fräulein Hiby, Teilhaberin der Firma Dr. C. Otto u. Ko. hierselbst. Da aber nach dem Gesetze weibliche Personen nicht selbst wählen können, so übte der Direktor Hilgenstock für sie das Wahlrecht bei der Gemeindeverordneten-Ersatzwahl aus.

* **Bielefeld,** 10. Nov. [Ein Konflikt zwischen der hiesigen Ortskrankenkasse und deren Aufsichtsbehörde,] dem Magistrat, ist heute in erster Instanz zum Austrag gekommen. Der Vorstand der Kasse hatte im Jahre 1903 auf Beschluß der Generalversammlung auf Kosten der Kasse Delegierte zu zwei Kongressen gesandt. Der Magistrat als Aufsichtsbehörde verlangte nun von den einzelnen Vorstandsmitgliedern diese Kosten mit zusammen 201,20 Mark zurück, da nach dem Ministerialerlaß vom 24. März 1895 solche nicht als eigentliche Verwaltungskosten zu betrachten seien und daher auch nicht auf die Kasse übernommen werden dürften. Auf die erfolgte Weigerung strengte der Magistrat beim Amtsgericht Klage an, die heute kostenpflichtig abgewiesen wurde. In der mündlichen Begründung wurde gesagt, es sei unerheblich und möge dahingestellt bleiben, ob in dem vorliegenden Falle die Ausgabe gesetzmäßig geschehen sei oder nicht. Die Generalversammlung habe seinerzeit mit ihrem Beschluß die Gelder für den Besuch der Kongresse ausgesetzt und die Vorstandsmitglieder hätten nicht die Verpflichtung, besonders bei einer so verwickelten Rechtslage, selbst verantwortlich zu prüfen, ob dieser Beschluß zu Recht erfolgt sei. Die Generalversammlung bilde die letzte Instanz für die Willenserklärungen der Kasse, die Beschickung der Kongresse geschah deshalb ordnungsgemäß. Die Vorstandsmitglieder haften der Kasse für die pflichtgemäße Verwaltung der Gelder nach § 42 des Gesetzes nur wie der Vormund dem Mündel. — Die prinzipielle Seite der Angelegenheit ist damit nicht berührt, ebenso bleibt die von den Beklagten in der Verhandlung aufgeworfene Frage unentschieden, ob der angezogene Ministerialerlaß zu Recht bestehe oder nicht. Der Prozeß wird jedenfalls noch die zweite Instanz beschäftigen.

* **Barmen,** 11. November. [Zum Direktor des Barmer Stadttheaters] wurde von der Theater-Aktien-Gesellschaft gestern der jetzige Leiter des Kolmarer Stadttheaters, Ockert, gewählt. O. ist 10 Jahre als Künstler praktisch an verschiedenen großen Bühnen tätig gewesen, zuletzt 3 Jahre am Hamburger Thalia-Theater. Auf seine Tätigkeit als Direktor hat er sich dadurch vorbereitet, daß er seinem Vater L. Ockert, der 15 Jahre Direktor in Hamburg, 12 Jahre Oberregisseur in Köln und 6 Jahre Direktor des Essener Stadttheaters war, helfend zur Seite stand und die Theatergeschäfte bei den häufigen Reisen des Vaters selbständig führte.

* **Remscheid,** 11. November. [Durch ein eigenartiges Unglück] verlor gestern Herr Karl August Picard zu Hasterau zwei wertvolle Pferde. Das Fuhrwerk des genannten Fabrikanten befand sich auf dem Wege zwischen Rottsiepen und Berghäuserhöhe bei Kronenberg, als plötzlich ein Pferd wie vom Blitze getroffen zusammenstürzte; kurz darauf folgte das zweite. Beide Tiere waren nach 10 Minuten verendet. An der Unglücksstelle führte eine elektrische Starkstromleitung vorbei, und es wird angenommen, daß durch irgend einen Vorgang, der mit dem starken Regen in ursächlichem Zusammenhang steht, die Elektrizität in die Erde geleitet worden ist. Wie die „Remsch. Ztg." hört, soll der Kutscher, der auf dem Bock saß, auch einen elektrischen Schlag erhalten, aber weiter keinen Schaden erlitten haben.

* **Düsseldorf,** 10. November. [Die Attentate auf Eisenbahnzüge] mehren sich täglich. Vor einiger Zeit wurde an der Ueberführung der Kölnerstraße auf einen Personenzug geschossen, kurz darauf hat man auf den Personenzug Hagen-Düsseldorf mit Steinen geworfen, und als gestern nachmittag der Personenzug Düsseldorf-Lennep gegen 4.40 Uhr eben die von Ohligs beginnende Steigung erreicht hatte, wurde von der Bahnböschung aus ein taubeneigroßer Stein in ein Abteil 3. Klasse geworfen. Es wurde eine Fensterscheibe zertrümmert, glücklicherweise aber niemand verletzt. In allen Fällen hat man die Täter bisher nicht ermittelt.

* **Köln,** 11. Nov. [Aus dem Zuchthause entlassen.] Wir berichteten seinerzeit, daß der Händler Stemmel von hier trotz hartnäckiger Unschuldsbeteuerungen wegen Hehlerei von der hiesigen Strafkammer zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, die er auch verbüßte. Später wurde Stemmel nochmals unter Anklage gestellt und erhielt wegen Hehlerei in strafschärfendem Rückfalle drei Jahre Zuchthaus. Während er diese letztere Strafe verbüßte, gelang es ihm, das Wiederaufnahmeverfahren über den ersten Fall durchzudrücken, wobei das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntnis kam. Während gegenüber Stemmels Ersuchen, nunmehr die unschuldig verbüßten 15 Monate bei der dreijährigen Zuchthausstrafe in Anrechnung zu bringen, die Kölner Staatsanwaltschaft eine ablehnende Stellung einnahm, hat nunmehr der Justizminister telegraphisch die sofortige Entlassung Stemmels aus dem Zuchthaus angeordnet. Letzterer hatte noch 13 Monate an der dreijährigen Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Kassel,** 11. Nov. [Zwei feindliche Stiefbrüder.] die Freiherren Egon und Karl von Dalwigk-Lichtenfels zu Dalwigkstal standen heute vor der Strafkammer. Streitigkeiten wegen der beiderseitigen Jagdgerechtsame, gegenseitige Beleidigungen ihrer Frauen, führten im Juni d. Js. ein Renkontre zwischen den Brüdern herbei, das mit Beschimpfungen begann und mit Ohrfeigen endigte, die Egon von Karl appliziert wurden. Die Tätlichkeiten wurden eine Stunde später auf dem Felde fortgesetzt; diesmal war Egon der Angreifer und trotzdem Karl von seinem Gutsinspektor unterstützt wurde, zog er bei der sich entspinnenden wüsten Keilerei den kürzeren und lag schließlich besinnungslos mit Blut bedeckt am Boden. Das Gericht verurteilte alle drei, die feindlichen Brüder und den Gutsinspektor Schulte zu je 300 Mk. Geldstrafe.

* **Kronenberg,** 10. November. [Die Kunde von einem Morde] machte heute die Runde durch unsern Ort. Wie allenthalben erzählt wurde, sollte gestern abend am Eisenbahnübergange in Kronenfeld die Leiche eines Mannes aufgefunden worden sein, dessen Kopf mehrere Stichwunden aufwies. Hinzugefügt wurde die Vermutung, daß die Täter ihr Opfer auf das Bahngleise geschleppt hätten, um es von einem Zuge überfahren zu lassen und so die Spuren der Tat zu verdecken. Nach den an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen bestätigt sich das Gerücht erfreulicherweise nicht. Am Bahnübergang ist zwar die Leiche eines Mannes aufgefunden worden. Ein Mord liegt indes nicht vor. Die polizeilichen Feststellungen haben vielmehr ergeben, daß der Mann, der als der 40jährige unverheiratete Schmiedetaglöhner Georg Kierdorf aus Schwabhausen ermittelt wurde, am Mittwoch abend stark betrunken gewesen, an dem Eisenbahnübergang zu Fall gekommen und dabei so unglücklich auf das Gesicht gestürzt ist, daß er erstickte. Zwei geringe Wunden, die sich an der Stirn befanden, rühren offenbar davon her, daß Kierdorf mit dem Gesicht auf spitze Stücke von Basaltkleinschlag aufgeschlagen ist. Ein Verbrechen ist, dies ist die übereinstimmende Meinung der Staatsanwaltschaft und der Polizeibehörde, völlig ausgeschlossen.

* **Nordhausen,** 11. Nov. [Zum Tode verurteilt.] Gestern hatte sich vor dem Schwurgericht der Buchhalter Georg Curtius, geboren am 10. Mai 1880 zu Dillingen an der Donau (Bayern), wegen Mordes zu verantworten. Er hatte in dem Orte Lutter, wie wir seinerzeit meldeten, der jungen Witwe Mathilde Günther mit einem Dolche die Kehle durchschnitten, weil sie seinen Wünschen nicht nachkommen wollte. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder zum Tode.

Folkwang.

In der November-Ausstellung wird ein wichtiges lokales Kulturwerk der Oeffentlichkeit übergeben.

Welche Scharen strömen alljährlich nach Lübeck und Hildesheim, um die schönen Erzeugnisse alter Baukunst auf sich wirken zu lassen, und wie selten achtet man auf die Reize alter Bauwerke der eigenen Heimat! Wie viele Perlen bürgerlicher Architektur sind in den letzten Jahrzehnten nicht auch bei uns beseitigt worden, ohne daß sie auch nur im Bilde erhalten geblieben wären! Unter den Ansichten und Ansichtspostkarten unserer Buchhandlungen finden wir jedes moderne architektonische Ungetüm vertreten, von den alten märkischen Häusern, in denen sich doch die Eigenart unseres Landes ausdrückt, aber nicht ein Beispiel, es sei denn ein obligates Bildchen vom Limburger Schloß.

Und doch besitzen wir in dem architektonischen Vermächtnis alter Zeiten einen Schatz an Schönheit, dem unsere architektonisch unselbständige und heruntergekommene Zeit nichts an die Seite zu setzen hat. Ein Vergleich zwischen alten und neuen Bauwerken von annähernd gleicher Bedeutung fällt vom schönheitlichen Standpunkte immer zugunsten der alten aus. Es kann keine Frage sein, daß ein Wohnhaus wie Haus Harkorten, ganz abgesehen von seiner wundervollen Lage, als architektonisch-künstlerische Leistung alle neuzeitlichen Villen im ganzen Vaterlande weit hinter sich läßt. Dasselbe gilt von Straßenanlagen, Gärten, Denkmälern, Brunnen und Grabmälern, die heute auf einem Punkte der Hilflosigkeit angekommen sind, unter den es ein Sinken nicht mehr gibt. Ganz wenige Ausnahmen aus dem letzten Jahrzehnt haben wir als Vorboten eines neuen Kulturzeitalters, dem wir zustreben, zu betrachten.

Je nach dem Stande der ästhetischen Bildung ist in den meisten deutschen Städten das Bewußtsein dieses unwürdigen Zustandes mehr und mehr erwacht. Zeitschriften sind entstanden, die Aufklärung in die weitesten Kreise tragen. Ein wichtiger Vorkämpfer auf diesem Gebiete scheint der kürzlich gegründete Bund Deutscher Architekten zu werden, dessen von sachkundigster Seite verfaßtem Programm wir folgende Stelle entnehmen: „Die größte Gefahr für unser Kunstleben, den schlimmsten Gegner unserer eigenen Bestrebungen sehen wir in dem rücksichtslosen Unternehmertume, das ohne Ideale, nur von Gewinnsucht beherrscht, die sonst so segensreiche Gewerbefreiheit ausbeutet. In den weiten neuen Straßengebieten unserer Städte tritt uns überall der kalte Geschäftssinn, die stumpfe Geistesarmut des Baupfuschertums entgegen. Selten nur bemerken wir in diesen aufdringlichen oder langweiligen Häuserreihen das schüchterne Aufflackern eines echten Kunstwollens. Der künstlerisch schaffende Architekt hat längst die Einwirkung auf den Bau der Straßen unserer neuen Stadtteile verloren — hier ist das Reich des auf niederen Fachschulen gebildeten Unternehmers, der sich ungestraft den Namen eines Architekten zulegt, weil diese Bezeichnung ihm vorteilhaft erscheint; und die Bedauernswerten unseres Standes, die, durch die Not getrieben, für diese Leute arbeiten, müssen sich mit kärglichstem Lohn begnügen. Hier ist der Wirksamkeit des Bundes ein weites Feld geboten: es gilt, durch eine emsige Tätigkeit auch der einzelnen Vereinigungen, durch aufklärende Vorträge, durch die Presse und besonders durch Entsendung von Vertretern unseres Standes in die städtischen Kollegien einen Einfluß auf die baulichen Gepflogenheiten und auf die Bauordnungen zu gewinnen, um den von uns zu stellenden realen wie ästhetischen Forderungen ihr Recht zu sichern und dem künstlerischen Schaffen ein reiches Feld zurückzuerobern." Man denkt nicht daran, die Tüchtigkeit vieler staatlicher und städtischer Baubeamten zu verkennen! „Doch in berechtigter Selbsthilfe haben wir uns zu wehren gegen das in unserem Vaterlande in immer bedrohlicherer Weise anwachsende Baubeamtentum, durch das alle Zweige der Verwaltung bis zum kleinsten Stadtmagister hinab ihre Bauten entwerfen und ausführen lassen."

Der verantwortungsvollen Aufgabe, auf diesem wichtigsten Gebiete modernen Kulturstrebens tatkräftig mitzuwirken, ist sich die Museumleitung von Anfang an bewußt gewesen. Wie man weiß, war das ruhmvolle Auftreten des vlämischen Künstlers Henry van de Velde in Deutschland an unsere Stadt geknüpft. So wichtig für die Gesundung unseres Bauwesens seine Schöpfungen auch sein mögen und vielfach bereits gewesen sind, ist doch einer Schulung des Blickes für die heimische Bautradition nicht zu entraten, wenn wieder ein allgemeines Gefühl für architektonischen Anstand und damit eine Besserung der baulichen Verhältnisse bei uns eintreten soll. Solche Fragen dürfen künftig nicht mehr den Fachleuten allein zum Studium überlassen bleiben, da in einer Zeit, in der jeder in allen Fragen mit entscheidet, auch jeder allen Fragen gewachsen sein muß. Aus Rechten folgern Pflichten. Die Erwägung, daß ganze Generationen unter dem Eindruck dessen leben müssen, was wir in unvergänglichen Stoffen bilden und bauen, zwingt uns, so schnell und so gründlich wie möglich einen Wandel zum Bessern zu vollziehen.

Das jetzt im Folkwang ausgestellte Radierwerk „Alte Bauten Hagens und seiner näheren Umgebung" von Heinrich Reifferscheid ist aus solchen Erwägungen hervorgegangen. Auf 25 Blättern gibt es ein Bild des alten Bauwesens unserer märkischen Heimat. Neben Patrizier-, Guts- und Bauernhäusern bringt es Reste industrieller Bauten, die den Beweis liefern, daß reine Nutzbarkeit und Schönheit keineswegs solche Gegenpole sind, wie man beim Anblick unserer Fabrikvorstädte heute glauben sollte. Gärten und Straßenbilder, Brunnen und Grabmäler sind nicht unberücksichtigt geblieben. In ihr Verständnis führt ein dem Werke beigelegter Text ein. Die Halbpergamentmappen wurden nach Angabe unseres hiesigen Künstlers E. R. Weiß in den heimischen Farben schwarzweiß-grün hergestellt und geben dem Werke einen vornehmen künstlerischen Rahmen. Wechselrahmen ermöglichen die abwechselnde Verwendung der einzelnen Blätter zum Wandschmuck, ohne daß die Druckpapiere an ihrem schönen Naturrand geschädigt werden.

Reifferscheid hat seine ganze Kunst in das Werk gelegt. Haus Harkorten, der Schloßhof von Limburg, der Brunnen zu Schede, die Kirche zu Hohensyburg und die Kurfürstliche Mühle an der Springe gehören zu seinen schönsten Schöpfungen, wundervoll sind auch die hiesigen Patrizier- und Fachwerkhäuser gelungen mit der einzigen Ausnahme des Stammhauses Post in Eilpe, dessen rechter Anschluß skizzenhaft verläuft. Auch vermissen wir hier die kräftige Frische des märkischen Schieferbeschlags, für die Reifferscheid bei anderen Blättern den Ausdruck vollkommen getroffen hat. Den Reiz des Limburger Schloßblickes vom Röhrenweg hat er wohl auch nicht ganz erschöpft; die ansteigenden Pappelregimenter und die schönen Grenzlinien der Felder im Vordergrunde, die den Reiz des Ausblicks so sehr mitbestimmen, finden wir nicht ihrer Bedeutung entsprechend verwertet. Höchst reizvoll sind jedoch wieder verschiedene kleinere Blätter, so die Tür des genannten Postschen Hauses und die Grabmäler vom alten Friedhofe. Wie hohe Zeit es leider war, die öffentliche Aufmerksamkeit auf unser traditionelles Kunstgut zu lenken, werden diejenigen erkennen, die das schönste der dargestellten Grabmäler in eigener Gestalt auf dem Friedhofe betrachten möchten. Innerhalb der wenigen Wochen, die seit der Aufnahme durch Reifferscheid verflossen sind, ist dieses bald hundertjährige Kunstwerk durch Bubenhand verstümmelt worden. Die beiläufige Frage ist wohl nicht müßig, welche Schritte die Friedhofsverwaltung getan hat, um den Schaden nach Möglichkeit auszubessern und das schon jahrelang den Friedhof beunruhigende Steinbombardement endlich abzustellen.

Wenn Reifferscheids künstlerische Interpretationen dazu beitragen, den Sinn für die Schöpfungen der alten Baukunst wieder zu wecken, die Augen für Schönheit und Harmonie wieder empfänglich zu machen, so erfüllen sie eine wichtige Mission. Den Ehrgeiz, unter den deutschen Städten, in denen heute das Leben pulsiert, an Kunst und Bildung in erster Reihe zu stehn, wünschen wir unserem aufstrebenden Gemeinwesen vor allem. Nicht die historischen Stätten alter Kunst, nicht stehengebliebene Residenzen kleiner Staaten können mehr Träger der deutschen Baukunst sein, sondern hierzu sind die Städte berufen, in denen Wage und Lot nicht aus der Hand gelegt werden. Die alten Bauten beweisen, daß Kunst und Luxus nicht, wie viele meinen, identisch sind, man kann mit den einfachsten Mitteln unsern Häuser- und Straßenbildern einen Ausdruck geben, der denen alter Städte an Schönheit und Traulichkeit nicht nachsteht. Aber der Sinn für diese Vorzüge des alten deutschen Städtewesens muß wach und ausgebildet sein. Hoffen wir, daß er bei uns nicht länger mehr schläft!

Neben den Radierungen von Reifferscheid sind Aquarelle des Herrn Paul Meder ausgestellt, der in der kurzen Zeit, seit er das Amt des Zeichenlehrers an der hiesigen Oberrealschule bekleidet, bereits eine große Zahl alter Straßenbilder und Häuser aus unserer Stadt künstlerisch dargestellt hat. Diese Blätter, die den frischen Karteneindruck der schönen Fachwerkhäuser gleichzeitig verkörpern, ergänzen das Radierwerk in der vorteilhaftesten Weise, umsomehr, als sie mit eingehender Treue gearbeitet sind. Das Verdienst, als Erster auf diesem Wege vorgegangen zu sein, wird Herrn Meder kaum streitig gemacht werden.

Zum Schluß sei auf die ungemein vielseitige Verkaufs-Ausstellung der Kopenhagener Fayence-Fabrik Aluminia hingewiesen, einer Schwesteranstalt der weltberühmten Königl. Porzellan-Fabrik in Kopenhagen, die unter derselben geschäftlichen und künstlerischen Leitung steht. Sind die Porzellanerzeugnisse wegen ihrer schwierigeren Herstellung in den Preisen sehr hoch, so wenden sich die Fayence-Erzeugnisse an ein breiteres Publikum. Sie stellen den Versuch dar, mit einfacheren Mitteln eine künstlerisch doch vollwertige Gebrauchsware zu schaffen, sicher allen denen zur Freude, die unsern Geschirrmagazinen nur ungern eine geschmacklose Industrieware entnehmen. Der handgemalte Dekor der Kopenhagener Fayence ist aus einfachen breiten Pinselstrichen kräftiger Farbe zusammengesetzt, die Formen sind einfach und gut, und, wenn auch nicht immer originell, doch stets einer guten und gesunden Tradition entnommen. Die Dänen haben mit dieser neuen Leistung wiederum einen Beweis für ihre feine künstlerische Kultur erbracht. -a.

Was kommt Kaiserstr. 1?

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 10. Novbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Bolzendreh. Eduard Schmitz, 1 T. Schmiedegehilfe Adam Becker, 1 S. Eisenbahnstationsassistent Johannes Rzechalski, 1 T. Schuhmachermeister Jakob Wilms, 1 S. Fabrikschlosser Friedrich Krüner, 1 T. Maschinentechniker Paul Halbach, 1 T. Fabrikschlosser Hermann genannt Paul Alberts, 1 S. Fuhrknecht Louis Rafflenbeul, 1 S. Fuhrknecht Johannes Kästner, 1 S. Fabriktagelöhner Heinrich Enders, 1 S. Fabrikmaurer Johann Flor, 1 S. Fabrikschlosser Wilhelm Spieth, 1 S. Fabriktagelöhner Nikolaus Schäfer, 1 S.

Aufgebote: Pflegehaus-Vorsteher Wilhelm Abelbeck, Hagenerheide, und Ella Wilhelmine Meistert zu Weener.

Eheschließungen: Friseur Rudolf zur Löwen zu Volmarstein und Emma Anna Plätzer zu Hagen. Federnarbeiter Karl Mertes und Maria Helmert, beide zu Hagen. Drahtzieher Heinrich Wilhelm Schumacher zu Düsseldorf und Klara Maria Rummenhohl zu Hagen. Fabrikschlosser Johann Ludwig Ochse und Gertrud Busch, beide zu Hagen. Einsetzer Anton Kaesler zu Haspe und Elisabeth Kunigk zu Hagen. Kellner Hermann Josef Adolf Tigges zu Hagen und Auguste Theresia Fiedler zu Unna.

Sterbefälle: Erich Franz, S. v. Fuhrknecht Theodor Julius Westerhoff, 1 J. Bahnarbeiter Otto Henkel, 21 J. Karl Heinrich, S. v. Handlungsgehilfen Heinrich Gode, 1 J. Christian Josef, S. v. M. E. B., 1 Monat 21 Tage.

Baustellen,
straßenfertig, Nähe Remberg, bill. zu verk. — Angebote unter A 30098 an die Geschst. d. Ztg.

Bäckerei und Kolonialwarengeschäft
in guter Lage mit Kundschaft ist per sofort oder später zu vermieten. Einrichtung muß event. käuflich übernommen werden.
Angeb. unter A 30249 an die Geschst. d. Ztg.

Ladenlokal
in allerbester Geschäftslage Hagens, möglichst Eckhaus, mehrere Schaufenster, wird für ein neu eingur. Spezial-Putzgeschäft per Febr.-März gesucht.
Angebote unter G 30297 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Kückelhausen.

Ladenlokal
mit dahinterliegendem Zimmer für 200 Mk. zu vermieten, evtl. auch mit Wohnung. Sehr geeignet für Gemüsegeschäft und Barbiere 2c.
Angeb. unter L 30142 beförd die Geschst. d. Ztg.

Zukunft.
In Haspe an der Hauptstr., Nähe bedeutender Hochöfenanlagen gelegenes 30272
Ladenlokal,
für jedes Geschäft geeignet, da Lagerraum, Werkstelle, Wohnung 2c. auf Wunsch vorhanden, ist sofort oder später billig zu vermieten.
Auskunft ert. **Emil Schnepper,** Haspe.

Herdecke.
Kl. Ladenlokal
nebst Wohnung von 3 Zimmern und Pferdestall per 1. Februar zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe u. Z 30248 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung,
3—4 Zimmer, per 1. Februar gesucht. — Angeb. mit Preisang. u. P 30194 bef. die Geich. d. Z.

---

2 schön möbl. Frontzimm.
einzeln oder zusammen mit oder ohne Pension auf November zu vermieten.
28775 Hochstr. 88, 2. Et.

Was kommt Kaiserstr. 1?

In unser Handelsregister ist heute die durch Vertrag vom 9. Oktober 1904 gegründete Gesellschaft **Katholisches Vereins- und Schwestern-Haus St. Michael, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Hagen i. W.** eingetragen. Der Gegenstand des Unternehmens besteht in dem Erwerb eines Grundstücks zum Zwecke des Baues eines Katholischen Vereinshauses und eines Schwesternhauses nebst Bewahrschule für noch nicht schulpflichtige Kinder, ferner in der Unterhaltung, Sicherstellung und Bewirtschaftung dieser Gebäude sowie in dem Betrieb einer Wirtschaft in dem zu erbauenden Vereinshause. Das Stammkapital beträgt 20,000 Mark. Geschäftsführer ist der Pfarrer **Gerhard Hellweg** zu Hagen i. W. 30029

Hagen, den 28. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dahl bezw. Breckerfeld belegenen, im Grundbuche von Dahl Blatt 12, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Agenten **Wilhelm Marl** zu Plettenberg-Heveschotten eingetragenen Grundstücke

Flur 15 Nr. 218/76 2c., Hofraum nebst Hausgarten und Wohnhaus, Kalthäuserschemm 130½, 16 a 53 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 180 M.,
Flur 3 Nr. 127, Holzung, krummen Hagen, 1 ha 32 a 98 qm groß, Grundsteuerreinertrag 28/100 Tlr.,
Flur 3 Nr. 200/123, Wiese, in der Epscheid, 5 a 77 qm groß, Grundsteuerreinertrag 86/100 Tlr.,
Flur 3 Nr. 201/124, Holzung, in der Epscheid, 5 a 27 qm groß, Grundsteuerreinertrag 4/100 Tlr.,
Flur 3 Nr. 205/125, Wiese, in der Epscheid, 4 a 43 qm groß, Grundsteuerreinertrag 28/100 Tlr.,
Flur 3 Nr. 126, Holzung, krummen Hagen, 1 h 29 a 50 qm groß, Grundsteuerreinertrag 28/100 Tlr.
Flur 3 Nr. 202/128, Holzung, krummen Hagen, 1 a 12 qm groß, Grundsteuerreinertrag 1/100 Tlr.,
Flur 3 Nr. 203/128, Holzung, krummen Hagen, 69 a 91 qm groß, Grundsteuerreinertrag 55/100 Tlr.,

am 3. Februar 1905, vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Mai 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 29. Oktober 1904. 30331

Königliches Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Eckesey belegenen, im Grundbuche von Eckesey Blatt 241 unter Grundstücks-Nr. 1, 2, 3a, 3b, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten **Bernhard Koch** zu Hagen eingetragenen Grundstücke:

Grundstück Nr. 1: Flur 2 Nr. 1827/92, Hofraum mit Wohnhaus, Vinckestraße 2, Kleff, 7 ar 5 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 1800 M.,
Grundstück Nr. 2: Flur 2 Nr. 1828/92, Hofraum mit Geflügelhaus, Kleff, 4 ar 27 qm groß, mit einem Gebäudesteuernutzungswert von 24 Mark,
Grundstück Nr. 3a: Flur 2 Nr. 2030/92, Acker, Wittekindstraße, 3 ar 43 qm groß, mit 32/100 Tlr. Reinertrag,
Grundstück Nr. 3b: Flur 2 Nr. 2031/92, Acker, daselbst, 3 ar 33 qm groß, mit 32/100 Tlr. Reinertrag,

am 20. Januar 1905, vormittags 10½ Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 29. Oktober 1904. 30332

Königliches Amtsgericht.

Feines Zigarren-Spezialgeschäft in Hagen
Niederlage erster Firma, kann umständehalber unter günstigen Bedingungen sofort übernommen werden. Zur Uebernahme erforderlich zirka 3000 Mark. 30350
Angebote M. R. Hagen postlagernd erbeten.

Für Kolonialwarenhändler sichere Existenz!

In Dortmund, nahe einem gr. Werke, ist ein **best. Kolonialwarengeschäft** verbunden mit **Drogen, Farben 2c. und Branntweinverkauf** in Flaschen nebst schöner neuer **Besitzung** sehr billig zu verkaufen.

Das Geschäft ist sehr rentabel (5000 Mk. Verdienst) und bietet eine sichere Existenz.

Erforderlich sind 6000 Mk.

Angebote unter B 30255 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Größere Waggonbeschlagteilfabrik sucht zum baldigsten Eintritt einen tüchtigen, energischen

Schmiedemeister.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter D 30242 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Gutgeh. Metzgerei
zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Angeb. unt. R 30206 an die Geschst. d. Ztg.

---

4 Mansardenzimmer
geteilt oder ganz, per 1. Februar billig zu vermieten. 30253
Zu erfrag. Hügelstraße 11.

---

2 Zimmer
auf sofort od. später u. **2 Zimmer** zum 1. Februar billig zu verm. 30192 Haldenerstraße 50.

---

2 Zimmer
1. Febr. billig zu vermieten. 30026 Altenhagenerstr. 51.

---

3 Bodenzimmer
zu 3 oder 2 Zimmern z. 1. Febr. zu vermieten. 29991
Wehringhausen, Pelmkestr. 14.

In ruhig. Hause elegant
möbl. Zimmer mit ganzer Pension an besseren Herrn zu vermieten.
30232 Wilhelmstr. 10a, III, r.

---

2 jg. Leute erhalten
Kost und Logis.
30282 Frankfurterstr. 37 a.

Ein Gespann Rappen
(Ostpreußen) flotte Gebrauchspferde, 5jährig, 1,68 u. 1,69 m hoch, sofort abzugeben. Preis 1350 Mark. 30211
C. Fr. Rump, Neheim.

Bei der größten
Versicherungs-Gesellschaft des Kontinents
mit sämtlichen Branchen finden solide tüchtige Herren sofort **dauernde** und **feste Stellung** als
Beamte
für den Außendienst bei **festem Gehalt und Nebenbezügen.**
Lebenslauf und Bewerbung sind umgehend einzureichen unter H 30315 an d. Geschst. d. Ztg.

Für neues Unternehmen, Aufhängung von feinen Reklame-Tafeln in Wirtschaften, wird für Hagen ein zuverlässiger
Herr gesucht,
der als Nebenbeschäftigung die Annoncen beschafft und für Aufhängung der Tafeln sorgt.
Angeb. unt. P 29905 befördert die Geschst. d. Ztg.

Eine Fabrik in **Baubeschlag** und Kleineisenwaren sucht per sofort einen mit der Branche vertrauten
Meister.
Nur solche, welche mit der Fabrikation von **Hängerollen, Fenstergetrieben** 2c. bewandert sind, wollen ihre Angebote richt. unter C 30256 an die G. d. Z.

Tüchtiger, solider
Bäckergehilfe
wird zur Aushilfe bis Weihnachten gesucht. Wochenlohn 15 Mk. bei freier Station.
Angebote unter Q 30200 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger, jüngerer
Schreiner
für dauernde Stellung gesucht.
30235 Wilhelmstr. 12.

Ein jüngerer, ordentlicher
Zweitknecht
sofort gesucht. 30237
Gustav Asbeck, Haspe.

Gesucht evangel.
Lehrling
mit gut. Schulbildung von hies. bedeut. Eisengroßhandlung.
Angeb. unt. K 30140 befördert die Geschst. d. Ztg.

Braver Junge als
Schreiberlehrling
gesucht.
Gerlings, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 8.

Mädchen von 19 Jahren sucht Stelle als 30338
Stütze der Hausfrau oder als Zweitmädchen.
Adolf Schulte, Altena, Westigerstr. 42.

Zum 1. Februar oder später suche ich wegen Heirat des jetzigen ein braves, tüchtiges
Küchenmädchen
mit guten Zeugn. Anfangslohn 82 Taler. 30217
Wer, sagt die Gst. d. Z.

Suche sofort ein fleißiges, sauberes
Mädchen
aus netter, christlicher Familie, welches Lust hat, mit nach auswärts zu ziehen. Sehr gute Behandlung und hoher Lohn.
Außerdem noch für sofort ein **Mädchen** ohne gegenseitige Vergütung gesucht, welches Liebe zu Kindern hat. 30134
Zu erfr. in der Gesch. d. Ztg.

Mädchen,
16 Jahre, sucht Stelle.
30337 Bismarckstr. 1, 3. Et.

Ein properes, evangelisches
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren für nachmittags gesucht. 30195
Näheres Gertrudstraße 8, III.

Per sofort ein tüchtiges
Mädchen gesucht.
29892 Kirchplatz 8.

Evangel., zuverl., ordentl.
Zweitmädchen
per 1. Dezbr. od. früher gesucht.
30273 Elberfelderstr. 38.

Morgenmädchen
gesucht. 30330
Hirsch-Apotheke.

Wochenpflegerin, welche bereits in besseren Familien tätig war u. gleichz. die Hausfrau vollständig vertreten hat, empfiehlt sich evtl. auch nach auswärts. Beste Refer.
Näheres Kaiserstr. 1, II. rechts.

Eine in tadellosem Zustande befindliche liegende
Dampfmaschine
von 45—50 eff. PS., sowie ein
Cornwallkessel
von 40 qm Heizfläche, Zubehör, komplett, ist wegen Vergrößerung Anfang April abzugeben und kann jeder Zeit in Betrieb besichtigt werden. 29438
Jellinghaus & Co.,
Gevelsberg i. W.

Gelegenheitskauf.
Eine neue, dunkle Schlafzimmer-Einrichtung,
bestehend aus 1 großen Kleiderschrank, 1 vollständig daunenweich. Bett, 1 Waschkommode, sowie einer Nachtkonsole soll für **165 M.** verkauft werden.
Angeb. unter D 28150 an die Geschst. d. Ztg.

Wegen Anlage von elektrischer Beleuchtung sind
2 schwere bronzierte Kronleuchter
für Petrolbeleuchtung billig zu verkaufen. 30342
Die Geschst. d. Ztg. sagt wo.

Fette Gänse, per Pfd. 55—60 Pf.
„ Enten, „ „ 60—65 „
Junge Hahnen, „ 60—65 „
Frisches Schweinefleisch, Postkolli Mk. 6.—, franko geg. Nachnahme. 30305
Fr. Sahner, Schirwindt.

! Beamte !
! Bürger !
! Arbeiter !
von
Hagen und Umgegend
erhalten auf
Teilzahlung
unter den 30356
allerleichtesten Zahlungsbedingungen:
Herren-Anzüge
Kinder-Anzüge
Damen-Jacketts
Umhänge
Kleiderstoffe.
Anzahlung von 5 Mk. an.
Abzahlung wöchentlich 1 Mark an.
Möbel,
Herde, Kinder-Wagen,
ganze Wohnungs-Einrichtungen
von 30 Mk. Anzahlung an
nur im großen
Kredit-Haus
Herm. Schmidt
Hagen i. W.
12 Elberfelderstr. 12.

Nur gute, dauerhafte Ware. — Billige Preise.

Bei Arbeitslosigkeit u. Krankheit Zahlungsstundung.

Kuhlmann & Trepper
in Hagen i. W.
(Inhaber: **Fritz Kuhlmann**), Hochstrasse 43
unterhalten stets wohlassortiertes Lager in
Herren-Kleiderstoffen
in nur soliden, haltbaren Qualitäten.
Anfertigung nach Mass
unter Garantie für tadellosen Sitz. 29755
Muster-Kollektionen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Bekanntmachung.



Meiner werten Kundschaft hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich mein **Ladenlokal bedeutend vergrößert** habe. Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, **viele Vorteile** zu bieten.
Ich unterhalte stets ein großes Lager in
Beleuchtungs-Körpern.
ff. Messing-Kronleuchter, 3armig, komplett von 18 Mk., **ff. Messing-Zugampeln** von 14 Mk. an bis zu den hochmodernsten Ausführungen, **Lyren** schwarz mit Kupfer, komplett 6 Mk. Das Anbringen der Kronen Ampeln, Lyren 2c. gratis.
Elegante Bade-Einrichtungen
mit ff. Ofen und Wanne von 100 Mk. an.
Gas-Heizöfen in modernster Ausführung.
Gaskocher
nur bewährter Systeme, wegen vorgerückter Saison weit unter Preis.
Elektrische Schwachstromartikel in großer Auswahl.
Glühkörper in bekannter Güte für Gas, Spiritus, Benzin, Petroleum, Starklicht usw. **Normal-Glühkörper** von 8 Pfg. an p. Stück inkl. Stift. **Intensiv-Glühkörper,** Garantie beste Qualität, auch in den meisten Geschäften für Haushaltungsartikel käuflich. 23851
Wilh. Ebkemeier
Telephon 885 **Gasglühlicht-Fabrik „Merkur"** Telephon 885
Bahnhofstrasse II, neben der Hauptpost.

Alle Sorten
Liqueure
Rum
Batavia-Arrak
der anerkannt besten Marke
Herm. Jos. Peters & Cie. Nachf.
— Köln — 24074
empfiehlt in jeder Preislage
Apotheker Aug. Pfänder
Westfalia-Drogerie, Kampstraße.

Was kommt Kaiserstr. 1?

Thorner Katharinchen

Spitzkugeln u. Pflastersteine
(von Gust Weese) 30345
empfiehlt in **frischer** Ware
Gustav Keller,
Frankfurterstr. 107 (am Markt).

Tee, Kakao,
Schokoladen-Pulver
aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes 30346
empfiehlt in reichhaltig. Auswahl
Gustav Keller,
Frankfurterstr. 107 (am Markt).

---

100 Zigarren umsonst.
Bekanntlich kaufe ich Partien u. Konkursläger und liefere daher für ca. die Hälfte des Ladenpreises. Ich versende 200 Stück volle vorzügliche 6 Pfg.-Zigarren für 8.70 Mk. und gebe diesmal, aber nur wenn die Bestellung bis 25. Novbr. erfolgt, 100 Stück von derselben Sorte gratis (keine Zigarillos) also 300 Stück volle 6 Pfg.-Zigarren für 8.70 Mark oder 600 Stück für 16.70 Mark. Garantie unbedingt Geld zurück. Alles franko Nachnahme. Bitte aber den größeren Teil der Zugabe an Bekannte zu verteilen u. dieses Bestellung zu veranlassen.
L. Kuttner, Versandthaus
30300 Hamburg.

Rein Roggenbrot!
28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark
liefert frk. per Nachnahme
Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser. 28511

---

en gros — en detail
Kerzen
in **Wachs u. Stearin.**

Altar-	Kerzen
Kronen-	Kerzen
Tafel-	Kerzen
Klavier-	Kerzen
Wagen-	Kerzen
Keller-	Kerzen
Wind-	Kerzen
Kanal-	Kerzen
Geburtstags-	Kerzen
Räucher-	Kerzen
Luxus-	Kerzen

mit neuest. Dekorationen.
5 Minuten-Brenner
Gasanzünder
Wachsstöcke
Nachtlichte
Ia. Nachtlichtöl
empfiehlt billigst
Gustav Guttentag,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik, 29815
Frankfurterstr. 91.
Nähe der Johanniskirche.
Telephon 595.

Wer liebt
ein zart., rein. **Gesicht?** ros., jugendfrisch. **Aussehen?** weiße, sammetw. **Haut?** u. blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler**
Steckenpferd-Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit echter Schutzmarke: Steckenpferd.
a St. 50 Pfg. bei: **Fr. Lohrmann, O. & F. Meibes, Wilh. Müller** u. **G. Becker** in **Hagen, Herm. Kornblum** in **Altenhagen, Wehringhausen u. Altenvörde. H. Schauerte & Co.** in **Wattenscheid. A. Dietzel** in **Bochum.** 4415 **H. Lindenberg** in **Menden. H. Ströher** in **Neheim.** Apoth. **Reininghaus** in **Letmathe.** Apoth. **Peiffer** in **Attendorn.**

Fahrrad,
gut erh., sehr billig zu verkaufen.
30296 Hochstraße 108a.

Was kommt Kaiserstr. 1?